

Abkürzungsverzeichnis in der Schweinezucht und –produktion (Stand 30.06.2017)

(zusammengestellt von Tzl. Hartmut Boettcher, ehemals TLL Jena)

a: annum (Jahr);

a: Atto (10^{-18});

A: vorderer Messpunkt bei der Eigenleistungsprüfung durch Ultraschall,

bis 1990: am Widerrist senkrecht über dem Ellbogenhöcker,

ab 1991: 15 cm (bei Mutterrassen) bzw. 10 cm (bei Pietrain) vor B;

A: Adenin (Baustein der DNA, bildet mit Thymin eine „Sprosse“);

A.: Ostpreußische Schweinezüchtervereinigung Allenstein (Bahnhofstr. 73), später im Provinzialverband Ostpreußischer Schweinezüchter (Königsberg);

AA: amino acid (Aminosäure);

AA: Arachidonsäure (Eicosatetraensäure) – C₂₀:₄ (20 C-Atome mit 4 Doppelbindungen (am C 6, 9, 12 und 15))

AAB: Archives Animal Breeding („Archiv für Tierzucht“), ab 1.1.2015 herausgegeben von „Copernicus Publications“, Redakteure weiter im FBN Dummerstorf,

AAS: Allgemeines-Anpassungs-Syndrom;

AA-tRNA: Aminoacyl-Transfer-RNA (Baustein im genetischen Code);

AB: Anfangsbestand;

ABB: Arbeitsgemeinschaft der Bedsamaungsstationen in Bayern e. V. (in München)

ABD: Aktionsbündnis der Bioschweinehalter Deutschlands e. V. (in Thede-Krommert, seit 2008);

ABF: Abgesetzte Ferkel; Arbeiter- und Bauern-Fakultät (zum Erlangen der Universitätsreife auf dem zweiten Bildungsweg in der DDR); Abteilung Absatzwirtschaftliche Fortbildung (der CMA);

Abk.: Abkürzung;

AbL: Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft;

ABL: Auswertbare Belegungen (durchgeführte Belegungen minus Notschlachtungen und Verendungen); alte Bundesländer;

ABLEG: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft;

Abs.: Absatz (im Gesetzestext);

abs.: absolut;

ACE: (-Getränke oder –Gemüse) Erfrischungsgetränke mit einem Zusatz der Vitamine A, C, E als Antioxidantien zur Bekämpfung der freien Radikale;

ACTH: Adrenocorticotropes Hormon (Hypophysenhormon);

ACVO: Schweizerische Vereinigung der Tier-Augenärzte;

ACZ: Agrochemisches Zentrum (ehem. DDR);

ADC: scheinbar ilealer Verdauungskoeffizient (AS-Aufnahme ./ AS-Ausscheidung) : AS-Aufnahme x 100;

ADD: Average Daili Doses (mittlere Anzahl täglicher Antibiotika-Impfdosen);

ADED: Agricultural Data Element Dictionary - Agrar-Datenlexikon (EDV-technische und fachliche Beschreibung aller Informationen, für die ein Transferbedarf besteht);

ADF: Acid Detergent Fiber (in sauren Lösungsmitteln unlösliche Fasern);

ADI: Acceptable Daily Intake (unbedenklich einsetzbare Höchstmenge je kg Futter);

ADIS: Agricultural Data Interchange-Syntax - Datenübertragungssyntax als Systembeschreibung;

AdL: Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (der DDR), Nachf. der DAL zu Berlin ab 1972;

ADN: Adeninnukleotid;

ADN: Alliance de Diffusion des Nuclei: frz. Zuchtunternehmen, mit dem das Zuchtprogramm der Hülsenberger Zuchtschweine (Fa. Schaumann) zusammenarbeitet; ADN ist ein Zusammenschluss von 7 bretonischen Genossenschaften (CECAB, Coop de Broons, Porc Bretagne Ouest, Porcs Sud Bretagne, Prestor, St Yvi Cornouaille, Pigalys) und betreut züchterisch ca. 750.000 Sauen;

ADN KONZEPT west GmbH: Verbund von ADN und farm concepts GmbH & Co. KG für den Raum Niedersachsen / Nordrhein-Westfalen (und Hessen), gegründet am 10. April 2013; Sitz Wahlstedt – wie farm concepts;

ADP: Adenosindiphosphat;

ADS: Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Schweinezüchter e. V. (gegründet 1948), später Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schweineerzeuger e. V. (1973 bis 1991);

ADT: Albrecht Daniel Thaer(-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Lebenswissenschaftlichen Fakultät an der Humboldt-Univ. Berlin) als Nachfolger der Landw. Fakultät der HUB;

ÄDTA: Äthylendiamintetraessigsäure, (*Chelaplex III*^R des VEB Chemie Berlin) - das Dinatriumsalz dieser Substanz war wesentlicher Chelatbildner für den sogen. Plischko-Verdüner bei der Über-führung der Künstlichen Besamung beim Schwein in die Praxisbetriebe der DDR (ab 1965/66);

AE: Abrechnungseinheit (innerhalb einer Betriebsnummer bei EDV in der DDR bis 1991); Latexagglutinierende Einheit (in Gehaltsangaben bei Impfstoffen);

AEB: Auswertbare Erstbesamungen: durchgeführte EB minus Verendungen und Notschlachtungen;

AET-d: Arbeitsgemeinschaft Embryotransfer deutschsprachiger Länder;

AfA: Aufwendungen für Abschreibungen oder Absetzung für Abnutzung;

AFLP: Amplified Fragment Length Polymorphism (bei der molekularen Typisierung von Genomen);

AFP: Agrarinvestitionsförderungsprogramm;

AFR: Abferkelrate: Würfe zu durchgeführten Anpaarungen (oder aufgestellten Sauen);

AfS: Allianz Futtermittelsicherheit (Deutschland eG mit Sitz in Melle, gegründet Sept. 2011);

AfS: Ausschuss für Schweinezucht (der DLG 1946 bis etwa 1950);

afssa: Agence Francaise de Sécurité sanitaire des aliments (franz. Lebensmittelbehörde);

AfT: Akademie für Tiergesundheit (e. V. mit Sitz in Bonn);

afz: allgemeine fleischer zeitung (im Fachverlag Frankfurt);

AG: Aktiengesellschaft, aber manchmal auch für Agrargenossenschaft benutzt; Arbeitsgruppe;

AGB: Allgemeine Geschäftsbedingungen;

AGD: Anogenitaldistanz - Abstand zwischen After und Genitalöffnung;

AgE: AGRA-EUROPE, Presse- und Informationsdienst GmbH (Bonn);

AGen: Agrargenossenschaft;

Agem.: Agrargemeinschaft;

AGES: (Österreichische) Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (GmbH in Wien);

AGes: Agrargesellschaft;

AGF: Aktionsgemeinschaft Deutsches Fleisch (Verein zur Förderung der deutschen Veredlungs- und Fleischwirtschaft, Bonn);

Agravis (Raiffeisen AG): landw. Hauptgenossenschaft für den Agrarhandel und Dienstleistungen im Nordwestraum Deutschlands, entstand im Oktober 2004 durch Zusammenschluss der Raiffeisen Central-Genossenschaft Nordwest eG (RCG) in Münster und der Raiffeisen Hauptgenossenschaft Nord AG (RHG) in Hannover;

AGFIHG: Gesetz zur Ausführung des Fleischhygienegesetzes;

AGÖL: Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau;

agrarfakten: Internet-Plattform zur wissenschaftlichen Behandlung von aktuellen Fragestellungen, die durch die nicht landwirtschaftlich gebildete Öffentlichkeit unsachlich polemisiert werden;

Agrident: Technologiepartner für die Schweineproduzenten auf dem Gebiet der elektronischen Datenerfassung im Stall und am Tier;

AGRI GEN RES: Initiative zur Erhaltung der Vielfalt genetischer Ressourcen in der Landwirtschaft im europäischen Rahmen (EAAP);

AgriKontakt: Beratungsunternehmen in Braunschweig (ehem. FAL; PD Dr. Dirk Hesse);

AGRIZERT: Gesellschaft zur Qualitätsförderung in der Agrarwirtschaft e.V.;

AgST: Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Tierzuchtorganisationen (e. V. in Lichtenwalde);

AGTAM: Arbeitsgruppe Tierarzneimittel;

AHAW: animal health and welfare: Gremium für Tiergesundheit und Tierschutz innerhalb der EFSA (europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit) mit Sitz in Parma;

A/H5NI-Virus: Erreger der Vogelgrippe (Aviäre Influenza)

A/H1NI-Virus: Erreger der „Neuen Grippe“ (in der Presse irrtümlich als Schweine-Influenza bzw. Schweinegrippe bezeichnet)

aho: animal-health-online (Internetportal des Journalistenbüros für Tiergesundheit in D 27404 Gykum);

AHWP: Animal Health and Welfare Planning (Planung von Tiergesundheit und Tierwohl);

AI: agonistische Interaktion;

AID: Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; neu: aid-Infodienst – Verbraucherschutz, Ernährung, Landwirtschaft e. V.; gegründet um 1950; nach Beschluss der Mitgliederversammlung am 3. Nov. 2016 wurde festgelegt, den Verein aufzulösen und dafür zwei neue eigenständige Einheiten zu schaffen: Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) und eine Kompetenzeinheit für landw. Fachinformationen. aid-Medien sollen weiter verfügbar sein;

AIDA: Allianzen für Informations- und Dienstleistungs-Agenturen (zur horizontalen Bündelung von Koordinationsaufgaben im Qualitäts-, Gesundheits- und Risikomanagement der deutschen Fleischwirtschaft): Innovations-Verbundprojekt von 12 Viehvermarktern, der Universitäten Bonn und Göttingen unter der Koordinierung von GIOS (Grenzüberschreitende Integrierte Qualitätssicherung e.V.; seit 2007);

AIF: Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (Berlin);

AIP: (Thüringer) Agrarinvestitionsprogramm;

AIV: Agrarindustrievereinigung (z. B. Berstedt, Neustadt/Orla) - bis 1990;

AI Vets: Vereinigung der Stations-Tierärzte;

AIZ: Agrar-Informationszentrum (in Wien);

AK : Aujeszky'sche Krankheit, auch Pseudowut genannt, Erreger: Herpes-Virus (anzeigepflichtige Seuche bei Schweinen);

Arbeitskraft-(Einheit); Antikörper (Immunisierung);

AkD: Akademischer Direktor (als wiss. Dauerbediensteter);

AKE: Arbeitskrafteinheit;

Akh: Arbeitskraftstunde;

AkOR: Akademischer Oberrat (als wiss. Dauerbediensteter);

AkR: Akademischer Rat (als wiss. Dauerbediensteter);

AL: Ackerland;

Ala: Alanin (Aminosäure);

ALAT: Alanin-Amino-Transferase (früher ALT oder GPT: Glutamat-Pyruvat-Transaminase bezeichnet) - Enzym im Blutserum;

Alb: Albumin;

ALF: Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung (Bez. In Thüringen);

AL-FER-Handels GmbH: Altmärker Ferkel-Handels-GmbH: Tochter der Erzeugergemeinschaft Schwein „Altmark“ eG mit Sitz in Dähre;

ALH: Akademie für Landbau und Hauswirtschaft (in Kupferzell, Baden-Württemberg);

ALOG: Arbeitsgemeinschaft Lebensmittel ohne Gentechnik e. V.;

ALOKA: Ultraschall-Geräte-Typ zur Schätzung / Messung des Fleischanteils an lebenden Zuchtschweinen;

ALP: (Forschungsanstalt) Agroscope Liebefeld-Posieux (Schweiz);

Altrenogest ®: synthetisches Progestagen zur Brunstsynchronisation, d. h. als Zyklusblocker: 17-alpha-allyl-17-beta-hydroxyestra-4,9,11-trien-3-on (C₂₁H₂₆O₂) (Wirkstoff im Regumate^R);

ALZ: Ausschuss für Leistungsprüfung und Zuchtwertfeststellung (beim ZDS);

AMG: Arzneimittelgesetz;
AMI: Agrarmarkt Informations-GmbH – neue Gründung als Fortsetzer der CMA (2009)
AMK: Agrarministerkonferenz;
A-Mode: Verfahren bei Ultraschallmessungen (sogen. 1D-Ultraschall): es werden die Reflexionen eines einzelnen Strahls beobachtet und ergeben ein eindimensionales Bild;
AMP: Adenosinmonophosphat;
AMSA: American Meat Science Association;
AMV: Arzneimittelvormischung;
Androstenon: (5alpha-androst-16-en-3-on) Geruchsstoff bei Ebern, ab der Geschlechtsreife, vor allem im Fett;
ANG: anguläre (Muskel)Fasern;
ANIHWA: Animal Health and Welfare ERA-Net (Tiergesundheit und Tierschutz ERA-NeT – Weiterentwicklung der bisherigen Vernetzung durch ERA-Net);
Anl.: Anlage (zu einem Gesetz bzw. einer Verordnung);
Ant. E+U: prozentualer Anteil in den handelsklassen E + U (im Feldtest);
Anuga: Allgemeine Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung (alle 2 Jahre in Köln um den 10.10.);
a.o. (ao) Prof: außerordentlicher Professor;
AOR: Akademischer Oberrat;
a. p.: ante partem (vor der Geburt);
AP: Alkalische Phosphatase (Enzym im Blutserum);
AP: Kreuzung aus Angler Sattelschweinen mit Pietrain mit neuen Zuchtbuchnummern (um 1960)
APIIS: adaptable platform independent information system (anpassungsfähige Plattform für ein unabhängiges Informationssystem);
apiisPIG: modernes Datenbanksystem zur Aufnahme und Verarbeitung von Daten aus Herdbuch, Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung mit Prüfung auf Plausibilität; Entwicklung durch GROENEVELD; Einführung beim MSZV bis 31.12.2013;
APP : Actinobacillus-Pleuropnomie (Actinobacillus pleuropneumoniae);
APE: Alter bei Prüfende;
AR: Androgenrezeptorgen (ein Transkriptionsfaktor für die männliche Entwicklung);
Arg: Arginin (Eiweiß);
ARGE-LL: Arbeitsgemeinschaft für Rinderzucht auf Lebensleistung (seit 1983);
AS: Altsauen (Sauen ab 2. Wurf); Angler Sattelschwein (Rasse); Aminosäuren;
 Ammerländer Schweinezuchtgesellschaft e.V. Bad Zwischenahn (ZDS 07 bis 30.06.1990);
ASAT: Aspartat-Amino-Transferase - biochemischer Parameter bei Stoffwechselüberwachung (früher GOT oder AST) - Enzym im Blutserum zum Umbau von Eiweißstoffen in der Leber;
ASCII: (-Tabelle) im American Standard Code for Information: genormte Tabelle;
 ASCII – Text Kodierungsmethode für reine Textdateien ohne Formatierung und ohne Steuerzeichen;
A-Scan-Methode: Ermittlung der Tiefe von Gewebeschichten an Schweinen (übliche Geräte: Krautkrämer, Piglog);
ASG: Agrarsoziale Gesellschaft (e. V. mit Sitz in Göttingen), 1947 gegründet, Meinungs- und Diskussionsforum für die Verbesserung der Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen;
ASI: Antikörper-Spezifitäts-Index – auch bei Laborptoben auf Androstenon usw. (Ebergeruch);
ASID: Anhaltisches Serum-Institut Dessau (GmbH; 1930 gegründet zur Herstellung von Seren und Impfstoffe, nach 1945 VEB Serum-Werk Dessau, heute Impfstoffwerk Dessau-Tornau: IDT);
ASP: Afrikanische Schweinepest;
Asp: Asparagin, Asparaginsäure;
AST: Aspartat-Aminotransferase (asparate aminotransferase), früher als GOT bezeichnet;
ASV: Agrarsoziale Gesellschaft (e. V. Göttingen);
@ at: in E-Mail-Adressen (mustermann@beispiel.de);
ATA: Amtstierarzt (amtlicher Tierarzt, Fachtierarzt mit Befähigung für öffentl. Veterinärrecht);

ATB: (Leibnitz-Institut für) Agrartechnik Bornim e. V. (Potsdam-Bornim);
ATP: Adenosintriphosphat;
ATS: österreichischer Schilling;
AUFG: Aufgezogene (Ferkel);
AUK: Maß für die Bioverfügbarkeit beim Testen von Medikamenten;
Auss: Ausschlachtung;
AutoFOM: dänisches (vollautomatisches) Klassifizierungsverfahren (der dänischen Firma Technology A/S) mit 16 Ultraschallmessköpfen zur Schätzung des Muskelfleischanteils am Schweineschlachtkörper durch 2.000 Messwerte; Basis: Fat-O-Meater;
A-Verfahren: allgemeine Vorprüfung nach BImSchG und UVPG bei Erreichen der Bagatellgrenze von 50 GV oder mehr als 2 GV/ha im Einzelfall ohne ausreichende LN; kann zu X-Verfahren oder zum vereinfachten, nicht-öffentlichen Genehmigungsverfahren nach BImSchG ohne UVP führen; Grenzen: 385 Mastschweine (20-105 kg) oder 313 (35-120),
 125 Sauen mit Ferkeln bis 10 kg,
 100 Sauen mit Ferkeln bis 20 kg,
 167 niedertragende und leere Sauen,
 417 Jungsauen,
 1.670 Ferkel 7 - 35 kg;
AVA: Agrar- und Veterinär Akademie (Dr. Hellwig in Horstmar-Leer);
AVID: Arbeitskreis für Veterinärmedizinische Informationsdiagnostik;
AVR: akute vaskuläre Abstoßung (innerhalb von Tagen nach Transplantation);
AVZ: Ammerländer Viehverwertung (e.G. Bad) Zwischenahn(-Kayhauserfeld);
AwAG: Abwasserabgabegesetz;
A(W)F: Anteil (wertvoller) Fleischteilstücke;
AWT: Arbeitsgemeinschaft für Wirkstoffe in der Tierernährung e.V. (Bonn);

B: Berkshire (Rasse); Besitzer;
B: Zuchtverb. Baden (Badischer Landesschweinezuchtverband e. V., Karlsruhe); im Zusammenhang mit Schwäbisch Hällischen Schweinen: Schweinezuchtverband Backnang;
B: mittlerer Messpunkt bei der Eigenleistungsprüfung durch Ultraschall bis 1990: 5 cm cranial vor der Senkrechten der kaudalen Begrenzung der letzten Rippe, ab 1991: in der Mitte zwischen Schulter und Schinken;
BA: Belegart (bis 1990);
BAC: bacterial artificial chromosom (Mikrobiologie)
BAFF: Bundesanstalt für Fleischforschung (Kulmbach);
BA(F)M: Bundesanstalt für Milch (in Kiel);
BAFU: Bundesamt für Umwelt;
BAGEG : Begehungskalibrierte Ausbreitungssimulation von Geruchsstoffen (nach dem erweiterten Gauß-Modell);
BAGKF: Bundesanstalt für Getreide-, Kartoffel- und Fettforschung (in Detmold);
BALM: Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung;
Basu: Abkürzung für Mineralfutter GmbH in 99518 Bad Sulza;
BauGB: Baugesetzbuch;
BAnz: Bundesanzeiger;
BAT: Bundesangestelltentarif (für Angestellte im öffentlichen Dienst, gültig 1.4.1961 – 1.10.2005 bzw. 1.11.2006)
BAT: Best Available Techniques (beste verfügbare Technik im Sinne des BimSchG); (Best Available Technology (beste verfügbare Technik), Braunschweig und Berlin);
Bavarian Piétrain ®: seit April 2011 neues Label zur Vermarktung bayerischer Pietraineber an UPB-Genetic World, Klasse KI (Besamungsorganisation in Niederlanden) und die Nort-Gruppe (seit April 2012 verkauft an dän. BO A/S Hatting-KS),

BAVARIAN Piétralón ®: in Bayern gegen Ebergeruch selektierte Pi-Linie (seit 2013);

Typ Turbo: Schwerpunkt Wuchs

Typ Goliath: Schwerpunkt Fleisch

Vermarktung über die EGZH Bayern (Grub)

BAZ: Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen, Quedlinburg;

BB: Buntes Bentheimer (Schwein, Rasse); Zuchtgebietszeichen für den Schweinezucht- und Produktionsverband Berlin-Brandenburg eG (ZDS-Schlüssel 31);

BBA: Biologische Bundesanstalt (für Land- und Forstwirtschaft);

BBL: Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e.V.;

BbT: Bundesverband der beamteten Tierärzte;

BDS: Bundesvereinigung Deutscher Schweineproduzenten e. V. (ca. 1970 bis 1990);

BDP: Bundesverband der Deutschen Pflanzenzüchter;

BdV: Bundesverband der Versandschlachtereien (1953 bis 2000);

BE: Bindungseinheiten (Arzneimittelrecht);

BE: Belegenheit: Unterbegriff im Belegfeld (z.B. bestimmtes Merkmal);

BED: Bedeckungen (durch natürlichen Sprung);

BEF: Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft;

BEFFE: bindegewebeiseiweißfreies Fleischeiweiß (Differenz zwischen Gesamteiweiß und der Summe aus Fremdeiweiß, fremden Nichteiweißverbindungen und Bindegewebeiseiweiß)

Bem: (oder **BEMUSK** oder nur **B**) Bemuskelung in Punkten;

Ben: Eltern-Nachkommen-Regression aus paarweise vorliegenden Leistungsdaten, ergibt sich aus dem Quotienten von $COC_{(EN)}$ und $V_{(E)}$ oder $\frac{1}{2} V_A$ durch V_P und ist gleich $\frac{1}{2} h^2$;

B.Eng.: Bachelor of Engineering (akadem. Grad nach 6 Semestern an der FH bzw. Universität);

BEO: Beobachtungspopulation (minimale effektive Populationsgröße von 200 bis 1000; Rasse ist zu beobachten);

BES: Besamungsstation; BAC-Endsequenzen (Mikrobiologie);

Bes.dichte: Anteil der Erstbesamungen, bezogen auf Sauen ab 1. Wurf (DDR, 1969-1975);

Bes.anteil: Anteil der Erstbesamungen, bezogen auf Sauen ab 1. Belegung (ab 1976);

BESH: Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch-Hall (in Wolpertshausen, seit 1988);

Bestmeat: Niederländischer Fleischkonzern, der die NFZ und die holländische Dumeco mit deren Tochter Moxsel AG übernommen hat und ab 2004 zum zweitstärksten Marktführer wird;

BF: Bonner Formel (zur Schätzung des Muskelfleischanteils aus korrigierter Fleisch-, Fettfläche und Speckmaßen am Kotelettanschnitt 13./14. Wirbel, seit 2004 geändert), wurde 1986 von Prof. Schmitten und Mitarbeitern entwickelt und löste in Stationsprüfung der BRD das Fleisch-Fett-Verhältnis als Hauptmerkmal zur Beurteilung des Fleischanteils im Schlachtkörper ab;

BF: Belegfeld: numerierter Bereich in einem Datenerfassungsbeleg;

BF: Properdin-Faktor B (Plasmaprotein, zugleich ein genetischer Marker mit Verbindung zu Immunreaktion und Reproduktionsleistung);

BfArM: Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (seit 1994 aus dem BGA);

BFAV: Bundes(forschungs)anstalt für Viruskrankheiten der Tiere (Insel Riems);

BFE: Bundesforschungsanstalt für Ernährung (Karlsruhe);

BFL (e. V.); Verein Bauförderung Landwirtschaft (mit Sitz in 48147 Münster): hervorgegangen aus der „Bauförderung Echem“ - wirksam zuerst im Bereich der Lwk Niedersachsen, ab 1979 Beteiligung weiterer Officialberatungseinrichtungen bundesweit wirksam; seit 1998 als e. V.;

BfR: Bundesinstitut für Risikobewertung (in Berlin; seit 2002 statt des ehemaligen Bundesinstitutes für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin);

BFS: bakteriell fermentierbare Substanz (Tierernährung);

BfT: Bundesverband für Tiergesundheit (e.V. Bonn);

BfVL: Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (seit 2002);

BFZF: Bayerisches Forschungszentrum für Fortpflanzungsbiologie (an der Uni München);

BG: Bindegewebe (hier zwischen den Fettschichten im Rückenspeck beim Schwein);

BGA: Bundesgesundheitsamt (1952 bis 1994 in Berlin);
BGBI I: Bundesgesetzblatt Teil 1;
BgVV: Bundestinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (1994 bis 2002, Nachfolger wurde Bundesinstitut für Risikobewertung);
BHG: Bäuerliche Handelsgenossenschaft (1950 - 1990) - Nachfolger der Raiffeisen-Bank in der DDR innerhalb der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB);
BHZZP: Bundeshybridzuchtprogramm - Deutsche Züchtungszentrale mit Sitz in Lüneburg; später in 21368 Dahlenburg-Ellringen;
BI: Brunstinduktion;
BIC: bis Juli 2010: Bank Identifier Code (Bankkennzeichen); ab August 2010: Business Identifier Code (Internationale Bankleitzahl, als Geschäftskennzeichen einer Bank verbindlich vor allem für den internationalen Zahlungsverkehr);
BIG: Bundesinformationssystem Genetische Ressourcen;
BILL: Billirubin (Substanz bei Stoffwechseluntersuchungen);
BimSchG: Bundesimmissionschutzgesetz;
BImSCH-VO: Bundes-Immissionschutz-Verordnung;
BIOHAZ-Gremium: Wissenschaftl. Gremium zur Abschätzung für biolog. Gefahren (im Rahmen Lebensmittelsicherheit);
BIOS: Basic Input/Output System (grundlegendes Eingabe-/Ausgabe-System beim PC);
Bioscreen: (European Veterinary Disease Management Center GmbH): Unternehmen zur Untersuchung als Nachweis auf Erreger von Tierkrankheiten (GF: Dr. Volker Ohlinger, Münster)
Bit: kleinste Informationseinheit des PC (Wert 0 oder 1); 8 Bit ergeben 1 Byte;
BIV: Bezirksinstitut für Veterinärwesen (Zusammenschluss von Bezirkstierkliniken und der bezirklichen Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsämter um 1970 in der DDR, sie bestanden bis 1990),
BL: Belgische Landrasse - Landrasse B;
Bl: Zuchtverbandszeichen für Berliner Schweinezüchter- und Mästervereinigung e.V.;
BLE: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung - seit 1.1.95 aus BALM und BEF;
BLG: Bundesverband (der gemeinnützigen) Landgesellschaften (in Berlin);
BLL: Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde;
BLL: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (seit 2003 als Verbund von mehreren bisher selbständigen bayerischen Anstalten auf dem Gebiet der Landwirtschaft);
BLP: best linear prediction (beste lineare Prognose/Vorhersage);
BLT: Bayerische Landesanstalt für Tierzucht (in Grub), seit 2003 eingegangen in die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (Gründungspräsident: Prof. Schön, 2005 verstorben);
BLUP: best linear unbiased prediction (beste lineare unbeeinflusste Prognose oder Vorhersage, nach HERRENDÖRFER: beste lineare erwartungstreue Vorhersage);
BLV: Bayerischer Landwirtschaftsverlag(-sgesellschaft mbH, München);
b_m linearer Regressionskoeffizient;
BMBF: Bundesministerium für Bildung und Forschung ;
BMELF: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (1949 bis Januar 2001);
BMELV: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ab Okt. 2009);
BMLEV: Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz (ab Okt. 2005 – Sept. 2009);
(BML: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten – Kurzform ab 1990);
BMG: Bundesministerium für Gesundheit;
B-Mode: sogen. 2D-Ultraschall: bildhafte (zweidimensionale) Darstellung der Gewebeschichten am lebenden Schwein z. B. mit Geräten der Fa. Physia oder Aloka;
BMTW: Berliner und Münchener tierärztliche Wochenschrift;
BMU: Bundesministerium für Umwelt;

BMVEL: Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landw. (Jan. 01-Sept.05);

BN: Bauchnote;

BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz;

BÖLW: Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (mit Sitz in Berlin);

BÖL: Bundesprogramm „Ökologischer Landbau“ (bis 2010)

BÖLN: Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (ab 2011)

Bonner Formel: seit 1986 zur Schätzung des Muskelfleischanteils bei der Stationsprüfung auf Fleischleistung unter Verwendung von Maßen und Flächen am Kotelettanschnitt und als Ersatz für Kontrollzerlegung der linken Schlachthälfte (s. **MFB**)

BP: best prediction (beste Prognose/Vorhersage);

BP: Baird-Parker-Agar; Basispreis (bei der Schlachtkörpervermarktung)

bp: Basenpaare - Längenmaß für Allele;

bpa: British-Pig-Association (Britische Schweinezütervereinigung);

BPEX: British Pic Executive (Britischer Schweineverband);

BPLS: Brillantgrün-Phenolrot-Lactose-Saccharose-Agar;

bpt: Bundesverband praktizierender Tierärzte (in Frankfurt / Main);

BQM: Basis-Qualitätsmanagement(system);

BQP: Basisqualitätsprüfung (von Sachsen-Anhalt übernommen), Aufsicht führt IFTA;

Br: Zuchtgebietszeichen Brandenburg (1945 bis 1958);

Brach. dys.: Brachyspira hyodysenteriae - Erreger der Schweinedysenterie;

BREF BAT: Best Available Technique Reference Documents: Merkblätter für beste verfügbare Techniken als Empfehlung (Standards, nicht Gesetze) – sollen dreijährlich fortgeschrieben werden;

BrdU 5'-Bromdesoxyuridin (zum Färben von Zellen);

BRS: Bundesverband Rind und Schwein e. V.; durch Beschlussfassung am 16. Mai 2017 in Berlin aus den bisherigen Verbänden: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter e. V. (ADR), Bundesverband Deutscher Fleischerzüchter und -halter e. V. (BDF), Deutscher Holstein Verband e. V. (DHV) und Zentralverband der deutschen Schweineproduktion e. V. (ZDS);

Brucellose: anzeigepflichtige Krankheit;

BS: Brunstsynchronisation, Zyklusblockade durch Turisynchron ® / Metallibur seit 1971 oder Suisynchron ®-Prämix (DDR: Zinkkomplex des Metallibur) und später durch das Progestagen-Präparat Regumate ® - Altrenogest bzw. Allyltrenolon; dadurch Gleichschaltung der Zyklen einer Sauengruppe;

B. Sc.: Bachelor of Science in Agriculture - Hochschulabschluss nach sechs oder sieben Semestern. Fortsetzung zum Master, Magister oder Diplom möglich.

BSE: Bovine Spongiforme Enzephalopathie des Rindes;

BSG: Bundesseuchenschutzgesetz (gültig bis 31.12.2000), Nachfolger s. IfSG;

BSP: Bruttosozialprodukt;

BSSB: Brandenburgische Schweineleistungskontrolle und Spezialberatung e.V. (analog Schweinekontrollring);

BSt: Brunststimulation - Starten der Zyklen durch Einsatz von Gonadotropinen;

BSZ: (staatliches) Berufliches Schulzentrum (Ansbach mit Lehrkräften der FH Triesdorf);

Bt.: Bunte Schweine (Rasse, Vereinigung der Züchter des bunten Schweines Emsland in Meppen);

Bt-Mais : - transgener Mais;

BTB: Bundesverband der Tierzucht- und Besamungstechniker e. V. (Neustadt/Aisch);

BTI: Bezirkstierzuchtinspektion (1958 bis 1962);

BTK: Bundestierärztekammer (e. V. seit 1994, Sitz Bonn, seit 1.5.2010 Berlin; 1954 - 94 Deutsche Tierärzteschaft);

BUND: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland.

BuS: Besamungsunion Schwein, Verbund der Eberstationen Stotternheim und Grimma des Mitteldeutschen Schweinezuchtverbandes e. V. Niederwiesa sowie Abstetterhof, Killingen und Herberlingen der German Genetic-Gruppe Stuttgart ab März 2013, seit 10/16 Herzberg/Mark;

BV: Bauernverband;

BVB: BilbiotheksVerbund Bayern;

BVDF: Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie e. V.;

BVE: Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie;

BVET: Bundesamt für Veterinärwesen;

BVL: Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels (e.V.);

BVL: Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (in Braunschweig, seit 2002, nachgeordnet dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft);

BVN: Besamungsverein Neustadt (a. d. Aisch e. V.); betreibt seit 1.7.13 auch die Station Malchin;

BVS: Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (Nachfolger der Treuhandanstalt);

BVT: Beste Verfügbare Technik (neuerer Begriff für „Stand der Technik“ in der Tierhaltung im Zusammenhang mit Emissionschutz, auf englisch BAT: Best Available Technique);

BVVF: Bundesverband Vieh und Fleisch (Bonn), Dachorganisation für

- Deutscher Vieh- und Fleischhandelsbund e. V.,
- Bundesfachverband Fleisch e. V., Bonn
- Arbeitsgemeinschaft Freie Vieh- und Fleischwirtschaft e. V., Niebüll.

BVVG: Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (ab 1997 als Nachfolger der Treuhandanstalt Berlin für die Vermarktung ehemals volkseigener Flächen der DDR);

BVWTM: Börsenverein Warenterminmarkt;

BW: Biologische Wertigkeit;

BW: Verbandszeichen für Schweinezuchtverband Baden-Württemberg (ZDS-Schlüssel 20 bis 22);

BW*Hybriden: Hybridschweine aus dem Programm des Zuchtverbandes Baden-Württemberg ("saustark"); BW*41: Vorvermehrungssau (Leicoma x Landrasse); BW*241: Hybridsau (Large White x BW*41), besonders geeignet für Gutfleisch-Programm der EDEKA Südwest Fleisch GmbH;

Bwkl: Bewertungsklasse;

By oder BY: Zuchtgebietszeichen Bayern (ZDS-Schlüssel 23 bis 29);

Zuchtverbände in den bayerischen Regierungsbezirken:

OP: Verband oberpfälzischer Schweinezüchter in Weiden (ZDS-Schlüssel 23),

OF: Verband oberfränkischer Schweinezüchter in Bayreuth (ZDS-Schlüssel 24),

MF: Verband mittelfränkischer Schweinezüchter in Ansbach (ZDS 25),

UF: Verband unterfränkischer Schweinezüchter in Würzburg (ZDS 26),

OB: Verband oberbayerischer Schweinezüchter in München/Pfaffenhofen (27),

NB: Verband niederbayerischer Schweinezüchter in Straubing (ZDS 28),

SC: Verband schwäbischer Schweinezüchter in Wertingen (ZDS-Schlüssel 29);

BZA: Betriebszweiauswertung;

BZfE: Bundeszentrum für Ernährung (unter dem Dach der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, BLE)

C: Cornwall (Rasse); Zeichen für Deutsche Cornwall-Herdbuch-Gesellschaft e.V. ;

C: bei Schwäbisch Hällischen Schweinen Zuchtgebietszeichen für Amt Crailsheim;

C: hinterer Messpunkt bei der Eigenleistungsprüfung durch Ultraschall bis 1990: an der Lende senkrecht über der Kniescheibe,

ab 1991: 15 cm (bei Mutterrassen) bzw. 10 cm (bei Pietrain) hinter B;

C: Cytosin (Baustein der DANN₃, bildet mit Guanin eine „Sprosse“);

c: Zenti (10⁻²), alt für Kubik (10³);

CA: crude ash (Rohasche);

CA-EDE: Landwirtschaftskammern und Zuchtaufsichtsbehörden der Bretagne;

CAMP: zyklisches Adenosinmonophosphat;
caudal: schwanzwärts;
CAOS: Cassette Aided Operating System - Betriebssystem mit Speichern und Laden von Programmen auf Magnetbandkassetten;
C.A.R.M.E.N. e. V.: Centrales Agrar-Rohstoff Marketing- und Energie-Netzwerk e. V. (gegr. 1992 auf Anregung des Bayerischen Landtags, Sitz in Straubing);
CAU: Christian-Albrechts-Universität (Kiel);
Caudophagie: Schwanzbeißen;
Cb: Zuchtgebietszeichen Bezirk Cottbus (1959 bis 1990);
CBG: cortisol binding globulin (Cortisol bindendes Protein);
cbm: (C)Kubikmeter (alt für m³);
CboT: Chicako Board of Trade (zweitgrößte Börse in Chicago mit Warentermingeschäften);
CC: Contemporary Comparison - Stallgefährtenvergleich mit Relativierung absoluter Leistungen;
CC: Cross Compliance – Rahmenbedingungen vor allem aus Umwelt und Verbraucherschutz, die bei der Nutzung von EU-Fördermitteln seit 2005 eingehalten werden müssen;
CCD- (Überwachungskamer): Charge-coupled Device: mit möglicher Speicherung von Aufnahmen (z. B. bei der Beobachtung von Tieren);
CCFL: Codex-Alimentarius-Komitee für Lebensmittelkennzeichnung - Richtliniengeber für die Erzeugung, Verarbeitung, Kennzeichnung und Vermarktung von Öko-Lebensmitteln tierischer Herkunft in Ottawa (Kanada);
CCM: Corn-Cob-Mix (Maiskolbenschrot - Mais-Spindel-Gemisch ohne Hüllblätter);
CCP: Critical Control Points (kritische Kontrollpunkte in der Lebensmittelhygiene);
CD: Compact Disc;
CD-R: Compact Disc – Recordable (einmal) beschreibbare CD) (Fassungsvermögen: ca 600 kB);
CD-RW: Compact Disc – Rewritable wieder beschreibbare CD;
CD-ROM: CD mit Speicherkapazität von rund 550 Mbyte - 200.000 Seiten Text;
CE: Colienterotoxämie (Ferkelkrankheit); Kapillarelektrophorese;
CE: Communaute Europeene (für Sicherheit und Gesundheitsschutz, vom Hersteller angebracht);
CEN: Europäisches Komitee für Normung;
Cent: als Eurocent Währungseinheit ab 01.01.2002: 100 Cent gehen auf 1 EURO;
CERTS: Durchfalldiagnostik auf E.coli, Rotavirus, TGE-Virus, Serpulina hyodysenteriae...;
CF: crude fibre (Rohfaser);
CFH: Komplementfaktor H (in Genomforschung);
cfu: colony forming unit (Koloniebildende Einheiten beim Nachweis von Erregern);
CG: Central-Gesellschaft (Nordfleisch AG in Hamburg);
CGRFA: Commission on Genetic Resources for Food and Agriculture;
CHM: Clearing-House-Mechanismus;
Chol. total: cholesterol – Gesamtcholesterin;
CHR: Centralt Husdyrbrugsregister: Zentrales Nutztierregister des Ministeriums für Lebensmittel, Landwirtschaft und Fischerei in Dänemark;
CIAA: Vereinigung der Europäischen Ernährungsindustrie;
Cie.: andere (ältere) Abkürzung für **Compagnie**;
CITES: Convention on the International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora; Konvention über den internationalen Handel von gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen);
Cl.: Chlostridien (z.B. botulinum - Erreger des Botulismus / "Wurstvergifter");
CLA: konjugierte Linolsäuren (mit Antikrebswirkung);
Club EEP: Club European Pig Producers (Europäischer Schweineproduzenten);
CK: K(C)reatinphosphokinase (Ferment);
CK- (Creatin-Kinase-)Test: Methode zur Prüfung der Stresstabilität, Ergebnis meist als Logarithmus angegeben;

CKG: Cord-Kruse Genetik – Schweineherdbuchzucht Cord-Kruse in Perleberg (OT Lüzow) mit Eberstation in Legde;

CLA: konjugierte Linolsäuren (besonders enthalten im Fleisch von Wiederkäuern sowie in Milch und Milchprodukten); z. B. cis-9, trans-11-CLA;

Cloprostenol^R : synthetisches Prostaglandin-Analogon zur Auflösung und Rückbildung des Gelbkörpers (Prostaglandin: PGF₂α);

cM: centiMorgan (Maß für die Angabe des Abstandes bei Genen);

CMA: Centrale Marketing Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH;

CME: Chloroform-Methanol-Extraktion (mit Extrakt nachbehandlung) - für IMF-Analyse;

CME: Chicago Mercantile Exchange (Warenterminbörse in Chicago);

CMP: Cytidinmonophosphat;

cMRSA (auch caMRSA): community acquired Methicillin-Resistenter Staphylococcus aureus (S.a.-Stämme, die auch außerhalb von Krankenhäusern auftreten und verbreitet werden);

CMS: Content-Management-System (zur einfachen Pflege von Websites, speziell für den Bereich Aktuelles durch beauftragte Personen, seit 2003), in Auftrag gegeben durch die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter e.V. (ADR) und dem Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion e.V. (ZDS) an die Intersolute GmbH Krefeld;

Co: andere Abkürzung für Cornwall (Rasse);

Co.: Compagnie (Kompanie) - alt für Handelsgesellschaft;

CoA: Coenzym A;

COC: Cumulus-Oozyten-Komplex;

CONSUM: Contaminant Surveillance System - Kontrollsystem in Belgien nach der Dioxinkrise;

COPA : Comité des Organisations Professionnelles Agricoles;

Cotswold Deutschland Pig Development GmbH in 32657 Lemgo; abgemeldet am 17.01.2008;

COV_{g(R,K)}: genetisch bedingte Kovarianz zwischen Reinzucht- und Kreuzungsleistung;

COX : Cholesteroloxide - Oxidationsprodukte des Cholesterols (HDL-Protein) ;

CPK: Kreatinphosphokinase (Enzym im Blutserum);

CR: Coliruhr – Saugferkelenteritis;

CREA oder **Crea:** Kreatinin (Baustein im Energiestoffwechsel);

CRC: Calcium Release Channels (Kalziumkanäle); Cooperative Research Centre (for Cattle and Beef Quality);

CRH: Corticotropin-Releasing-Hormon (Neurohormon);

CRISP: Clustered Regularly Interspaced Short Palindromic Repeats: biotechnische Methode, um DNA gezielt zu schneiden und zu verändern (Gene einfügen, entfernen oder ausschalten);

Critically Important Antibiotics: sollen in der Human- und Tiermedizin nur eingesetzt werden, wenn die Standard-Antibiotika wegen einer Resistenzbildung nicht die erforderliche Wirkung erzielen können oder schwerwiegende Infektionen vorliegen – sogen. Reserveantibiotika;

CRP: cAMP-Rezeptor-Proteine;

CRT: Cathode Ray Tube - Kathodenstrahlröhre (Bildschirm am PC);

Ckr: Tschechische Kronen (mit landestypischer Schreibweise);

CSH: Chromosome Segment Homocytosity;

CSIRO: Commonwealth Scientific and Industrial Research Organisation;

CSV: Comma-separated values (Dateiformat zum Aufbau, zur Speicherung oder zum Austausch einfach strukturierter Daten);

CT: Computer-Tomographie;

ct: (Euro)Cent, 100 Cent ergeben 1 Euro, seit 01.01.2002 gültiges Zahlungsmittel in Deutschland;

CTG: Centromer-Bänderung (als Färbearbeitung während der Zellteilung);

Ctr: Centner (alte Schreibweise von Zentner = 100 Pfund, entspricht 50 kg);

CVB: Centraal Veevoederbureau, Niederlande);

CVMP: Committee for Medicinal Products for Veterinary Use (Komitee für Tierarzneimittel bei der Europäischen Zulassungsbehörde für Arzneimittel – EMA; Sitz des Komitee-Sekretariats in London, 7 Westferry Circus, Canary Wharf);

CVO: Chief Veterinary Officer (Leiter des Veterinärdienstes der Bundesrepublik Deutschland);

CVUA: Chemisches Landes- und Staatliches Veterinäruntersuchungsamt (Münster);

Cys : Cystin - essentielle Aminosäure;

d: dies (Tag); (Differenz) Abweichung des Merkmals vom Vergleichsmaßstab;

d: Dezi (10^{-1});

DA: Einheit für das Molekulargewicht;

D-A-CH: –(Referenzwerte für die Nährstoffzufuhr) von der DGE für Deutschland, Österreich und die Schweiz herausgegebene Ernährungsempfehlungen;

DAD-IS: Domestic Animal Diversity – Information – System (FAO- globales Verzeichnis der Nutztierassen);

DAF: Dachverband für Agrarforschung e. V.;

DAFA: Deutsche Agrarforschungsallianz – Sitz der Geschäftsstelle in Braunschweig; Verbund deutscher Universitäten / Fakultäten / Institute / Hochschulen, außeruniversitärer Institute und Einrichtungen der Bundes- und Landesressortforschung für Landwirtschaft;

DAINet: Deutsches Agrarinformationsnetz (seit 1995);

DAL: Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (1951 – 1971)

Dalland: Zuchtprogramm der Hoppenbrock Tierzucht GmbH in 49324 Melle (Wiehengebirge); später übergegangen in Topigs;

DanAvl: seit November 2012 Sammelbegriff zum Zuchtsystem des dänischen Kompetenzzentrums für Schweineproduktion; in der Zuchtpyramide sind 25 Zuchtbetriebe integriert; verkauft als Endstufeneber Duroc (auf Wuchs orientiert);

DanBred: englische Bezeichnung für DanZucht (besonders: DanBred International);

Danish Crown: Dänisches Hauptunternehmen der Fleischwirtschaft, ursprünglich als Genossenschaft der dän. Landwirte tätig;

Danzucht: nationales Zuchtprogramm der dänischen Schweineproduzenten (Danks Svineproduktion); verwendet Landrasse und Yorkshire als Mutterassen sowie Duroc als Endstufenrasse; seit November 2012 ausgewiesen durch DanAvl;

DART: Deutsche Antibiotika-Resistenzstrategie;

DAS: Diacetoxyscippenol (Fusariumtoxin);

DAW: Deutsche Akademie der Wissenschaften (1946 bis 1972, danach Akademie der Wissenschaften der DDR);

dB: deciBel: Maß für den Geräuschpegel;

db- Abkürzung im Zusammenhang mit dem BHZP-Programm;

db-Eber: meist Endstufeneber für das Kreuzungsprogramm;

Linie 65: Pi x Ha; Linie 66: Pi x Pi; Linie 77®: Pi NN aus Pi-NN x Pi-PP;

Linie 77-Aha: Standardtyp mit Wuchs;

Linie 77 - Effekt: Fleisch

Linie 77¹¹: Auswahl besonders geruchsarmer Eber der db-Linie 77 (Eberferkel haben bei Mast ohne Kastration minimales Risiko für Ebergeruch);

Linie 86® (seit 2007): Du x Pi-NN, Linie 08 (Duroc) x Linie 77 (NN-stressnegativ);

Linie db.08: Reinzucht Duroc: extrem hohe Zunahmen, Vitalität und beste Fleischqualität

db-Sauen: db.CLASSIC: klassische Kreuzungssauen des BHZP aus **LW 03 x L 01**,

db.NAIMA Kreuzungssau aus dem BHZP-Programm mit französischer Genetik REDONE aus dem französischen Unternehmen PEN AR LAN (seit 1983 gezüchtet, chinesische Herkunft beteiligt); Redone x LW 03 / db 31

db.Viktoria (seit 2011): Ausgangslinien db.01 (Landrasse), db.03 (Large White) und gezielte Einzüchtung der Finnischen Landrasse;

db.remo: Regime zur Eigenremontierung (nur noch Zukauf von reinrassigen Großelterntieren als Kernherde – etwa 10 % des Bestandes, Anpaarung mit zweiter Linie zur Erzeugung von Kreuzungssauen für die eigene Herde; Anpaarung der Kreuzungssauen zur Ferkelerzeugung);
 db.ego: neuer Begriff für geschlossenes System der Eigenremontierung;
 REDONE-Eber sind Väter der NAIMA-Kreuzungssauen; an diese wird Anpaarung mit Linie 77 empfohlen;

DB: Deutsche Berkshire-Herdbuchgesellschaft; Deutsches Berkshire-Schwein;

DBU: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (mit Sitz in Osnabrück)

DBV: Deutscher Bauernverband e.V.;

dbv: Deutscher Bauernverband GmbH (in Berlin);

DC: Deutsches Cornwall (Rasse), Deutsche Cornwall-Herdbuchgesellschaft;

DC: Dünnschicht-Chromatographie; Danish Crown: dänisches Schlachtunternehmen

DCF: digestible crude fibre (verdauliche Rohfaser);

DCHG: Deutsche Cornwallherdbuchgesellschaft (1935 bis 1952 in Ostdeutschland, bis 1961 in Westdeutschland zentraler Zuchtverband der Cornwallzüchter mit Sitz in Celle, Halle, Berlin und zuletzt Hannover), Nachfolger des „Reichsverbandes Deutscher Cornwallzüchter“ (1925 – 1935);

DCP: digestible crude protein (verdauliches Rohprotein);

DD: Dänische Duroc;

DDGS: Distillers Dried Grains with Solubles (Trockenschlempe z.B. bei Ethanolherstellung);

ddNTP: Didesoxynukleosid-Triphosphat;

DDR: (im Computer) schneller eingebauter Speicher, in Verbindung als DDR-RAM bezeichnet;

DE: digestible energy (Verdauliche Energie); Deutsches Edelschwein (ADS seit 1977);

Dungeinheit;

DEE: digestible ether extract (Verdauliches Rohfett);

definitiv! ba: definitiv! business applications (GmbH & Co. KG in Münster) – ein Unternehmen, das Lösungen zur Datenerfassung mit Mikrochips und Lesegeräten zur Zuchtwertschätzung bei Schweinen vorgeschlagen hat (Anwender: GFS Ascheberg);

DEFRA: Department for Environment Food and Rural Affairs: (englische) Behörde für Umwelt, Futtermittel und ländliche Angelegenheiten;

DFV: Deutscher Fleischer-Verband e. V. (Frankfurt/Main);

deka: Dekka (Zehnfaches, 10¹);

Depherelin®: (frühere Präparatebezeichnung Gonavet ® 50): Hormonpräparat für die terminorientierte Besamung, Injektion von 1 ml (50 mg) etwa 80 Stunden nach der PMSG-Gabe;

Depotocin ®: synthetisches Oxytocinanalogen der Fa. Veyx zur induzierten Geburtssteuerung;

depop/repop ®: Bestandsaustausch als Sanierungsverfahren (vollständiger Bestandsabbau, gründliche Reinigung und Desinfektion, Neubelegung aus einem Zuchtbestand mit besserem Gesundheitsstatus);

DES: Datenerfassungsstelle der VEB Tierzucht für das zentr. Rechenzentrum in Paretz (bis 1990);

destatis: (Deutsches) Statistisches Bundesamt (in Wiesbaden und Außenstellen in Bonn u Berlin);

deuka: Deutsche Tiernahrung GmbH & Co. KG mit Sitz in Düsseldorf;

Deutsche Breedern GmbH ®: Vertriebsorganisation für DanZucht-Produkte in Deutschland mit Sitz in Tarp / Schleswig-Holstein;

DFA: Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie (Garching);

DFD: dark, firm, dry (bei Fleisch): dunkel, fest, trocken;

DFG: Deutsche Forschungsgemeinschaft;

DFÜ: Datenfernübertragung;

DG: Durchgang (als Zeitabschnitt und Oberbegriff für die Prüfgruppen in einer LPA);

DGAT: Diacylglycerol-Acetyltransferase;

DGE: Deutsche Gesellschaft für Ernährung (e. V. in Bad Godesberg);

Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie (e. V. eingetragen in Düsseldorf, Geschäftsstelle in 90518 Altdorf b. Nürnberg);

DGF: Deutsche Gesellschaft für Fettwissenschaft;
DGFZ: Deutsche Gesellschaft für Züchtungskunde mit Sitz in Bonn;
DGI: Tier-Gerechtheits-Index;
DGQ: Deutsche Gesellschaft für Qualität e.V.;
DGRM: Deutsche Gesellschaft für Reproduktionsmedizin (e. V.in Dortmund);
DGS: Deutsche Geflügelwirtschaft und Schweineproduktion (Zeitschrift);
DGTG: Deutsche Gesellschaft für Tiergesundheit;
dgW: direkter genomischer Zuchtwert (aus der genomischen Zw-Schätzung);
DHA: Docosa-Hexaen-Säure (22:6 omega3); mehrfach ungesättigte Fettsäure;
DHG: Deutsche Herdbuchgesellschaft (gegründet 1904), ab 1914 Trennung in Vereinigung Deutscher Berksshirezüchter und Deutsche Cornwallgesellschaft;
DHS: Deutsche Herdbuchzucht Schwein, Interessengemeinschaft der acht verbliebenen deutschen Züchtervereinigungen zur gemeinsamen Zuchtwertschätzung und Durchführung von Eliten, gegründet im Dez. 2008;
DIMDI: Deutsches Institut für medizinische Dokumentation und Information (in 50676 Köln, gehört zum Geschäftsbereich des Bundesmin. für Gesundheit);
DIN: Deutsches Institut für Normung e.V. (Deutsche Industrienorm);
DIN EN ISO: Europeanorm nach der Internationalen Standardisierungs-Organisation;
DIQS: Durchgängiges Identifizierungs- und Qualitätssicherungssystem (in Westfalen);
DIR: Directory: Verzeichnis der Dateien im PC;
DIMDI: Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information;
DITSL: Deutsches Institut für Tropische und Suptropische Landwirtschaft (GmbH in Witzenhausen als Ableger der Universität Kassel);
DIUI: deep intrauterine insemination (tiefe intrauterine Besamung);
DIVA: Differentiation Infected from Vaccinated Animals – markierter Impfstoff, um geimpfte von infizierten Tieren unterscheiden zu können (unter Anwendung des Luminex xMap-Verfahrens);
DK: Zuchtgebietszeichen Dänemark;
DKfL: Direktkostenfreie Leistung (im betriebswirtschaftlichen Vergleich)
DKMT: Doktroandenkolleg „Molekulare Tierzucht“
DL: Deutsches Dauerleistungsbuch (ab 100 aufgezogene Ferkel Lebensleistung);
DL: Deutsche Landrasse (im Bereich von ADS seit 1968, ab 1991 gesamtdeutsch);
DL: Diplomlandwirt (akademisch gebildeter Landwirt mit Diplom-Abschlussprüfung);
DLR: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum;
DLU: Deutsche Landrasse – Universal (d. h. als Mutterrasse und Endstufe geeignet);
DLS: Deutsche Landrasse - Sauenlinie (nach verstärkter Züchtung auf Stresstabilität);
DLG (früher D.L.G.): Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft;
DLKG: Deutsche Landeskulturgesellschaft;
DLQ: Deutscher Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfung (in der Tierproduktion e. V. Bonn);
dLTZ : Abweichung LTZ vom Vergleichsmaßstab;
dlz: Die landwirtschaftliche Zeitschrift (für Management, Produktion und Technik aus München, Bayerischer Landverlag);
DLV: Deutsche Landwirtschaftsverlagsgesellschaft (Hannover; Bündelung der Agrarzeitschriften aus BLV und Landbuchverlag GmbH, Hannover), 2001 zusammengeschlossen;
DM: Deutsche Mark (seit 1948 in der BRD, seit 1.7.1990 auch im Beitrittsgebiet); außerdem Währung in Ost-Deutschland und DDR: 24.07.1948 – 31.07.1964; gemeint war als Bezeichnung Deutsche Mark (der Deutschen Notenbank der DDR);
DM: dry matter (Trockensubstanz);
DMA: Danish Meat Association (Dänischer Fleischverband)
dMD: Abweichung der korrigierten Muskeldicke vom Vergleichsmaßstab;
DMI: dry matter intake (Trockensubstanzaufnahme);

DNA: Desoxiribo nuclein acid (Desoxiribonukleinsäure: besteht aus einem Zuckerring, an dem eine Phosphorsäure hängt; diese Phosphorsäure hängt sich wiederum an einen Zuckerring. So entsteht eine Kette wie eine Strickleiter. Die Holme bestehen aus Zuckerringen und Phosphorsäuren, die Sprossen aus den Basenpaaren A/T bzw. C/G. Die DNA-Strickleiter ist gedreht als Doppelstrang-Helix. Chromatinschnur – Chromosom);

DNB: Deutsche Nationalbibliothek (in Leipzig)

DnfE: digestible nitrogen free extractives (verdauliche stickstofffreie Extraktstoffe);

DNS: Desoxiribonukleinsäuren;

DNTW: Department für Nutztierwissenschaften an der Agrarwiss. Fak. der Univ. Göttingen

DOB: duldgungsorientierte Besamung;

.doc: Ende des Namens einer Text-Datei; kann in .docx geändert werden;

.docx: Ende des Namens einer Textdatei bei Word ab 2007; kann in .doc geändert werden;

DOM: digestible organic matter (Verdauliche organische Substanz);

DOMI: digestible organic matter intake (Aufnahme an verd. organischer Substanz);

DON: Deoxynivalenol: Mykotoxin aus der Gruppe der Trichothecene: Hemmer der Proteinsynthese, anderer Begriff: Vomitoxin; zu den Trichothecenen gehören außerdem u.a. - Nivalenol (NIV)), - T2-Toxin (ein A-Trichothecen) , - HT2-Toxin (gleichfalls ein A-Trichothecen),

DOS: Disk Operating System: älteres Betriebssystem für den Personalcomputer, - konkreter MS-DOS: Microsoft-DOS;

DP: Deutsches Pietrain (Rasse);

Dpf: Deutscher Pfennig (100 Pfennige ergeben eine DM);

DPI: Deutsche PIG Improvement GmbH, Nachfolger: PIC Deutschland GmbH (Sitz in Schleswig);

dpi: dots per inch (Punkte pro Zoll als Maß der Druckauflösung);

Dr: Zuchtgebietszeichen für Bezirk Dresden (1959 bis 1990);

Dr. agr.: Doktor der Agrarwissenschaften (agronomiae);

Dr. habil.: Doctorus habitatus (mit Lehrbefähigung für ein spezielles Fachgebiet);

Dr. h. c.: Doctorus honoris causa (ehrenhalber);

Dr. h. c. mult.: honoris causa multiplex (mehrfacher – mind. dreifacher - Ehrendoktor);

Dr. med.: Doktor der Medizin (medicinae);

Dr. med. vet.: Doctorus medicinae veterinariae (Dr. der Veterinärmedizin – Tierarzt),

Dr. mult.: multiplex (mehrfacher Doktorgrad, eigentl. erst ab drei)

Dr. oec. troph.: Doctorus oecotrophologiae (Doktor d. Haushalts- und Ernährungswissenschaften);

Dr. phil.: Doctorus philosophiae, erworben an einer philosophischen Fakultät, an der früher auch die Landwirtschaftswissenschaften angesiedelt waren (z. B. in Halle bis 1922);

Dr. rer. agr.: rerum agriculturalium (Doktor der Landwirtschaftswissenschaften bzw. Landwirtschaft und Bodenkultur);

Dr. rer. nat.: Doctorus rerum naturalium (Doktor der Naturwissenschaften; Promotion an einer naturwissenschaftlichen Fakultät);

Dr. sc. nat.: Doctorus scientiarum naturalium (andere Bezeichnung für 1. Doktorgrad der Naturwissenschaften zwischen 1920-1945)

Dr. sc. agr.: Doctorus scientiarum agrariarum (der Agrarwissenschaften, in der DDR Promotion B als zweiter Doktorgrad statt Habilitation);

DR-Marker: Disease Resistance (Krankheitsresistenz)

DRV (drv): Deutscher Raiffeisenverband;

DR2: Markergen mit Resistenz gegen Ödemkrankheit (gegen Escheria coli F 18);

DR4,5,7: Markergene mit Resistenz gegen Salmonella cholerasuis;

DRS: Dahlem Research School: kleine Exzellenz-Universität in Berlin-Dahlem zur postgradualen Ausbildung Ph. D. in biologischen Fächern (Doktor der Philosophie nach engl. Vorbild);

DS: Deutsches Sattelschwein (Rasse bzw. Population, in den ostdeutschen Bundesländern 1949 begonnen als Zusammenführung v. Angler Sattelschweinen und Schwäbisch-Hällischen Schweinen);

- ds:** (DS) Danske Slagterier (Dänischer Schlachtverband);
- DSE:** Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung;
- DSL:** Digital Subscriber Line (digitale Teilnehmer-Anschlussleitung mit sehr hohen Übertragungsraten von bis zu 210 Mbit/S über einfache Kupferleitungen: „schnelles Internet“);
- dSSD:** Abweichung korrigierte (Seiten-)Speckdicke vom Vergleichsmaßstab;
- dt:** Dezitonne (100 kg); Zeitdifferential;
- DTBI:** Deutsches Tierärzteblatt (Organ der Bundestierärztekammer e. V. und ihrer Mitgliedsorganisationen);
- DTL A/S:** Vermarktungsorganisation für dänische Ferkel und Zuchttiere (seit 1992) mit Sitz in Padberg; zuständig für DanAvl, DanZucht und DanBred; ab 2013 Kooperation mit Hülsenberger Schweinen;
- Du:** Duroc (Rasse);
- DUCA :** Duroc x Pietrain – Kreuzungen (in der Schweiz) ;
- Dukaten:** alte Münzeinheit (64 gute Groschen gehen auf 1 Ducaten);
- DUMECO:** Dutch United Meat Company - holländische Gruppierung aus Encebe, Coveco und Gupa (seit 1995);
- D&S Fleisch** (GmbH mit Sitz in Essen b. Oldenburg, 1988 gebildet aus den Firmen Dreckmann und Scholten mit Schlachthöfen in Essen und Cappeln; 2011 Fusion mit Danish Crown);
- DV:** Dripverlust (oder Tropfsaftverlust) als Merkmal zur Prüfung der Fleischbeschaffenheit;
- DV:** -Durchführungsverordnung;
- DVD:** Digital Versatile Disc (vielseitige digitale Scheibe), eine DVD kann bis zu 4,38 GB fassen;
- DVD-R** oder **DVD+R:** kann nur einmal beschrieben werden;
- DVD-RAM, DVD-RW** und **DVD+RW:** lassen sich vielfach löschen und neu beschreiben;
- DVFB:** Deutscher Vieh- und Fleischhandelsbund e. V. (seit 1900) mit Sitz in Bonn;
- DVG:** Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (e. V. Berlin);
- DvL:** Deutsches veredeltes Landschwein – frühere Rassenbezeichnung nach 1904,
- im ADS benutzt bis 1967, danach nur noch Deutsche Landrasse;
 - in der DDR bis um 1968; bei Ausstellungen schon ab 1950 Veredeltes Landschwein ab 1971 Landrasse (der DDR), ab 1991: Deutsche Landrasse;
- DVM:** Diplom-Veterinärmediziner;
- DVN:** Darmverluststickstoff;
- DVO:** Durchführungsverordnung;
- DVT:** Deutscher Verband Tiernahrung e. V. mit Sitz in Bonn (seit 2000);
- DW:** Herdbuchgesellschaft zur Züchtung des deutschen Weideschweines (davor: Hannoverscher Landschweinezuchtverband, C. Landschweine); Deutsches Weideschwein;
- DwE:** Deutsches weißes Edelschwein (frühere Rassenbezeichnung, die auf Domänenrat Dr. h. c. Eduard Meyer – Friedrichswerth zurückgeht und ab 1904 von der DLG bestätigt wurde, sie galt im Bereich der ADS bis 1965, in der DDR ebenso bis 1965);
- DWK:** Dreiwegkreuzung (z.B. Pi x DEDL);
- DXA:** Dualenergie-Röntgenabsorptiometrie;
- DY:** Dänische Yorkshire;
- Dys:** Dysenterie (Krankhafter Durchfall durch *Serpulina hyodysenteriae*);
- Dz:** Danziger Schweinezucht-Gesellschaft, Danzig (Sandgrube 21)
- dz:** Doppelzentner (100 kg bzw. 200 Pfund);
- E:** Edelschwein (in der DDR gültig ab 1971); (Zuchtwertklasse) Elite;
- E:** Zuchtgebietszeichen für Bezirk Erfurt (1959 bis 1990); Zuchtgebietszeichen für England;
- E:** Exa (10^{18});
- EAAP:** European Association of Animal Production: Europäische Vereinig. für Tierprod. (Rom);
- EAGFL:** Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft;
- EALG:** Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz (von 1994);

EAPHM: European Association of Porcine Health Management (Europäischer Verband der Schweine-Fachtierärzte, gegründet 2010);

EAS: Einzelabferkelungssystem (in Einzelbuchten);

EAVH: Europäische Akademie für Veterinärhomöopathie;

EB: Estnische Baconrasse; Erstbesamung; Endbestand;

EBED: Erstbedeckungen;

EBL: Erstbelegungen (Bedeckungen und Besamungen);

E. coli: Escherichia coli (Durchfallerkrankung);

eCG: equine chorionic gonadotropin: eqines Choriongonadotropin (Glykoproteid-Hormon aus dem Harn niedertragender Stuten, z. B. Präparat Pregmagon des Impfstoffwerkes Dessau-Tornau Biologika GmbH Dessau-Roßlau);

ECPHM: European College of Porcine Health Management (Europäisches Kolleg für Fachtierärzte Schwein);

ECVPH: European College of Veterinary Public Health (Europäisches Kolleg der Tierärzte für Volksgesundheit);

ECU: währungspolitischer Umrechnungskurs (European Currency Unit) 1979 bis 1998;

EDL: Evangelischer Dienst auf dem Lande (in der Evang. Kirche Deutschlands, EKD)

EDTA: Ethylen-diamin-tetra-essigsäure: organische Säure als Chelator vieler Metall, in der Diagnostik verhindert es die Koagulation von Blutproben;

EDV: Elektronische Datenverarbeitung;

EE: (Zuchtwertklasse in der DDR 1989-1990) Elite-Extra; ether extrakt (Rohfett);

EEG: Erneuerbare-Energien-Gesetz (Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien) von 2001;

EEP: Europäisches Erhaltungsprogramm (für bedrohte Nutztierassen);

EEZ: Eperythrozoonose (Schweinekrankheit, verursacht durch Eperythrozoon suis);

EFA: Erstferkelalter (Alter einer Sau bei der Geburt ihres 1. Wurfes); essentielle Fettsäure;

EFFAB: European Forum of Farm Animal Breeders (Europäisches Forum der Nutztierzüchter) mit Sitz in Oosterbeek, Niederlande (Träger Hendrix-Genetics);

EFLA: European Food Law Association;

EFLL: Europäischer Fonds für Landwirtschaft und Landentwicklung;

EFP: Einzelbetriebliches Förderungsprogramm (seit 1971, 1995 ins AFP übergeleitet);

EFQ: Erzeugergemeinschaft für Qualitätstiere Syke-Bassum eG (mit Sitz in Syke);

EFs: energetische Futtereinheit Schwein (für Futterverbrauch in der Tierproduktion der DDR von 1973 bis 1990 verwendet); 1 kg Getreide hatte etwa 700 EFs; 1 EFs entspricht 3,5 kcal NEFs;

EFSA: European Food Safety Authority (Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit in Brüssel und Parma);

eG, e. G.: (beim Registergericht) eingetragene Genossenschaft;

EG: Europäische Gemeinschaft;

EGA (Dähre e. G.): Erzeugergemeinschaft (Schwein) Altmark mit Sitz in Dähre, Altmarkkreis Salzwedel;

EGD: Ebergesundheitsdienst;

EGF: Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel (im Raum Osnabrück eG mit Sitz in Georgsmarienhütte);

EGH: Erzeugergemeinschaft für Hybridzuchtschweine (in Bayern, w. V., Poing–Grub, Vermehrungsorganisation des BHZP) bis 31.12.2003, ab 01.01.2004 in der EGZH;

EG im OM: Erzeugergemeinschaft (für Qualitätsvieh) im Oldenburger Münsterland (in Bakum);

EGO: Erzeugergemeinschaft (für Schlachtvieh) Osnabrück eG;

EG O: Erzeugergemeinschaft Oberbayern für tierische Veredelung w. V. mit Standorten Pfaffenhofen, Waldkraiburg und Waidhofen mit Schwerpunkt Rind, aber auch 2 Außendienstlern für Schwein;

EGN: (BHZP-)Erzeugergemeinschaft Niedersachsen-West (eG);
Erzeugergemeinschaft für Qualitätsfleisch Niederbayern (Schlachtbetrieb Vilshofen);

EGR: Erzeugergemeinschaft Rheinland (w. V. in Moers, mit Rheinischem Erzeugerring für Mastschweine e. V.);

EGZ: Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung (für Zuchtschweine in Bayern) w. V. in München, 21.11.1988 – bis 31.12.2003 wirksam, ab 01.01.2004 fusioniert mit der EGH zur EGZH;

EGZH: Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung für Zucht- und Hybridzuchtschweine in Bayern, ab 01.01.2004 aus der Fusion von EGZ und EGH; GF: Martin König und Hans Frank. Seit etwa 2015/16 Sitz in Piong-Grub;

EHC: Enzymatisch hydrolisiertes Casein;

EHEC: Enterohämorrhagische Escherichia coli;

EHI: Europäisches Handelsinstitut;

EHR: Erhaltungspopulation (d. h. die Rasse ist vom Aussterben bedroht, die minimale effektive Populationsgröße nach FALCONER liegt unter 100);

EIA: Enzymimmunoassay (sowohl enzymatische als auch immunchemische Analysenmethode zur Bestimmung von Antigenen, Antikörpern und Haptenen);

EIPPCB: European Integrated Pollution Prevention and Control Bureau (in Sevilla) - Europäisches Büro zur Erarbeitung von Merkblättern (BREF-Dokumenten) bezüglich Immissionsschutz, wichtig als Vorgaben bei Genehmigungsverfahren nach BimSchG und UVP-Richtlinie;

eijklm: Restfehler bei einer Varianzkomponentenschätzung nach SAS;

e.K.: eingetragener Kaufmann;

ELB: Europäische Lebensmittelbehörde (Behörde für Lebensmittelsicherheit);

ELER: Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (2007-12);

ELI: elektronischer Lieferschein (für Kunden des db-Programmes);

ELISA: Ezyme linked Immunosorbent Assay / enzymgebundener Immunosorbent-Test - Test zum Nachweis von Antikörpern (eines Erregers oder spezieller Eiweißgruppen / Tierartenidentifizierung);
Verbesserung ab 1.6.09 durch **IDEXX-ELISA** ® mit höherer Treffsicherheit: *Sensivität*: Wahrscheinlichkeit der richtigen Befunde; *Spezifität*: Wahrscheinlichkeit der falschen Befunde;

ELOS: enzymlösliche organische Substanz;

EL(P): Eigenleistung(sprüfung);

ELF: (Bundesministerium für) Ernährung, Landwirtschaft und Forsten;

ELT: (Alltech`s) European Lecture Tour: europäische Vortragsveranstaltung zur Präsentation zukunftsorientierter Forschungsarbeit und als Diskussionsforum für Herausforderungen der Agrarbranche;

ELV: Erzeugerverbund für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte (GmbH in Bakum, Verbund aus EZG Aschendorf-Hasselbrock, Ems-Hase und Lingen);

EM: Ebermütter;

E-Mail: Electronic Mail („elektronische Post“);

EMA: European Medicines Agency - Europäische Zulassungsbehörde für Arzneimittel mit Sitz in der Schweiz;

EMAS: Vorschriften für die Zertifizierung unter Beachtung von Umweltvorschriften;

EMEW: Einmerkmal-Einwurfmodell;

EMIDA: Emerging and Major Infectious Diseases of Animals: europäische Initiative zur Koordinierung der Forschung über neue und wichtige Infektionskrankheiten der Tiere;

EML: Sau mit eigener Mastleistungsprüfung, MLP von 30-80 kg, später 40-80 kg, bei Erreichung festgelegter Mindestleistungen (630 g für VL, E, Sa) bzw. 600g für C, Futterverbrauch nicht höher als bei 3,55 kg bzw. 3,80) mögliche Rückgabe zur Zucht, DDR 1953 bis 1960);

EMP: Einzel(tier)mastprüfung;

EMS: Exhanded Message service (erweiterter Nachrichtendienst);

EMSA: Electrophoretic Mobility Shift Assays (Molekulare Tierzucht)

EMWM: Einmerkmal-Wiederholbarkeitsmodell;

ENVA: École nationale vétérinaire d'Alfort (Staatl. Veterinärschule in Alfort b. Paris);

EN-Z-EMA: Elektronische Nase, **Zucht und Ebermast:** Forschungsprojekt „Vermeidung von Ebergeruch durch züchterische Maßnahmen und neuartige messtechnische Erfassung“ (beteiligt: Uni Bonn; Besamungsstationen GFS Ascheberg, des SZV Baden-Württemberg und BVN Neustadt a. d. Aisch; Prüfstationen Haus Düsse, Frankenforst, Boxberg, Schwarzenau und Grub; Fraunhofer-Institut Schmallingenberg);

EOP: European Organization for Quality;

EP: Enzootische Pneumonie durch *Mycoplasma hyopneumoniae*;

EPA: Eicosa-Pentaen-Säure (20:5 omega-3; C₂₀H₃₀O₂); mehrfach ungesättigte Fettsäure;

EPLR: Entwicklungsplan für den ländlichen Raum;

Eperythrozoön suis: gehört zu den Rickettsien, befällt die roten Blutkörperchen (Blutarmut);

EPOR: Erythropoietin Rezeptor (Gen kontrolliert Differenzierung und Anzahl der fetalen roten Blutzellen);

EPP: European Pig Producers (Netzwerk von führenden Schweineproduzenten aus Europa);

EPS: Einzelprüfstation;

EPSPA: European Pig Selection and Production Association (Gemeinschaft der europäischen Schweinedachverbände mit Sitz in A-4641 Steinhaus, Österreich);

EPU: 1 EPU ist die Enzymmenge, die 0,0083 Mikromol reduzierende Zucker (Xyloseäquivalent) in der Minute bei einem pH-Wert von 4,76 und einer Temperatur von 30 Grad C aus Spelzhafer-Xylan freisetzt;

eQTL: expression Quantitative Trait Locus;

EQ-Zert: Europäisches Institut zur Zertifizierung von Managementsystemen und Personal;

ER: (Zuchtwertklasse) Elite-Rekord;

ERA-NET: Hauptinstrument zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen nationalen / regionalen Forschungsförderinstitutionen durch Vernetzung der nationalen Forschungsprogramme im Europäischen Forschungsraum; beteiligt ist dabei das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF);

ERE: Europäische Rechnungseinheit (1975 bis 1978 - Vorläufer des ECU);

ERH: Erhaltungspopulation (Ne ist 50 bis 200);

ER MiRaLi: Erzeuger Minden-Ravensberg-Lippe e. V.

ERW: Erzeuger Westfalen eG;

ES: Edelschwein der Schweiz;

.es: Espaniol (Spanien am Ende einer e-mail-Adresse);

ESBL: Extended-Spectrum beta-Lactamase-Bildner (Enzyme, die den beta-Laktam-Ring verändern und damit die Wirkung als Antibiotikum verhindern – im Zusammenhang mit Antibiotika-Resistenzen von Bakterien);

ESDAR: European Society for Domestic Animals Reproduction (Europäische Gesellschaft für Nutztierreproduktion) mit Sitz in Utrecht;

ESER: Einheitliches System elektronischer Rechentechnik - Bezeichnung für zweite Rechnergeneration der DDR (n. Robotron 300) auf der Basis der RGW-Staaten (DDR, Polen, Ungarn, CSSR, Bulgarien unter Leitung der UdSSR entwickelt ab 1969, praktiziert in der Tierzucht 1983-1991);

ESP: Europäische Schweinepest - anzeigepflichtige Krankheit;

ESPHM: European Symposium on Porcine Health Management (Europäisches Symposium zum Schweinegesundheitsmanagement);

ESR: Östrogen-Rezeptor – DNA-Marker bei Selektion auf Fruchtbarkeit;

EST: expressed sequence tags : exprimierte Fragmente von Genen ;

ESV: Edelschwein-Vaterlinien-Eber (in der Schweiz) ;

ET: Embryotransfer; (bakterielle) Enderotoxine;

et al.: et alii (und andere - bei Literaturangaben);

etc.: et cetera (und so weiter);

ETEC: Enterotoxische *E. (scherichia) coli*-Diarrhoe;

ETHZ: Eidgenössische Tierärztliche Hochschule Zürich;

EU: Europäische Union;
EUFIC: Europaen Food Information Council (Europäisches Informationszentrum für Lebensmittel) mit Sitz in Brüssel;
EuGH: Europäischer Gerichtshof;
EU.L.E.: Europäisches Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften (e. V. in München, letzte Satzung von 2008, gegründet 1994 auf Schloss Gemmingen / Kraichgau);
EUR (€): Währungseinheit der EU - 1 Euro = 1,95583 DM zum 01.01.1999, gültig als Zahlungsmittel in Deutschland ab 01.01.2002;
EURA: European Renderers Association - Dachverband der nationalen Branchenverbände der Fleischmehlindustrie in der EU;
EUREP GAP: European Retailer Produce Working Group - Good Agriculture Practice (Vereinigung Europäischer Erzeuger- und Handelsgruppen – gute landwirtschaftliche Praxis);
Euribrid GmbH: in 49565 Bramsche-Hesepe;
EUROP: Klassifizierungssystem für Schlachtkörper (bei Schweinen in Bereichen von 5 Prozent-Punkten) – gültig bis 3. 10. 2011; Nachfolger: SEUROP; gilt von 80 bis 120 kg Warmgewicht;
e. V., eV: eingetragener Verein;
EVA: Eingabe - Verarbeitung - Ausgabe als PC-Komponenten;
EVD: Enzootische Virusdiarrhoe;
EVT: Europäische Vereinigung für Tierproduktion (mit Sitz in Rom);
EW: early weaning - Frühabsetzen (14 bis 19 Tage p.p.);
EWG: Europäische Wirtschaftsgemeinschaft;
Ewkl: Erbwertklasse;
EWS: Europäisches Währungssystem seit 13. März 1979, Nachfolger des Europäischen Währungsverbundes;
EZB: Europäische Zentralbank;
EZG: Erzeugergemeinschaft;
EZG-OM: Erzeugergemeinschaft (für Qualitätsvieh im) Oldenburger Münsterland;
EZS: Energiezahl-Schwein;

f: Femto (10^{-15});
F(x): Inzuchtkoeffizient;
F(a): Inzuchtkoeffizient des gemeinsamen Ahnen A;
FA_B: Fleischanteil im Bauch;
F: Zuchtgebietszeichen für Bezirk Frankfurt(Oder) - 1959 bis 1990;
F: Ferkel im Zuchtleistungsabschluss;
F: Inzuchtzuwachs je Generation: $1 : (2 \times Ne)$ (effektive Populationsgröße nach Falconer);
F...: fimbrienantigen (Adhäsine);
f: Florentiner (für Gulden), auch fl; Leitwährung im süddeutschen Raum,
FA(-Futter): Ferkelaufzucht(futter I und II); Forschungsanstalt;
FABRE TP: (Sustainable) Farm Animal Breeding and Reproduction Technology Platform;
FAD: Flavin-Adenin-Dinucleotid;
FADN: Farm Accountancy Data Network (EU-Testbetriebsnetzwerk);
FAEN: Forschungsverbund Agrar- und Ernährungswissenschaften Niedersachsen (in Vechta);
FAIP: Farm Animal Industrial Platform (Vertretung von Tierzuchtorganisationen in Brüssel zur Vorbereitung von Forschungsvorhaben in Zucht und Besamung);
FAL: (Bundes)forschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode (seit 1947, 1974 Max-Planck-Institut Mariensee/Trenthorst übernommen) mit einzelnen Instituten (16, dann 9, nun 12: Ökolog. Landbau in Trenthorst, Tierschutz und Tierhaltung in Celle); ab 2008 den drei neuen Hauptinstituten (Julis-Kühn-, Friedrich-Loeffler-, Thünen-Institut) zugeordnet;
FAM: Fütterungsarzneimittel: Spezialmischungen mit Arzneimittelvormischungen – machen in Deutschland nur noch 1 Prozent der Mengen von 2002 aus;

FAO: Food and Agriculture Organization of the United Nations (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) mit Hauptsitz in Rom, 1945 gegründet;

farm concepts (GmbH Co. KG in Wahlstedt): Dienstleistungsunternehmen der Schaumann-Gruppe auf dem Gebiete der Schweinezucht und –haltung;

farm concepts (GmbH): Tochter-Unternehmen zur Koordination zwischen Hülsenberger Zuchtschweine und ADN (Selektion der Reinzuchttiere, Harmonisierung der Datenstruktur zwischen Hülsenberger Zuchtschweine und ADN, eff. Zuchtwertschätzung nach dem BLUP-Verfahren u. m.);

FAS: Förderverein Angler Sattelschweine (e.V.)

FAT-o-MEAT'er: Gerät zur Klassifizierung von Schweineschlachtkörpern (Messpistole);

FB: Fruchtbarkeit (beim MSZV);

FBF: Förderverein Biotechnologieforschung (e.V. Bonn, seit 1996); ab März 2015 geänderter Name: Förderverein Bioökonomieforschung

FBN: Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere (in Dummerstorf bei Rostock, gebildet 1993, Nachfolger des 1939 gegründeten Kaiser-Wilhelms-Institutes für Tierzucht, des Instituts für Tierzuchtforschung der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin und ab 1970 des Forschungszentrums Dummerstorf-Rostock der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR); seit Dezember 2009 umbenannt in Leibniz-Institut für Nutztierbiologie;

FB o.B.: Anteil Tiere ohne Fleischbeschaffenheitsmängel;

FBZ: Fleischbeschaffenheitszahl (ermittelt aus pH-Werten);

FCR: feed conversion rate (Futteraufwand in kg Futter je kg Lebendmassezunahme);

FDX: full duplex (-Transponder-System), Datenaustausch in beiden Richtungen möglich – bei elektron. Tierkennzeichnung von Bedeutung;

FeBk: Eisenbindungskapazität;

FEF: Fettfläche in cm² (am Kotelettanschnitt zwischen 13. und 14. Wirbelkörper);

FEFAC: Federation Européenne des Fabricants d'Aliments Composés (Europäischer Verband der Mischfutterindustrie) in Brüssel;

FEFANA Asbl: Specialty Feed Ingredients Association (neue juristische Form der Produzenten von Futtermittelzusatzstoffen, besteht seit 13. 10. 2004, Vorgänger war 1963 gegründet worden);

FeFl: Fettfläche in cm² – synonym wie FEF;

FEG: Ferkelerzeugergemeinschaft Nordhessen in Kassel bzw. in Hannover-Land (w. V.)

FELEG: (Gesetz zur) Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit;

FER: Rheinischer Erzeugerring für Qualitätsferkel (e. V. in Krefeld);

FF: Fleischfarbe (bis 1990) als Merkmal der Fleischqualität - gemessen mit Spekol;

FESASS: Fédération européenne pour la santé animale et la sécurité sanitaire (Europäische Vereinigung der Tiergesundheitsdienste; engl.: European Federation for Animal Health and Sanitary Security);

FFH: Fauna-Flora-Habitat(-Richtlinie);

FFS: Fight and Flight Syndrome (Kampf- und Flucht-Syndrom); flüchtige Fettsäuren;

FFV: Fleisch-Fett-Verhältnis (am Kotelettanschnitt bei Auswertung nach ALZ-Richtl., Hilfsmerkmal zur Schätzung des Fleischanteils im Schlachtkörper);

FG: Freiheitsgrad (in Varianzanalysen);

fgbaff: Fördergesellschaft der Bundesanstalt für Fleischforschung (eV in Kulmbach);

FGS: Fachgruppe Schwein (im bpt: Bundesverband praktizierender Tierärzte - e. V.);

FGV: futterbedarfsorientierte Großvieheinheit;

FH: Fachhochschule; Fleischhelligkeit (in Punkten);

FI: Ferkelindex = Ferkelrate: Trächtigkeitsrate x Wurfgröße (LGF);

FI 1: Trächtigkeitsrate (auswertbare Erstbesamungen) x Wurfgröße (LGF);

FI 2: Abferkelrate x Wurfgröße (LGF);

FiBL: Forschungsinstitut für biologischen Landbau (in Ch-5070 Frick, Schweiz);

FiBL Deutschland: Forschungsinstitut für biologischen Landbau Deutschland (Frankfurt/Main, Ökohaus, Kasseler Str. 1a);

FIF: Fettanteil im Fettgewebe;

FILET: Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen – von der Europäischen Kommission genehmigtes Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Freistaats Thüringen in der Förderperiode 2007 bis 2013;

FILK: Forschungsinstitut für Leder und Kunststoffbahnen (in Freiberg, Sachsen als Nachfolgeeinrichtung der ehemaligen Einrichtung der Lederherstellung);

FiLR: Finnische Landrasse (ZDS-Code 16)

Fin: Zuchtgebietszeichen Finnland;

FIP: Forschungsgemeinschaft Integrierter Pflanzenbau e.V.;

fl.: Florentiner für Gulden (in Süddeutschland bis 1873);

FLFE: Fleisch-Fett-Verhältnis 1: (am Kotelettanschnitt zw.13. und 14. Wirbelkörper, b.85 kg SG);

FLF: Fleischfläche am Kotelettanschnitt in cm² (synonym für Kotelettfläche);

FLFK: Fleischfläche cm² - korrigiert auf 85 kg Schlachtgewicht;

FIHG: Fleischhygienegesetz;

FIHV: Fleischigiene-Verordnung;

FLI: Friedrich-Loeffler-Institut (Riems, ursprünglich nur für Tierkrankheiten, seit 2008 mit mehreren Teilen der bisherigen FAL Braunschweig, nämlich Tierzucht/Tierverhalten an den Standorten Mariensee und Celle sowie Tierernährung am Standort Völkenrode sowie des ehem. Instituts für bakterielle Tierseuchen Jena, Naumburger Str.); neu als Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit

FIM: Fleischmaß (synonym für FM);

FISA: Forschungsinformationssystem Agrar/Ernährung: Onlineplattform zur besseren Koordinierung von Forschungsmitteln für die Agrar- und Ernährungswissenschaften; 2009 eingerichtet – z. Z. (16.3.2012) über 5.000 Projekte erfasst;

FIStV: Fleischhygienestatistikverordnung (Verordnung über die Durchführung der Fleischbeschau- und Geflügelfleischhygienestatistik);

FM: Fleischmaß, erfasst bei der Schlachtkörpervermarktung;

FMG: Futtermittelgesetz;

FMN: Flavin-Mononucleotid;

FMV: Futtermittelverordnung;

FNL: Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft;

FNR: Fachagentur Nachwachsender Rohstoffe e. V. (in Güstrow-Gülzow, seit 1993);

Fo: Schweinezuchtverband Baden-Württemberg, Bezirk Forchheim (ZDS-Schl. 20);

FOM: (oder FoM) Fat-O-Meater - ein dänisches Verfahren zur Klassifizierung von Schlachtkörpern mittels Sonde durch optoelektrische Lichtreflexion (Fa. SFK, Dänemark);

FPLC: fast protein liquid chromatography (schnelle Chromatographie von Proteinen)

FQ: Fleischqualität (bewertet z.B. durch FBZ, IMF);

FR: Ferkelrate = Ferkelindex (1976-1990 aus Trächtigkeitsrate, bis 1975 und ab 1991 aus Abferkelrate);

FRATS: Fravaenning Til Slagtning (Entwöhnung/Absetzen bis Schlachtung - dän Multiside-System, d.h. Ferkel bleiben bis zum Schlachten in derselben Bucht);

FRAU: Fruchtbarkeit (-leistung);

FrOGS: (Verbundprojekt zur) Fruchtbarkeitsoptimierung durch Genomische Selektion (z. B. bei der Deutschen Landrasse, koordiniert durch die Bayer. Landesanstalt für Landwirtschaft, Grub; beteiligtes Institut für Tierzucht der Univ. Kiel);

Frsd'or: Friedrichsd'or: frühere preußische Goldmünze, Wert von 5 Talern, später 16,829 Mark;

FS: Forschungsstelle; Fettsäuren;

FSH: Follikel-stimulierendes Hormon;

FSHB: Beta-Subunit des FSH (im Zusammenh. mit markergestützter Selektion auf Fruchtbarkeit);
FSQ: Fleisch-Speck-Quotient: $FSQ = \text{Speckmaß (a}_2) : \text{Fleischmaß (b)}$,
 b: Fleischmaß, gemessen an der dicksten Stelle des musculus glutaeus medius von der dorsalen Begrenzung des Rückenmarkkanals – senkr. zur Rückenlinie - bis zur Fleisch-Außenkante in cm,
 a₂: Speckmaß in Verlängerung des Fleischmaßes in cm;
 Verwendung zur Schätzung des Fleischanteils von Schlachtkörpern in der Vermarktung (DDR);
FSU: Friedrich-Schiller-Universität (Jena, Titel seit 1934);
F 150: fleischbetonte synthetische (Neuzüchtungs-) Linie 150;
F-Rassen: Fleischerassen (Endstufenrassen in der ehemaligen DDR);
Ft. bzw. **Ftm:** Fürstentum;
ft: foot (engl. Fuß: 0,3048 m);
ft²: Quadratfuß (30 x 30 cm);
ft³: Kubikfuß (30 x 30 x 30 cm);
FT: Feldtest;
FTA: Fachtierarzt;
FTAM: File Transfer Access Management (multibankfähiges Programm)
FTG: Muskel-Fasern (fast, twitch, glycolytic);
FTO: Muskel-Fasern (fast, twitch, oxidative);
FTP: File Transfer Protocol - Dienst für Dateitransfer als Programm zum Datentransfer auf dem Server (von Rechner zu Rechner);
FuA: Futteraufwand/Futterverwertung (im Prüfabschnitt) je Einheit Zuwachs;
FUB: Freie Universität Berlin (-Dahlem mit Veterinärmedizinischer Fakultät);
FUGATO: Funktionelle Genomanalyse im tierischen Organismus (als Forschungsrahmen des BM für Bildung und Forschung);
Fugato⁺-brain: Projekt zum Transfer der Ergebnisse der funktionalen Nutztiergenomforschung in Zuchtprogrammen, betreut von der Abt. Tierzucht und Haustiergenetik der GAU Göttingen;
FUND: oder nur **F:** (Note fürs) Fundament;
FUTI: alpha(1,2)-Fucosyltransferase -Marker bei (Untersuchungen auf Ödemkrankheit / Absetzdurchfall);
FuV: Futterverzehr (oder –verbrauch) in kg je Tier und Prüftag oder als Gesamtverzehr im Prüfzeitraum (in der Zuchtwertschätzung des MSZV); in kg / kg: entspricht der Futterverwertung;
FuV: in der Schweiz: Futterverwertung je kg Zuwachs im Prüfzeitraum – also synonym für Futteraufwand in Deutschland;
FWV: Futterverwertung; syn. für FuA;
FWU: Friedrich-Wilhelms-Universität (nach König Friedrich Wilhelm III von Preußen);
 - Berlin: 1828 bis 1946 (in Nachfolge der Brandenburgischen Landesuniversität Frankfurt/Oder);
 - Breslau: 1811 bis 1945 als Schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität (in Nachfolge der bisherigen Leopoldina und der geschlossenen Alma Mater Vladrina in Frankfurt/Order),
 - Bonn: 1818 Nachfolgerin der Kurkölnischen Akademie als nun Rheinische FWU;
FYT: 1 Fyt ist die Enzymmenge, die 1 Mikromol anorganisches Phosphat in der Minute bei einem pH-Wert von 5,5 und einer Temperatur von 37 Grad C aus Natriumphytat freisetzt;
Fzsw: Fleischzentrale Südwest (GmbH Crailsheim);

G: Zuchtgebietszeichen Bezirk Gera (1959 bis 1990); bei Sattelschweinen (Schwäbisch) Gmünd;
G: Guanin (Baustein der DANN, bildet mit Cytosin eine „Sprosse“);
G: Groschen: Silbermünze seit dem 13. Jahrhundert; 1838 bis 1873 in Preußen: 12 Pfennige, d.h. 30 Groschen gingen auf 1 Taler; später 10 Groschen auf eine Mark;
G: Giga (10⁹);
-G: –Gesetz;
GÄA: (e. V.) Vereinigung Ökologischer Landbau (in Dresden);

GAK: Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes;
GAN: Generalauftragnehmer (bei der Durchführung von Investitionen);
GAPDH: Glycerinaldehyd-3—dehydrogenase;
GAS: Gruppenabferkelungssystem (im Gruppenabferkelstall);
GAST-OST e. V.: Gesellschaft zur Agrarstrukturförderung Osteuropas e. V. (Halle/Saale);
GATT: General Agreement on Tariffs and Trade (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen);
GAU: Goerg-August-Universität (Göttingen);
GAVF: Verband des Deutschen Groß- und Außenhandels mit Vieh und Fleisch (1924 - 2000);
Gb: als Zuchtgebietszeichen: Gerabronn (bei Hällischen Schweinen);
GB: Gesamtbesamungen; Zuchtgebietszeichen Großbritannien;
GBED: Gesamtbedeckungen;
GBL: Gesamtbelegungen (Gesamtbedeckungen plus Gesamtbesamungen);
GBl.: Gesetzblatt;
GBLUP: genomischer BLUP (genomisch unterstützte beste lineare unbeeinflusste Prognose);
GBV: Gemeinsamer Bibliotheksverbund (von Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern – also ohne Sachsen);
GByte (GB): Gigabyte: 1 Mrd Zeichen (genau: $1.073.741.824 = 2 \text{ hoch } 30$);
GC: Gas-Chromatographie;
GC-MS: Gas-Chromatographie mit Massenspektrometrie-Kopplung;
GD: gehobener Dienst (Ausbildung Fachhochschule, auch nachdiplomiert);
GDI: Graphical Device Interface (Technologie neuerer Drucker);
GE: Getreideeinheit; gross energy (Bruttoenergie); Geruchseinheit (Emissionschutz);
GEFA: German Export Association for Food and Agriproducts (e. V. Berlin);
GEH: Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (Witzenhausen);
GELAMIN: Gesellschaft für Tierernährung mbH in Wildeshausen;
GEM: Großeltern-Muttertiere–Kernherde bei Eigenbestandsremontierung (ca. 10 % d. Bestandes);
geMMA: Strukturelle und funktionelle Untersuchung der genetische Variation des Mastitis-Metritis-Agalaktie-Syndroms (Programm innerhalb FUGATO, seit 2012 am Lehrstuhl Tierhygiene der MLU Halle angesiedelt);
Gena: Mutterlinien im Zuchtuntern. JSR (Gena 90: LW x LR; Gena 105: LW, LR und weiße Du);
GENRES: Informationssystem Genetische Ressourcen; betrieben vom Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung;
GenTAufzV: (Deutsche) Gentechnikaufzeichnungsverordnung;
GenTG: (Deutsches) Gentechnik-Gesetz (1990, Novelle 1993);
GenTSV: (Deutsche) Gentechnik-Sicherheitsverordnung;
German Genetik® (GG) / SZV „Dachmarke“ der deutschen Schweinezucht aus dem Zusammenschluss des Schweinezuchtverbandes bzw der Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft Baden-Württemberg mit dem Landesverband Rheinischer Schweinezüchter seit 1.7.2010; Produkte: German Landrasse, German Pietrain (ab 1.1.2013 German Genetik Gold) und German Hybrid, German Duroc; seit März 2013: Verbund mit den Eberstationen des MSZV als Besamungsunion Schwein; 24.06.2014: Zusammenschluss mit Schweineherdbuchzucht Schleswig Holstein (SHZ).
German Genetik Gold®: Gold für Genomisch Optimierte LeistungsDichte (zweijähriges Programm mit dem Inst. für Tierzucht der Univ. Hohenheim, umgesetzt ab 1.1.2013: Eberferkel sollen 30 % über dem bisherigen Niveau liegen und werden deshalb als GenomPlus-Eber bezeichnet);
GEWISOLA: Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus e. V. (mit Sitz in Braunschweig-Völkenrode, Bundesallee 50, Institut für Ländliche Räume im Johann Heinrich von Thünen-Institut);
GF: Geborene Ferkel (meist synonym für insgesamt geborene Ferkel);
GfA: Gesellschaft für Agrargeschichte (Sitz Frankfurt am Main);

GFAP: glial fibrillary acidic protein-als Marker verwendete phylogenetisch konservative Proteine;

GfE: Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (1953-1987: der Haustiere); Sitz: DLG Frankfurt;

GFFA: Global Forum for Food and Agriculture (Treffen von Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu zentralen Zukunftsfragen der globalen Land- und Ernährungswirtschaft seit 2009 anlässlich der Internationalen Grünen Woche in Berlin);

GfK SE: Gesellschaft für Konsumforschung (mit Sitz in Nürnberg) oder Group from Knowledge (Wachstum durch Wissen, eines der größten deutschen Marktforschungsunternehmen);

GFS: Genossenschaft zur Förderung der Schweinehaltung (eG Ascheberg, Westfalen);

GFSI: Global Food Safety Initiative (weltweite Vereinigung des Lebensmittelhandels);

GfT: Gesellschaft für Tierzuchtwissenschaft;

g.g.A.: geschützte geographische Angabe (i. S. des EG-Gütezeichens für regionale Spezialitäten);

GG-L: German Genetik Landrasse (aus dem Zuchtprogramm des Verbandes in Baden-Württemberg seit 2010); entsprechend GG-Pietrain, GG-Duroc;

GG* Edelschwein / GG* Large White: Basis 4000 Stammsauen im Nukleus (Deutschland und Frankreich)

German Hybrid 3.0 Genomic Update: neues Hybridkonzept unter Nutzung der Basiszucht von Partnern in Frankreich (AXIOM – entstanden aus ADN und H'Gene +) und Österreich (Schweinezuchtverband und Besamung Oberösterreich);

GG-GenomPLUS®: Eber mit Zw 130 nach genomisch unterstützter Selektion (Fleisch);

GG-HECTOR®: Spezialerprogram für extremen Wuchs (auf der Basis genom. Selektion) – wird seit 1.12.2014 angeboten; Prüftagszunahme in LPA Futterkamp PixDL mit über 1000 g;

GR-Index: Zuchtwert für Wachstumsleistung,

FR-Index: Zuchtwert für Futtereffizienz (aus Stations der Reinzuchttiere und aus Feldprüfung der Feldtiere,

NR-Index: Wert für die Schlachtkörperqualität,

VR-Index: Wert für Vitalität und Stabilität der Ferkel.

GG-Indorus®: Eber für Ebermast mit überlegenen genomischen Zuchtwerten für Androstenon und Skatol, d. h. für geringeres Risiko mit Ebergeruch;

GG-Gutfleisch-Eber: Pietraineber – anerkannt für Gutfleischprogramm von EDEKA-Südwest;

GG-Gourmet®: Eber mit besonderer Leistungsvererbung für Fleischbeschaffenheit und Verarbeitung; Nachweis von über 120 als relativem Zuchtwert in den Merkmalen pH-Wert 45 (p.m.), Tropfsaftverlust und IMF;

GGLO: Gamma-Globuline;

GGP: great-grandparents (Urgroßeltern in Zuchtprogrammen: Nukleus – reinrass. Ausgangslinien);

g.Gr.: guter Groschen (bis 1811 = 1/24 Taler);

Ggr.: Gutegroschen (preußische Münze bis 1821);

GG T(P): gamma-Glutamyl-Transferase - gamma-GT (Enzym – Hinweis auf Leberzirrhose);

GHP: Gute Herstellungspraxis (Fleischindustrie);

Ghzt.: Großherzogtum;

Gi/GI: Generationsintervall;

GIRL: Geruchs-Immissions-Richtlinie;

GIQS (e. V.): Grenzüberschreitende Integrierte Qualitätssicherung (e. V. in Bonn): Netzwerk für Kooperationen zwischen privaten und staatl. Organisationen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung zur Qualitätsverbesserung und Prozessoptimierung;

gK oder **GK:** genetische Konstruktion;

GKS: Genetik Kontor Schwein GmbH, ein Unternehmen der Viehzentrale Südwest GmbH (VZ) und der „Sau & Service GmbH“ (Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft, ZEG) Stuttgart; Sitz in Stuttgart, Geschäftsführung in 86756 Reimlingen;

gl: guter Groschen (24 gl gingen bis 1811 auf einen Reichsthaler, rh);

GL: Geschwisterleistung;

Globaldiv: Initiative zur Erhaltung der genetischen Vielfalt; Zusammenarbeit mit mehreren Tierzucht-Instituten; Vergabe von (zeitlich begrenzten) Aufträgen; Koordinierung durch die Kath. Universität „Herz Jesu“ Milano, Tierzuchtinstitut in Piacenza (Italien);

GLP: Gute landwirtschaftliche Praxis;

Gln: Glutamin (Baustein in der Reihenfolge der DNA: Cytosin/Adenin/Guanin);

GM: Goldmark; einheitl. Geldwährung im Deutschen Reich ab 1876, geldwertgestützt bis 1914; nach der Geldentwertung von 1914 bis 1923 abgelöst durch die Rentenmark bzw. Reichsmark;

GmbH früher **G.m.b.H.:** Gesellschaft mit beschränkter Haftung;

GMO: genetically modified organism (gentechnisch veränderte Organismen)
- Gemeinsamer Markt für Agrarerzeugnisse

GMP: Good Manufacturing Practice (Gute Herstellungspraxis);

GMP: Gruppenmastprüfung; Guanosinmonophosphat (Tierernährung);

GMV: gemischtes Modell der Vererbung;

GMX: Global Message Exchange (ein Provider – Anbieter für Internet-Dienste);

GN: (oder nur **G**) Gesamtnote (aus Exterieur- und Leistungsbewertung eines Zuchttieres);

GN: Gesamtnährstoffe in Tierernährung;

GnLH: Gonadotropines Luteinisierungshormon;

Gn-RH: Gonadotropin Releasing Hormon (Gonadoliberin) - zur Bündelung des Follikelssprunges bei der terminorientierten Besamung; englisch: Gn-RF (...factor);

GN-X-Bred: Programm Kreuzungsprogramm der PIC;

Göfo: Göttinger Fotometer (1958 bis 1991 zur Bestimmung der Fleischhelligkeit in der Stationsprüfung), Nachfolger wurde "Opto-Star": seit 1992 zugelassen;

GOGS: GeruchsOptimierung durch Genomische Selektion (in Bayern);

Gonavet ®: Präparat zur Ovulationssynchronisation (seit 1988), andere Abkürzung D-Phe 6-LH RH (Depherelin®) - Injektion des Präparates etwa 80 Stunden nach der PMSG-Gabe;

GOT: Glutamat – Oxalatacetat-Transaminase (auch AST); synonym für ASAT - Aspartataminotransferase (Leber-Enzym im Blutserum - Gehalt dient als biochem. Größe bei Stoffwechselüberwachung);

GOT: Gebührenordnung der Tierärzte;

GP: Generalprojektant;

GP: grandparents (Großeltern der Mastschweine, in Zuchtprogrammen erste Kreuzungsstufen)

GPDH: Glyzerin-3-P-dehydrogenase;

GPI: Glukosephosphat-Isomerase;

GPIéB: German Pietrain Board (Badia), Unternehmen zur Vermarktung von Genetik aus Baden-Württemberg in Spanien; das Kapital halten 50 % der Schweinezuchtverband BW, 25 % Herr Miguel Termes und 25 % seine Frau Josefina Badia Fontcuberta, gegründet 25.07.2006 in Barcelona;

GPRS: General Packet Radio Service: Übertragungssystem für Handy-Netze (Übertragung nach Datenmenge und nicht nach Zeit);

GPS: Gruppenprüfstation (Prüfung von Vierergruppen bzw. zwei Zweiergruppen 1960-1990);

GPT: Glutamat-Pyruvat-Transaminase (Leberenzym, früher synonym für ALT);

GPX-5 Gen: Glutathion Peroxidase 5;

GQT: Geprüfte Qualität Thüringen (geprüft nach Richtlinien des Landes Thüringen);

GR: Genreserve (Rasse, die in kleinem Umfang gehalten wurde (1970 – 1990);

gr.: Groschen;

GRACE: GMO Risk Assessment and Communication of Evidence (EU-Projekt zur Risikobeurteilung und Mitteilung von Beweisen bei Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen);

GRB: Genomic Relationship Based Selection (auf genomischen Verwandtschaftsinformationen basierende Selektion);

GRW: Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur;

GS: Genomische Selektion;
GS: Geprüfte Sicherheit (ergeben nach Prüfung durch eine unabhängige Prüfstelle);
GSP: Glutamat-Stärke-Phenolrot-Penicillin-Agar;
GST: Gesellschaft Schweizer Tierärzte; DDR: Gesellschaft für Sport und Technik;
GTG: Giesma-Bänderung (beim Färben während der Teilung von Chromosomen);
g.t.S.: garantiert traditionelle Spezialität (i. S. des EG-Gütezeichens für regionale Spezialitäten)
GTT: Glukosetoleranztest;
G-Typ: Genotyp;
GTZ: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit;
Gulden: alte Geldeinheit: entsprach 60 Kreuzer oder 15 Batzen bzw. 2/3 eines Reichstalers;
g. U.: geschützte Ursprungsbezeichnung (im Sinne des EG-Gütezeichens für regionale Spezialität – z. B. Altenburger Ziegenkäse; Produkt ist in einem begrenzten Gebiet erzeugt und verarbeitet);
GV oder GVE: Großvieheinheit (entspricht 500 kg Tierlebendmasse oder z. B. einer Milchkuh);
GVP: Good Veterinarian Practice;
GVP: gentechnisch veränderte Pflanzen;
GVBl: Gesetz- und Verordnungsblatt (des Freistaates Thüringen);
GVO: gentechnisch veränderter Organismus;
GVP: gentechnisch veränderte Pflanzenn;
GVVG: Gebietsvereinigung volkseigener Güter (um 1949 bis 1952);
GWDG: Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (gwdg als Internet);
GZW: Gesamtzuchtwert (aus Teilzuchtwerten ML, SL, FQ und FRAU, seit Febr. 2003 zusammengesetzt nach den Gwichten: 30 % TZW-ML, 30 % TZW-SL, 10 % TZW-FQ und 30 % TZW-FRAU));
gZW: genomisch unterstützter Zuchtwert;

h: Quadratwurzel der Heritabilität, Korrelation zwischen Phänotyp und Zuchtwert (bei Eigenleistung);
h: Bezeichnung für kleinste deutsche Währungseinheit i. Zshg. mit Reichsthaler (rh) und gl;
Hekto: (10^2) - hundertfaches ;
h²: Heritabilität(skoeffizient), auch Erblichkeitsgrad genannt: Maß zur Schätzung des Anteils der genetisch bedingten Varianz an der Gesamtvarianz;
h²_w: Heritabilität im weiteren Sinne: Anteil der additiv genetischen sowie durch Dominanz und Epistasie bedingten genetischen Varianz an der Gesamtvarianz;
h²_e: Heritabilität im engeren Sinne: Anteil der additiv genetischen Varianz an der Gesamtvarianz;
H: Zuchtgebietszeichen Bezirk Halle (1959 bis 1990);
 für Hall (bei Schwäbisch-Hällischen Schweinen);
H: für Hämagglutinin (bei RNA-Viren als Influenza-Erregern: H₁N₁);
H+: Halothan-positiv - stressempfindlich durch Stoffwechselstörung (Genotyp T/T: stressempfindliche Thymin-Base auf Chromosom 6);
H-: Halothan-negativ - stressunempfindlich (Genotyp NN und NP, im Stoffwechsel Genotypen C/C oder C/T für Cytosin und Thymin auf Chromsom 6);
ha: Hektar (= 10.000 m²);
HAAB: Herzogin Anna Amalia Bibliothek (in Weimar)
HACCP: Hazard Analysis Critical Control Point (Gefahrenanalyse an kritischen Kontrollpunkten);
HAD: beta-Hydroxyacyl-Dehydrogenase (Enzym im Fettsäure-Stoffwechsel);
HAG@: Herrensteiner Agrargesellschaft mbH & Co.KG in Drensteinfurt (Nordrhein-Westfalen); seit 2012 mit German Genetic (Schweinezuchtverband Baden-Württemberg) verbunden;
HAGE: Hauptgenossenschaft (Nord AG in Kiel);
HaGeVa: Handels- und Getreideverarbeitungs GmbH in Niederpöllnitz (nach 1990);
HAMPS: Atemwegsdiagnostik auf Haemophilus parasuis, Actinobacillosis, Mycopl. hyo., PRRSV/PRCV, Schweineinfluenza;

HAN: Hauptauftragnehmer (bei der Durchführung von Investitionen);

HAR: Hyperakute Abstoßung (innerhalb von Sekunden bis Minuten nach Transplantation);

HB: Zuchtgebietszeichen für Hannover-Braunschweig (in ZDS-Schlüssel 11), später mit enthalten in Südhannover-Braunschweig;

Hb: Herdbuch (in Österreich: Herdebuch); Hämoglobin;

Hbz: Herdbuchzucht;

Hbz: Hochschulbibliothekszentrum (des Landes Nordrhein-Westfalen);

Hbstz: Herdbuchstammzucht;

Hbstza Herdbuchstammzuchtanwärter (1962 – 1970);

HCG oder **hCG:** human chorionic gonadotropin (human chorionic gonadotropin: aus dem Harn schwangerer Frauen) - Hormon für Ovulationssynchronisation, z.B. durch Hormonpräparat HCG oder Gonavet® als GnLH-Agonist;

HD: Hampshire/Duroc-Hybrideber (Danline) aus Ha-Eber x Du-Sau;

HD: höherer Dienst (Voraussetzung ist Ausbildung mit Universitätsabschluss);

HDG: High Density Genotyping;

HD-Strategie: (high density: 48.000 Marker bei Genomanalyse);

HDGLN: Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz (Nachfolger des Hessischen Landesamtes für Ernährung, Landwirtschaft und Landentwicklung ab 1978, ab 1993 für Regionalentwicklung und Landwirtschaft, ab 2001 bis 2004 für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz in Kassel); ab 2001 auch Bündelungsbehörde der Landesanstalten Eichhof und Neu-Ulrichstein;

HDL-chol.**:** High density lipoproteins cholesterol;

HDX: half duplex (-Transponder-System), Datenaustausch geht nur in einer Richtung – Anwendung bei der elektron. Tierkennzeichnung;

HE: Zuchtgebietszeichen für Hessen (ZDS-Schlüssel 15); (Wiedereinrichter im) Haupterwerb;

HeBIS: Hessisches Bibliotheksinformationssystem (bündelt die wiss. Bibliotheken von Hessen und Rheinhessen: z. B. Goethe-Univ. Frankfurt, Gutenberg-Uni. Mainz, Justus-Liebig-Univ. Gießen);

HeDiPig: FUGATO-Projekt zur Identifizierung der ursächlich an Erbdefekten beteiligten Gene;

HeiCam: (GmbH) Zuchtunternehmen in 21756 Osten an der Oste als Tochter des niederländischen Nutreco – Konzerns; vertreiben das Hypor-Zuchtprogr.; Endstufeneber: BeauPi (PP), KomPi (NP) und Body (NN);

HECTOR ®: Spezialeber der GG-Pietrain für extremen Wuchs (aus der genomisch unterstützten Selektion);

Heller: alte Münze des süddeutschen Raumes bis 1873 im Wert von 1/2 Pfennig; (Umrechnung: 1 Batzen = 4 Kreuzer = 16 Pfennige = 32 Heller – „Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein“ sagt das Wanderlied: es handelte sich damals um 16,5 Pfennige);

Hermitage: (Deutschland GmbH – Zuchtunternehmen mit Sitz zuerst in Magdeburg, danach in Golzow; irisches Stammhaus); Hermitage GGP: 5 % des Nukleus, Hermitage GP: Großelterntiere, Hermitage P (Parents): Elterntiere (Kreuzungssauen);

Mutterlinien: Reinzucht Large White, Landrasse; ML 1 – Selektion nach lebend geb. Ferkeln
ML2: Selektion nach Absatzgewicht

Kreuzungssauen: Top HybridTM Jungsauen (LW x LR)

Endstufen-Linien: TLI 1 – mastleistungsbetont; TLI 2: schlachtleistungsbetont

- Hylean Maxgro: hohe Endgewichte möglich; Farbe Pietrain x LW;
- Hyroc TM: Kreuzung aus Duroc und Hylean Pietrain
- Hygro Pietrain TM: Pietrain
- Hylean Duroc TM: Fleisch-Duroc - Hermitage BERKI TM: Farbe wie Duroc

HEZ: Hannoversche Erzeugergemeinschaft für Zuchtschweine in Uelzen (ZDS 08 neu), vereinigte ab 1989 die Herdbuchverbände der LWK Hannover in Lüneburg (Sitz Uelzen), Hoya, Stade und Südhannover-Braunschweig (Northeim); ab 01.01.2003 vereinigt mit dem Schweinezuchtverband Weser-Ems zur NEZ; Geschäftsstelle in Uelzen inzwischen geschlossen.

HEZ: Hessische Erzeugergemeinschaft für Zuchtschweine eG (in Gießen)
H-FABP-Gen: Gen mit Regulationsfunktionen im Fettstoffwechsel;
HG: Halbgeschwister(leistung);
HGP: Klassifizierungsgerät für Schweineschlachtkörper GP 4 der Firma Henness;
HGS: Herdengesundheitsscores (Bewertung nach Noten);
HH: Zuchtgebietszeichen bei alten Sattelschweinabstammungen (wahrscheinlich Hall);
HHL: Hypophysenhinterlappen;
HIKLAUE: Note für Außenklaue an der Hinterhand (bei der linearen Körperformbewertung);
HIBEINV: Note für Vorderbeinwinkelung (bei der linearen Körperformbewertung);
HIBEINWI: Note für Hinterbeinwinkelung (bei der lin. Körperformbewertung);
HIFESSBG: Note für Fesselbeugung an der Hinterhand (bei der lin. Körperformbewertung);
HIKLAUE : Note für Innenklaue an der Hinterhand (bei der lin. Körperformbewertung);
Hirschmann – die Mehrwertgenetik : Zuchtunternehmen mit Sitz in Gescher (Münsterland), 1983 – 2010 als JSR Hybrid Produktion und Vertrieb Hirschmann GmbH, 1986 als Zuchtunternehmen staatlich anerkannt, seit 1991 Nucleusherde in Glauzig b. Köthen, seit 2000 eigene Besamungsstation in Trebbichau, seit 2008 eigene Landrasselinie entwickelt, ab 1.1.2011 ohne Kooperation mit JSR-Genetics/England;
HIT (HI-Tier): Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere (zentrale Datenbank zunächst für Rinder als Einzeltier, ab 2002 auch für Schweine für Herkunftsbetrieb und Nachweis der Umsetzung von Tiergruppen);
Hk: Hämatokrit;
HKG: Handelsklassengesetz;
HKL: Handelsklasse bei Schlachtkörpervermarktung;
HL: Zuchtgebietszeichen Schweinezuchtverband Hannover-Lüneburg in Uelzen (ZDS-Schlüssel 08 alt), früher Verband Lüneburger Schweinezüchter e.V.; eingegangen in HEZ, NEZ (bis 30.6.2008);
hl: Hektoliter (100 l); Abkürzung für guten Pfennig (Münzrechnung um 1800);
HLBS: Hauptverband der landwirtschaftlichen Buchstellen und Sachverständigen (e. V. mit Sitz in 53757 St. Augustin);
HLK: Hauptlandwirtschaftskammer;
HN: (Landes)verband der Schweinezüchter in Hessen-Nassau e.V. in Frankfurt/M(ZDS-Nr.14 alt);
HNNR-: Hypophysen-Nebennierenrinden-(System);
HNS: Human Nose Score (Test auf Ebergeruch durch Personen am Schlachtband): sensorische Prüfung der Geruchsabweichungen von Schlachtkörpern am Band nach Erhitzung von Gewebe;
HO: alt: Hannoverscher Landesschweinezuchtverband, Zuchtgebiet Osnabrück;
Hoppenbrock Tierzucht GmbH in Melle 1 (Dalland Deutschland); seit 2006 Zusammenarbeit mit TOPIGS, Holland;
HoxA-Gene: Entwicklungsgene;
HPA: Hypothalamo-Pituitary-Adrenocortical(-Axis): Hypothalamo-Hypophysen-Nebennierenrinden-System bzw. Hypothalamo-hypophysär-adrenales system;
HPLC: High Pressure Liquid Chromatographie - Hoch-Druck-Flüssig-Chromatographie;
HPS: Hämophilus Parasuis (Erreger der „Glässerschen Krankheit“)
HPTLC: High Performance Thin Layer Chromatography – Hochleistungsdünnschichtchromatographie;
HPS: Hämophilus parasuis (Glässersche Krankheit);
HRA: Handelsregister A: Eintragungen von GmbH & Co. KG
HRB: Handelsregister B: Eintragungen von GmbH
HS alt: Hannoverscher Landesschweinezuchtverband, Zuchtgebiet Südhannover;
HSB: Zuchtgebietszeichen Schweinezuchtverband Südhannover-Braunschweig in Northeim (ZDS-Schlüssel 11);
HSCoA: freies Coenzym A;

HSP: Hitzschockprotein;

HSt: Zuchtgebietszeichen Schweinezuchtverband Hannover, Zuchtgebiet Stade (09); früher Verband Stader Schweinezüchter e.V. bzw. Landeschweinezuchtverband Hannover-Braunschweig, Zuchtgebiet Stade; eingegangen in HEZ, NEZ (bis 30.6.2008);

hswt: (Fach)Hochschule (für Landwirtschaft) Weihenstephan-Triesdorf;

HSZPV: Hessischer Schweinezucht- und Produktionsverband e.V. in Kassel und später in Alsfeld, zuletzt in Fuldabrück bei Kassel (ZDS-Schlüssel 15), Zusammenschluß 1986 aus Kurhessen ZDS 15 alt) und Hessen-Nassau (ZDS-Schlüssel 14 alt);

HSZV (NO): Hybridschweinezuchtverband Nord-Ost (e. V. in Malchin, Mecklenburg-Vorpommern, ZDS-Nr. 30);

HTML: Hypertext Markup Language: Programmiersprache für den Aufbau von Internetseiten;

HT2, HT2-Toxin: ein Mykotoxin (gehört zu den A-Trichothecenen);

http: Hypertext Transfer Protocol - Adressenbeginn für Übertragungen von www-Informationen;

HTW: Herkunftsverb. Thür. und Eichsfelder Wurst und Fleisch e. V. (Schmalkalden, seit 1993);

HUB: Humboldt-Universität (Ost-) Berlin; der Name wurde 1949 festgelegt; davor von 1828 bis 1946: Friedrich-Wilhelms-Universität;

Hülsenberger Zuchtschweine: (Schweinezucht der Fa. Schaumann AG) Pinneberg; Beginn 1966, ab 2013 neues Konzept: Vertrieb von DanZucht-Schweinen über Berater von Schaumann; d. h. nach 45 Jahren Ende des eigenen Zuchtprogrammes;

HVA: Heeresveterinärakademie (in Hannover), 1935 im Zuge der Einführung der Wehrpflicht gegründet, um auch Soldaten das Studium an der Tierärztlichen Hochschule zu ermöglichen.

HVL: Hypophysenvorderlappen;

Hessischer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfung in der Tierzucht e. V. (Alsfeld);

HWG: Hardy-Weinberg-Gleichgewicht;

Hy: Zuchtgebietszeichen Schweinezuchtverband Hannover, Zuchtbezirk Hoya (ZDS 10), früher Hoyaer Schweinezuchtgenossenschaft e.V. (gegr. 1895); eingegang. in HEZ, NEZ (bis 30.6.2008);

Hyperprolific oder **Hyperprolificque:** Zuchttrichtung auf genetische Überlegenheit in der Fruchtbarkeit (Wurfgröße) – begonnen bei PIC und in Frankreich, inzwischen auch in deutschen Zuchtverbänden;

HY1: Hybridstufe 1: - Reproduktionsanpaarung mit Mutterrassen (DDR);

HY2: Hybridstufe 2: - Mastanpaarung mit Vatterrassen und gepr. Ebern der Mutterrassen (DDR);

Hypor: Zuchtprogr. der Fa. HeiCam GmbH in Osten/Oste (Tochter des Nutreco-Konzerns in NL) bzw. Hendrix Genetics Company; seit 2008 enge Zusammenarbeit mit BHZP im Raum Niedersachsen (Bereitstellung von db.77 und db.86-Ebern)

Sauenlinien:2014: Hypor Libra (Hypor LW x Hypor Landrace)

Hypor Large White (als Großeltern-Mutterlinie)

Hypor Landrace (als Großeltern-Mutterlinie)

Endstufeneberlinien früher: Rocky: Kreuzungseber aus Duroc und Yorkshire;

Multy: NL-Yorkshire A; Body: „weißer halothanfreier“ Pietrain (NN?);

Beau-Pi: Typ des deutschen Pietrains (PP)

Kom-Pi: Pietrain (NP)

Endstufeneberlinien 2014

Hypor Magnus: Duroc

Hypor Maxter: Pietrain (maximales Wachstum in der Mast, gute Mast- und Schlachtleistung, wahrscheinlich NN, nach Farbe: DuPi)

Hypor Kanto: Duroc (auf hohe Fleischqualität gezüchtet, für den asiatischen Raum)

Hypor Myrus: „German Pietrain“ (fleischig und bemuskelt, PP ??)

HYS: Herden-Jahr-Saison(-Komplex) bei der Schätzung von Umwelteffekten;

HZI: Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (in 38124 Braunschweig);

HZA: Hessische Zucht- und Absatzgenossenschaft: Hessische Vermarktungsorganisation;

Hzt. bzw. **Htm.:** Herzogtum (bis 1918);

I(.): Schweinezuchtgesellschaft (Schweinezüchtervereinigung) Insterburg (Ostpreußen, Hindeburgstr. 73);
 später im Provinzialverband Ostpreußischer Schweinezüchter (OPS; Königsberg);
IAMO: Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (in Halle/Saale);
IAL: Index Ansatzleistung (aus Eigenleistungsprüfung) nach FREDERICH, 1972;
 Berechnung: LTZ (in g) : 2 x (1 + MSV) oder 0,5LTZ (in g) : 1 + MSV
IATA: Internationaler Luftverkehrsverband;
IBAN: International Bank Account Number: Zusammenstellung aus Code für Staat, Prüfziffer, Bankleitzahl und Kontonummer, zusammen 22 Stellen; verpflichtend für Betriebe seit Februar 2014, für Privatkunden seit 1.2.2016;
IBR: Infektiöse Bovine Rhinotracheitis;
IBV: Informationszentrum Biologische Vielfalt (der BLE in Bonn);
IC: Integrated circuit - integrierter Schaltkreis;
ICAR: International Committee for Animal Recording (in Rom);
ICAR: International Congress on Animal Reproduction (seit 1948 im vierjährigen Abstand, ehemals Internationaler Kongress für Tierreproduktion und Künstliche Besamung);
ICBAR: International Congress on Biotechnology in Animal Reproduction;
ICDH: Isozitatdehydrogenase;
ICSI: Einzelspermieninjektion;
ICT: International Commission on Trichinellosis (Internationale Trichinellose-Kommission);
ID: Impfdosis;
IDAL®: neues nadelloes Impfverfahren von MSD (Unterschleißheim)
IDT (Biologika GmbH): Impfstoffwerk Dessau-Tornau (Vorgänger: ASID);
IE: Index Eigenleistung, ab 1984 bis 1990 integrierter Index Eigenleistung unter Berücksichtigung der Geschwister;
IE: Internationale Einheiten (bei Vitaminen oder Hormonen),
 Umrechnungsfaktoren für Vitamine lt. Aufstellung der Roche Vitamine Europa CH-4070 Basel oder Hoffmann-La Roche AG, Abt. Tierernährung und -gesundheit D-79630 Grenzach-Wyhlen;

Vitaminaktivität	Vitaminverbindung (Menge)	Vitaminverbindung (Wirkstoff)
1 IE Vitamin A	0,344 myogramm	Vitamin A Acetat
1 IE Vitamin D ₃	0,025 myogramm	Vitamin D ₃
1 g Vitamin E	1,0 g	dl-alpha-Tocopheroyl Acetat
1 g Vitamin K ₃ (Menadion)	2,0 g 2,3 g	Menadion Natrium Bisulfit = MSB Menadion Nicotinamid Bisulfit = MNB (K ₃ Stab)
1 g Vitamin B 1 (Thiamin)	1,088 g 1,12 g	Thiamin Mononitrat Thiamin Hydrochlorid
1 g Vitamin B 6 (Pyridoxin)	1,215 g	Pyridoxin Hydrochlorid
1 g D-Pantothenäure	1,087 g 2,174 g	Calcium D-Pantothenat Calcium DL-Pantothenat
1 g Biotin	1,0 g	D-Biotin
1 g Vitamin C	1,0 g	L-Ascorbinsäure
1 g Cholin	1,15 g	Cholinchlorid

IEF: isoelektrische Fokussierung (Mikrobiologie)
IEG: Index Eigenleistung der (Halb-)Geschwister;
IEN: Index der (stationären) Eigenleistung der Nachkommen;
IEP: Index Eigenleistung des Probanden aus LTZ, FUA und Muskel-Speck-Verhältnis;
Ier: Index Eigenleistung relativ bei den Genreserven;
IF: Index Fleischbeschaffenheit;
IFA: Immunfluoreszenz-Antikörper(-Test);
IFAV: Institut für angewandte Verbraucherforschung (e.V. in Köln);
IFCN: International Farm Comparison Network (weltweit operierendes Netzwerk von Wissenschaftlern, Beratern und Landwirten zur Analyse landw. Produktionssyst.);
ifkus: Institut für Kulltur-, Unternehmens- und Sozialgeschichte (in Bamberg; Leiter Dr. rer. Soc. hab. Andreas Dornheim);
IFN: Institut für Fortpflanzung landwirtschaftlicher Nutztiere (e. V. Schönow, ab 1991);
ifnm: Institut für nachhaltiges Management (Bonn e. V.);
IFOS: Interessengemeinschaft zur Förderung der ostdeutschen Schweineproduktion (gegr. 1995, wirksam in den ostdeutschen Ländern außer Sachsen, Koordinator: Prof. Dr. Uwe Hühn, zuletzt nur noch für die Rasse Leicoma wirksam);
IfSG: Infektionsschutzgesetz (Nachfolger des Bundeseseuchenschutzgesetzes ab 01.01.2001);
IFT: Immunfluoreszenztest;
IFTA: Institut für Tierhygiene und Agrarökologie (zuständig für Zertifizierung im Rahmen des Basis-Qualitäts-Managements);
IGF: insgesamt geborene Ferkel (lebend und tot geborene Ferkel);
IGF-I: insulinähnlicher Wachstumsfaktor I (insulin... growthfactor);
IgG: Immunglobulin G oder Gammaglobulin – wird erst ab 14 Tagen nach einer Infektion nachgewiesen und bleibt lange erhalten (zur Beurteilung des Abstandes einer Infektion bei Elisa-Test auf Antikörper von PCV2);
IgM: Immunglobulin M – ein Antikörpermolekül, das bei Erstkontakt mit Antigenen gebildet wird (zur Beurteilung des Abstandes einer Infektion bei Elisa-Test auf Antikörper von PCV2);
IGN: Internationale Gesellschaft für Nutztierhaltung (in München);
IGR: (älteres) Informationszentrum für Genetische Ressourcen (in Bonn);
IGTTS: Interessengemeinschaft für tierschutzkonforme Tiertransporte und Schlachthöfe;
IGW: Internationale Grüne Woche (Berlin);
IGS: Interessengemeinschaft der Schweinehalter in Thüringen e. V., Waltershausen, gegründet am 03.12.2014 in Niedergrunstedt, 1. ord. MGV am 17.12.2014 in Mellingen;
IK: Index Kreuzung (aus dem Stichprobentest-alt, analog heute Feldtest);
IKB: Integrated Quality Control - Integrierte Ketten-Überwachung; in Niederlanden seit 1992: Integrate Ketten Beheershing);
IKF: Internationales Kompetenzzentrum für Fleischqualität am MRI Kulmbach;
IKZ: Inkubationszeit;
IL: innere (Schlacht)Länge;
IL-1beta: : Interleukin-1beta als Zytokin zur Informationsübertragung zwischen Immunsystem und zentralem Nervensystem;
IL(90): korrigierte innere Länge bei einem Schlachtgewicht von 90 kg;
ILEK: Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept;
illumina^R-Sequenzierung: kostengünstige Bestimmung von Abfolgen in einem DNA-Molekül für die genomische Selektion mit SNP-Chips der Fa. Illumina, San Diego, Kanada;
ilu: Institut für Landwirtschaft und Umwelt;
im.: intramuskulär (verabreicht);
IM: Index Mastleistung;
IMA: Informationsgemeinschaft für Meinungspflege und Aufklärung e.V. (seit 1960);
i.m.a.e.V.: information.medien.agrar e.V. (Bonn);

IMEX: Deutsche Zucht- und Nutzvieh Im- und Export GmbH (1949-1988 in Bonn und München);

IMF: intramuskuläres Fett; ermittelt auf der Basis der Petroletherextraktion mit Säureaufschluss einer 2 cm starken Fleischprobe aus dem Kotelett (13./14. Brustwirbelkörper), seit 2012 nach n-Hexanextraktion von einer 1 cm starken Fleischprobe;

IML: Index Mastleistung nach FRITZSCHE u. MENNE, 1973
(Prüftagszunahme durch 20 + ISL nach PFEIFFER) geteilt durch Futteraufwand;

IMP: Individual Meal Pack oder Inosin-Mono-Phosphat

IMP-K: Impedanz Kotelett;

Improvac^R: Impfstoff von Pfizer AG mit synthetischem GnRH, dass die eberspezifische Geruchsabweichung mindert;

IMS: immunomagnetische Separation;

imv technologies: Französisches Unternehmen für Besamungsgeräte;

in: Inch als engl. Längenmaß (2,54 cm), entspricht dem deutschen alten Längenmaß Zoll (‘‘);

in²: Quadratinch (2,54 x 2,54 cm) usw.;

Inc.: Incorporated (Gesellschaft mit beschränkter Haftung, GmbH)

Ind: Index (Zusammenfassung mehrerer Merkmale nach züchterischer und ökonom. Wichtung);

INFOSYS: Informationssystem Fleisch (Tierdaten-Service GmbH) – bis 31.12.2008;

InGene^R: Konzept zur Eigenremontierung von TOPIGS-SNW;

INODORUS^R: neuer zertifizierter Ebertyp, der als German Piètrain ab 1.4.2012 auf den Markt kommt und auf geringen Ebergeruch selektiert wird;

INRA: Institut National de la Recherche Agronomique (Französisches National-Institut für landwirtschaftliche Untersuchungen);

INSL 3: Leydig-insulin-like hormone;

Intergonan^R: Präparat von Intervet zur hormonellen Zyklusteuerung;

Interpig: länderübergreifender Zusammenschluss zur Auswertung züchterischer und wirtschaftlicher Vorgänge in der Schweineproduktion in Europa;

Intervet (Deutschland GmbH mit Sitz in 85716 Unterschleißheim): Unternehmen für Veterinärmedizin und Dienstleistungen;

intradermal: (Spritzung) mit Luftdruck in die Haut;

InVeKoS: Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem;

IÖW: Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (in Berlin, gegr. 1987)

IP: Interzelluläre Pneumonie;

IP-Adresse: Internet-Protokoll-Adresse: gibt Auskunft, wie man beim Nutzen des Internets angeschlossen worden ist; bei Nutzung übers Telefon gibt es einen Hinweis auf den Computer, den der Provider (Anbieter) gerade nutzt (Standort);

IPC: Individual Pig Care: neues System für das prophylaktische Gesundheitsmanagement in Schweinebeständen bei Pfizer Animal Health;

IPG: Institut für PIG-Genetik innerhalb des TOPIGS-Unternehmens (Melle); finanziert zu 77,5 % durch 3.000 holländ. Schweinehalter und zu 22,5 % durch VION;

IPMA: International Projekt Management Association (weltumspannende Organisation);

IPPBS: Irish Pedigree Pig Breeders Society; Irisches Herdbuch (auch für Hermitage);

IPPC: (European) Integrated Pollution Prevention and Control Bureau (in Sevilla) zur Sammlung und Aufbereitung von Informationen für BVT-Merkblätter;

IQ-Agrarservice: (Qualität & Information): Zusammenschluss von QPNW und INFOSYS ab 1.1.2009 mit Sitz in Osnabrück zum Zwecke der Analyse von Schlachtschweinedaten;

IR: Infrarot (längere Wellen außerhalb der sichtbaren Bereiches);

IR: Index Reinzucht, später integrierter Index Reinzucht unter Berücksichtigung der (stationären) Eigenleistung, der stat. Eigenleistung der Nachkommen und der Mast- und Schlachtleistung der Nachkommen;

IRA: Ileo-Rektal-Anastomose;

IRAS: (Entwicklung von genetischen Markern zur) Infektabwehr und Resistenz im Atemtrakt des Schweins) – ein FUGATO-Projekt;

IRC: Internet Relay Chat - direkte Kommunikation im Internet;

IRN: Index Reinzucht aus Nachkommenprüfung auf Mast- und Schlachtleistung (in die Bewertung kamen tägl. Fleischansatz, Anteil der Fleischteilstücke, Nettozunahme und Futteraufwand);

IS: Immunsystem;

ISA: International Supplier Auditing (Zertifizierung durch die GFSI);

ISAG: International Society for Animal Genetics (Sekretariat in Oslo, Norwegen, und Champaign, USA)

ISAH: International Society for Animal Hygiene (Internationale Gesellschaft für Tierhygiene);

ISBN: Internationale Standard Buchnummer;

ISBR: International Society for Biosafety Research (Internationale Gesellschaft für Biologische Sicherheitsforschung);

International Society Biotechnology Research (Internationale Gesellschaft für Forschung in der Biotechnologie);

ISDN: Integrated Services Digital Network (zur schnelleren Datenübertragung);

ISF mbH: Irene Schaumann Forschungsgesellschaft mbH (Pinneberg, seit 1984; 2013 umgezogen auf Gut Hülsenberg);

I-SL: Index Schlachtleistung (aus Eigenleistungsprüfung) nach PFEIFFER und HEHNE, 1971; (Lebenstagszunahme geteilt durch MSV) x 100;

ISN: Interessengemeinschaft der Schweinehalter Nord-Westdeutschland (e.V. Damme); bezeichnet sich inzwischen als Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e. V.;

ISN/ISW: Bürogemeinschaft Interessengemeinschaft der Schweinehalter Nord-Westdeutschland mit der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Wirtschafts-GmbH (in Damme);

ISNH(8): (Eighth) International Symposium on the Nutrition of Herbivores ... (8. Internationales Symposium zur Ernährung von Pflanzenfressern);

ISO: International Organisation for Standardisation - darauf werden Normen für Qualitätsrichtlinien der Produktion aufgebaut;

ISO-Transponder: Mikrochip der Fa. Tierchip Dasmann in 49545 Tecklenburg;

ISOWEAN: Isolated Weaning (isoliertes Absetzen ohne Medikation - patentiertes Verfahren der PIC: Absetzen mit 21 Lebenstagen und Umsetzen in eine örtlich getrennte Aufzuchtstation; zugleich Vorprüfstall vor ELP);

ISP: Integrierte Schweineproduktion (im BHZP, Vermehrungsorganisation für Baden-Württemberg mit Sitz Sinsheim);

ISPA: Institut für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (an der Hochschule Vechta , Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst);

ISSN: International Standard Serial Number (internat. Zeitschriftenverzeichnis);

ISW: Interessengemeinschaft der Schweinehalter Wirtschafts-GmbH (in Damme, unter dem Dach der ISN);

ISZA: industriemäßige Sauen(Schweine)zuchtanlage;

ITB(S): Interessengemeinschaft Tierärztliche Bestandsbetreuung beim Schwein Spangenberg);

ITF: Index des täglichen Fleischansatzes (Eberstichprobentest - heute Feldtest);
Berechnung: 1969 – 1972 aus Nettozunahme und Gewicht des Schinkens (Langschnitt),
1973 – 1983 aus Nettozunahme und durchschn. Rückenspeckdicke (drei Messstellen),
1984 – 1991 aus Nettozunahme und Fleisch-Speck-Quotient (am Lendenspiegel),
ab 1992 aus Nettozunahme und Muskelfleischanteil (Sondenmessung);

ITP: Institut Technique du Porc (technisches Schweineinstitut in Frankreich);

ITP: industriemäßige Tierproduktion (1970-1990);

ITSD: Institut für Tierseuchendiagnostik (des Landes Rheinland-Pfalz, seit 2000, Koblenz);

ITSF: Institut für bakterielle Tierseuchenforschung (in Jena ab 1.7.1954);

ITW: Institut (für) Tierwissenschaften (der Landw. Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn seit 2005) mit den Abteilungen Haustiergenetik, Tierernährung, Tierzucht u. Tierhaltung, Physiologie u. Hygiene sowie Präventives Gesundheitsmanagement

ITWG AnGR: Intergovernmental Technical Working Group on Animal Genetic Resources for Food and Agriculture;

IU: 1 IU ist die Enzymmenge, die 1 Mikromol reduzierenden Zucker (Xyloseäquivalent) pro Min. bei einem pH-Wert von 4,5 und einer Temperatur von 30 Grad C aus Birkenholzxyylan freisetzt.

IUB: intrauterine Besamung mit Katheter-in-Katheter-System;

i.v.: intravenös (geimpft);

IVA: Industrieverband Agrar e. V. (Frankfurt): Interessenverband der agrarchemischen Industrie;

IVF: Industrieverbund FUGATO – als e. V. am 17.2.2004 gegründet mit Sitz in Bonn;

IVI: International Vaccine Institute (mit Sitz in Seoul, Südkorea);

IVP: In-vitro-Produktion (von Embryonen);

IVT: Illinois-Variable-Temperature-Verdüner (für Schweinesperma);

IV(V)U: integrierte Vermeidung und Verminderung von Umweltverschmutzungen (Vereinbarung vom 24.09.1996);

IWF: Internationaler Währungsfonds;

I-WD 60: Import aus Westdeutschland aus dem Jahre 1960 (in die DDR);

I-E 62: Import aus England 1962 (in die DDR);

I-P 64: Import aus Polen 1964 (in die DDR);

I-WD 64: Import aus Westdeutschland 1964 (in die DDR);

I-J 65: Import aus Jugoslawien 1965 (in die DDR);

I-SU 65: Import aus der Sowjetunion 1965 (in die DDR);

I-S 67: Import aus Schweden 1967 (in die DDR);

IŞT: InfoService Tierproduktion als Informationsnetzwerk zu Recht und Technik in der Landw;

IUB: intrauterine Besamung;

IUI: intrauterine insemination (intrauterine Besamung);

IZL.: Index Zuchtleistung;

IZP: Index Zuchtleistung in Punkten;

JAB: Jahresanfangsbestand;

JDB: Jahresdurchschnittsbestand;

JEB: Jahresendbestand;

JKI: Julius-Kühn-Institut – Name des Bundesforschungsinstitutes für Kulturpflanzen in Deutschland (seit 1.1.2008 in Nachfolge der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft – BBA in Berlin-Dahlem -, der Forschungsanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen – BAZ in Quedlinburg - und dem Teil Pflanzenproduktion der Forschungsanstalt für Landwirtschaft – FAL in Braunschweig - mit Hauptsitz in Quedlinburg und Nebensitz in Braunschweig); Bundesoberbehörde und ein Bundesforschungsinstitut;

JPEG: Joint Photographic Experts Group - spezielle Dateiform für Bilder mit „geschrumpfter“ Datenmenge für Fernübertragung;

jpg: Dateiendung für im JPG-Format gespeicherte Bilder;

J.S.: Jeverländische Schweinezuchtgenossenschaft, Hohenkirchen/Oldenburg;

JSR: Abkürzung der Namen des englischen Firmengründers, der sich schon um 1960 mit Hybridschweinezucht befasste; Niederlassung in Deutschland und später eigenständiger Betrieb: Hybrid Schweine (Hirschmann) (Produktion und Vertrieb GmbH) in 48712 Gescher;

Mutterlinien: Gena 90 (LW x LR), 105 (LW, LW und weiße Du), Gena Pro (seit 2008 mit fruchtbarer synthet. Landrasselinie),

Vaterlinien: Hybrideber „Victor“ (weiß: Pi x Yorkshire); JSR-End: Du oder (PixDu);

Ab 1.1.2011 Lösung der Kooperation mit der Hirschmann Zuchtschweine GmbH;

JSR Hybrid Deutschland GmbH: zum 1.1.2012 neu gegründet mit Sitz in 48683 Ahaus; arbeitet seit 2015 mit Topigs Norsvin zusammen (Topigs schätzt für JSR Zuchtwerte; JSR vertreibt in England die Topigs-Produkte)

K: Konzentration (der Spermien) - bis 1990;

K: Zuchtgebietszeichen Bezirk Karl-Marx-Stadt (1959 bis 1990);

bei Schwäbisch Hällischen Schweinen für Künzelsau;

K (.): Ostpreußische Schweinezüchtervereinigung, Königsberg (i. Pr., Lange Reihe 3); später im Provinzialverband Ostpreußischer Schweinezüchter (OPS, Königsberg, gegr. 1912);

k: Kilo (10^3);

K-3-Fleisch: minderwertige, aber nicht gesundheitsschädliche Fleischteile (z. B. Schlachtabfälle)

KA: Kartenart (im Rahmen der elektronischen Datenerfassung der DDR);

K 250: Kombinationslinie 250 - leistungskombinierte synthetische Linie (ab 1986 Leicoma);

KAB: Kathionen-Anionen-Bilanz;

KAMOD: Kooperative Abteilung Melioration und organische Düngung (Vippachedelhausen) in der ehemaligen Kooperation bzw. Agrar-Industrie-Vereinigung Berlstedt;

KAP: Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion (Betrieb über mehrere LPG hinweg);

KAS: Kooperative Abteilung Schweineproduktion;

KB: Kilobyte; Künstliche Besamung (besser wäre: technische Besamung);

KB1: 1. Insemination während einer Brunst (nach Vollduldung bei DOB, 24 bis 26 Stunden nach HCG / Dephereline®, früher Gonavet® 50 bei terminorientierter Besamung,

KB2: 2. Insemination während einer Brunst (12 - 16 Stunden nach KB1),

KB3: evtl. 3. Insemination während einer Brunst (6 - 8 Stunden nach KB2);

KBE: kolonienbildende Einheiten (bei Keimgehaltsuntersuchungen: Bakterien oder Pilze, Angaben als log;

KBS: Künstliche Besamung beim Schwein,

KB-Station: Besamungsstation, besser Besamungs(Vatertier)station;

KBV: Kreisbauernverband (des Thüringer Bauernverbandes);

KByte (KB): Kilobyte: 1 Tausend Zeichen (genau 1.024 Byte = 2 hoch 10);

KC: Kolomzertifizierung;

KE: Kooperative Einrichtung;

kEFs: Kilo energetische Futtereinheit Schwein (DDR);

KET: Kolienterotoxämie (bei Läufern);

KF: Kotelettfläche (Fläche des m.l.dorsi am Anschnitt zwischen 13. und 14. Wirbelkörper), erfasst seit 1958 in Westdeutschland und seit 1960 in der DDR; syn.: Fleischfläche am Kotelettanschnitt;

Kftm.: Kurfürstentum (bis 1918);

KG: Kommanditgesellschaft; Körpergewicht (auch KGw);

KH: (Landes)Verband Kurhessischer Schweinezüchter (Kassel, ZDS-Schlüssel 15 alt);

KIM: Kombinat für industrielle Mast (bis 1990);

KIT: Gen für Dominant-weiß-Locus;

KKV: Kombiniertes Kreuzungsverfahren (z.B.: Pi x Rotationssau DL/DE/Lc);

KLB: Katholische Landvolkbewegung;

KLK: Kreislandwirtschaftskammer;

Km: Zuchtgebietszeichen Kurmark (Brandenburg bis 1945: Landesverband Kurmärkischer Schweinezüchter e. V.; davor Verband der Schweine-Stammzüchter der Prov. Brandenburg, gegr. 1913);

KMD: korrigierte mittlere Muskeldicke;

KMU: Karl-Marx-Universität (Leipzig); Name von 1953 bis 1990;

KMU: kleine und mittlere Unternehmen (im Sinne der Förderrichtlinie in Thüringen: unter 250 AK, unter 50 Mio € Jahresumsatz oder 43 Mio € Bilanzsumme);

KOBV: Kooperativer Bibliotheksverbund (Berlin-Brandenburg);

Kör-Index: ergibt sich aus dem Gesamtzuchtwert und dem Zuschlag für Bemuskelung;
KÖN: Kompaktesetenzentrum Ökolandbau Niedersachsen (in 27374 Visselhövede);
Kolienterotoxämie: Ödemkrankheit bei Ferkeln nach dem Absetzen;
KOG: Kooperationsgenossenschaft;
Kompetenzverbund repro Tier: zur Bündelung von Kompetenzen in der Reproduktionsmedizin; beteiligt sind Humboldt-Uni Berlin, IFN Schönow, FU Berlin, Uni Leipzig, Sächs. Landesamt, FBN Schönow; Hochschule Anhalt Bernburg;
KOPF: (oder nur **K**) Note für Kopf;
KOV: Kooperationsverband;
Kov : Kovariable oder Kovarianz;
K-Rassen: (leistungs)kombinierte Rassen (Mutterrassen);
Kranial: kopfwärts;
KIW-/AbfG: Kreislaufwirtschafts-/Abfallgesetz;
Krz: Kreuzung;
KS: „Kunstig Saedoverforing“ – dänisch für Künstliche Besamung;
KSP: Klassische Schweinepest;
KSPD: korrigierte mittlere Speckdicke;
KSSD: korrigierte mittlere Seitenspeckdicke;
kt: Kilotonne (1000 t);
KTBL: Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (e.V. in Darmstadt);
KULAP: (Thüringer) Kulturlandschaftsprogramm, genauere Bezeichnung: Programm zur Förderung von umweltgerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege (in Thüringen nach 1990), im Teil C8 wird ab 2001 auch das DS gefördert;

1. Abschnitt 1993 - 1999 (VO(EG) Nr. 2078/1992)
2. Abschnitt 2000 - 2006 (VO(EG) Nr. 1257/1999)
3. Abschnitt 2007 – 2013 (VO(EG) Nr. 1698/2005, 1320/2006 u. a.)
4. Abschnitt 2014 – 2019 (VE (EWG) Nr. 1305/2013)

KV: Kreisverband ;
KVK: Karlsruher Virtueller Katalog (mit der Möglichkeit des Zugriffs auf andere Bibliotheken);
KW: Klöpffer und Wiege (Firma für fachspezifische Software, insb. Herdbuch und Sauenplaner), inzwischen AGROCOM GmbH & Co. bzw. Agrarsystem KG Bielefeld (Ableger von Claas);
KWh: Kilowattstunde; Einheit der elektrischen Energie;
KWU: Kommunales Wirtschaftsunternehmen, z. B. KWU-Gut (für Stadtgut);

L: Landschwein; Landrasse (als Rassebegriff in der DDR ab 1971 bis 1990 verbindlich; 1978 bis 1990: „Landrasse der DDR“ – Linie 01);
L: Lüneburg (in Verbindung mit Zuchtverband: HL „Hannover Lüneburg“);
L*: Farbhelligkeit als Merkmal der Fleischqualität, gemessen z.B. mit einem Chromameter (der Fa. Minolta), OPTO-STAR;
La: Lacombe (Rasse);
LA: Linoleic acid (Linolsäure, C18:2, zweifach ungesättigte Fettsäure);
Laf: Landwirtschaftsamtswfrau - Beamtin im gehobenen Dienst (Bes.gruppe A 11);
LAF: Landesarbeitskreis Fütterung (Baden-Württemberg e. V., Sitz Stuttgart);
LALLF: Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei (in Mb-Vp);
LAH: Lohmann Animal Health (GmbH & Co.KG in Cuxhaven);
LAI: Länderausschuss Immission;

LAm: Landwirtschaftsamtswmann - Beamter im gehobenen Dienst (Bes.gruppe A 11);
LAN: Leistungs- und Abstammungsnachweis (bis 1990 für Zuchtbescheinigung);
LAPRO: (VEB) Land(bau)projekt (Potsdam) – bis 1990;
LAR: Landwirtschaftsamtswrat - Beamter im gehobenen Dienst (Besoldungsgruppe A 12);
LAR: Live Animal Regulations (Richtlinien für den Transport lebender Tiere);

LAS: limitierende Aminosäure;
Lb: engl.Pfund: entspricht 0,453592 kg;
lb/in²: (engl.) Pfund je Quadrat Zoll (pound per square inch);
lb/ft²: (engl.) Pfund je Quadratfuß (pound per square feet);
LBG: Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (wirksam bis 31.12.2012);
LBK: Landbaukombinat;
Lc: Leicoma (Rasse, gezüchtet in den ehem. Bezirken **Leipzig**, **Cottbus** und **Magdeburg**), entstanden aus NL, DS, EB (Linie K 250) und später Du (Linie K 251);
LCD: Liquid Cristal Display (Flüssigkeitskristall-Display am Laptop);
LCPUFA: Longchain polyunsaturated fatty acids(Langkettige mehrfach ungesättigten Fettsäuren (ab C 20)
LD: Landwirtschaftsdirektor - Beamter im höheren Dienst (Besoldungsgruppe A 15);
LD oder l.d.: (musculus) longissimus dorsi - Langer Rückenmuskel;
LDE: LAND-DATA Eurosoft (GmbH & Co. KG mit Sitz in Pfarrkirchen), Anbieter von Sauenplanern;
LD(-Marker): Linkage disequilibrium - Kopplungs-Ungleichgewicht zwischen zwei Loci (in der Genetik bzw. der markergestützten Selektion);;
LDH: Lactatdehydrogenase (Enzym im Blutserum);
LDL-chol.: Low density lipoproteins cholesterol;
LD-SNP-Set: Marker-Set mit reduzierter Dichte (bei Genom-Analyse – nur 384 Marker);
LE: Zuchtgebietszeichen Bezirk Leipzig (1959 bis 1990);
LE(-Marker): linkage equilibrium: Kopplungs-Gleichgewicht zwischen zwei Loci (in der Genetik bzw. der markergestützten Selektion);
LEADER: Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raums);
LEH: Lebensmitteleinzelhandel;
LEI: niederländisches Agrarökonomisches Institut (in Wageningen);
LELF: Landesamt für Ländl. Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (in Brandenburg) als Nachfolger des LVLF ab Nov. 2014;
Lepto: Leptospirose (bakterielle Erkrankung, meldepflichtig);
LF: Leitfähigkeit bei Fleischbeschaffenheit; landwirtsch. genutzte Fläche (EU-Begriff seit 1970);
lewi: Kürzel für die Lebenswissenschaftliche Fakultät der Humboldt-Univ. Berlin; sie enthält die Institute für Biologie und Psychologie sowie das Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften (als Nachfolger der Landw.-Gärtnerischen Fakultät);
LF1K: Leitfähigkeit im Kotelett 45 min. post mortem; gemessen in mS (milliSiemens)
LF24K: Leitfähigkeit im Kotelett 24 Stunden post mortem;
LF24SCH: Leitfähigkeit im Schinken 24 Stunden post mortem;
LFA: Landesforschungsanstalt (für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern);
LFGB: Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch;
LfL: (Bayerische) Landesanstalt für Landwirtschaft (in Grub)
LFL.BWL: Landesamt für Flurneuordnung und Landentwicklung (in Baden-Württemberg);
LFN: (Ministerium für) Land-, Forst und Nahrungsgüterwirtschaft (der DDR);
LfULG: (Sächsisches) Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (als Nachfolger der Sächs. Landesanstalt für Landwirtschaft und dem Landesamt für Umwelt und Geologie ab 01.08.2008);
LG: Lebendgewicht;
LGF: Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät(der HU Berlin);
IgF: lebend geborene Ferkel;
IgF1: lebend genroene Ferkel aus dem ersten Wurf;
IgF2ff: lebende geborene Ferkel der zweiten und Folgewürfe;
LGL: (Bayerisches) Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit;

LH: Luteinisierendes Hormon (bewirkt bei geschlechtsreifen Sauen die Ovulation);

LHK: linke Hälfte, kalt (Schlachtleistung), gewogen oder errechnet: Schlachtmasse warm x 0,4665 bei crouponiertem Zustand (DDR);

LI: Landwirtschaftsinspektor - Beamter im gehobenen Dienst - Eingangsamt (A 9);

LIF: Leukemia-Inhibitory-Factor(-Gen, Markergen auf SSC₁₄ zur Selektion auf Fruchtbarkeit);

LIFE: L'Instrument Financier pour l'Environnement: Promouvoir L'Union Soutenable--EU-Förderprogramm für Programme zur praktischen Umsetzung der Umwelt- und Naturschutzpolitik;

LINEs: long interspersed nuclear elements (bei verstreuter Sequenzwiederholung bei DNA außerhalb der Gene);

LK: Landwirtschaftskammer;

LKSH: Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein;

LKV: Landeskontrollverband (Milchleistungsprüfung, Träger von Kontrollringen);

LKV: Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung e. V. (in Bayern);

LKWL: Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe;

llh: Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (in Kassel, seit 2005 Nachfolgeeinrichtung der Landesamtes für Landwirtschaft);

LLD: Leitender Landwirtschaftsdirektor (Beamter im höheren Dienst – Besoldungsgruppe A 16);

LLFG: Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (in Sachsen-Anhalt);

LLH: Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (34117 Kassel, seit 2005 Nachfolger des Bereichs „Landwirtschaft und Gartenbau“ des Hessischen Dienstleistungszentrums für Landw., Gartenbau und Naturschutz, HDLGN);

LM: Lebendmasse;

LMBG: Lebensmittelbedarfsgegenständegesetz;

LMHV: Lebensmittelhygieneverordnung;

LMS: Life Muscle Scan (bei TOPIGS-SNW) - Ermittlung von Fleischmaßen und Speckauflage in der Nucleusstufe bei Reinzuchtebern der Linien N (Landrasse) und Z (Large White) und bei Piètrain-Select Ebern in NRW durch spezielle Ultraschallgeräte zur Einbeziehung für die Berechnung der individuellen Zuchtwerte mit dem Ziel, durch den Einsatz solcher Eber bei den Mastprodukten ihrer Töchter (genannt „TOPIGS-Plus“) einen um einen Prozent-Punkt höheren Muskelfleisch-anteil – ohne Abstriche bei Fruchtbarkeit und Vitalität - zu erwarten (die Einbeziehung der Fleischmaße ist nicht neu – sie wurde schon 1960 vorgeschlagen, in der Version von PFEIFFER ab 1969 innerhalb der VVB Tierzucht durchgeführt und in Thüringen nach 1990 weiter genutzt);

LMU(M): Ludwig-Maximilians-Universität (München);

LN: Landwirtschaftliche Nutzfläche (alt);

LNA: Alpha-Linolensäure (C18:3 – dreifach ungesättigte Fettsäure);

LNS: Landesverband Niedersächsischer Schweineerzeuger (e. V. mit Sitz in Oldenburg);

LNU: Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (1994 -);

LOAR: Landwirtschaftsoberamtsrat - Beamter im gehobenen Dienst (Bes.gruppe A 13 g);

LOD: Lactatoxidase (Enzym);

Log: (dekadischer) Logarithmus;

LOI: Landwirtschaftsoberinspektor - Beamter im gehobenen Dienst (Besold.gruppe A 10);

LOR: Landwirtschaftsoberrat - Beamter im höheren Dienst (Besoldungsgruppe A 14);

LP: Leistungsprüfung;

LPA: Leistungsprüfungsanstalt;

LPC: linear prediction coding (lineare Vorhersage);

LPD: Landvolk-Pressedienst (des Landvolkes Niedersachsens bzw- des Landesbauernverbandes e. V. Niedersachsen mit Sitz in Hannover);

LPG: Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (1952 – 1991 in der DDR);

LPG P: Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft der Pflanzenproduktion;

LPG T: Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft der Tierproduktion;

LPS: Lipopolysaccharide; Leistungsprüfungsstelle (syn. LPA; z. B. Iden);
LPVG: Lehr-, Prüf- und Versuchsgut (GmbH Buttelstedt seit 1.4.1994);
LR: Landwirtschaftsrat-Eingangsammt eines Beamten i. höher.Dienst (Besoldungsgruppe A 13 h);
LRM: (-Mehle und -Fette): stammen von genusstauglichen Tieren (im Sinne
LRR:Landwirtschafts- und Regierungsrat - Beamter im höheren Dienst (Besoldungsgruppe A 13);
LRS: Landesverband Rheinischer Schweinezüchter e. V. in Bonn, später in Meckenheim (ZDS-Schlüssel Nr. 13); ab 1.7.2010 Fusion mit dem Schweinezuchtverband Baden-Württemberg;
LtdLD: Leitender Landwirtschaftsdirektor-z.B.Leiter eines Tierzuchtamtes (Besoldungsgr. A 16);
LtdMR: Leitender Ministerialrat (Besoldung B 2 - B 3);
LS (auch L): Zuchtgebietszeichen für Land Sachsen (bis 1958);
LS1: Markergen mit einem positiven Effekt auf die Wurfgröße;
LSQ: Lenden(stärke)-Speck-Quotient nach PFEIFFER und FALKENBERG, 1972;

$$\text{LSQ} = \frac{\text{Speckstärke, gemessen über dem kranialen Ende des Musculus gluteus medius, plus Speckstärke, gemessen über der Mitte des Lendenspiegels}}{\text{Lendenstärke, gemessen von der kranialen Spitze des Musculus gluteus medius / Lendenspiegels bis zur dorsalen Begrenzung des Rückenmarkkanals (kranial: kopfwärts);}}$$
LSQ-Werte in der Biometrie: mit dem SAS-Paket ermittelte einflussbereinigte Mittel-Werte (nach der Methode der kleinsten quadratischen Abweichung);
LSQ-Modell: Least-Square - Methode der kleinsten quadratischen Abweichung;
LSV: Landwirtschaftliche Sozialversicherung;
LSZ: Landesanstalt für Schweinezucht und –haltung (für Baden-Württemberg), neues Bildungs- und Wissenszentrum des Landes Baden-Württemberg Boxberg-Windischbuch (Nachfolger der Landesanstalt für Schweinezucht Forchheim seit 2007);
LT: Lebensstage;
Lt oder Ltd: Limited (Company, engl. Zusatzinformation z.B. für GmbH nach engl. Recht bzw. Kapitalgesellschaft mit nicht öffentlich handelbaren Aktien / Anteilen);
LTK: Landestierärztekammer;
LTR: Landesverband Thüringer Rinderzüchter;
LTSchw: Landesverband Thüringer Schweinezüchter (1930-1952);
LT-Toxin: hitzelabiles Enterotoxin;
LTZ: Zunahme je Lebensstag;
LTZ: Lohmann Tierzucht (ltz im Internet);
LUA: Lebensmitteluntersuchungsamt; auch Landesuntersuchungsamt (z. B. Rheinland-Pfalz);
LUC: Land Use Change (Umwandlung von Naturwald, Weideland oder Brachland in Ackerland);
dLUC: direkte Landnutzungsänderungseffekte;
iLUC: indirekte Landnutzungsänderungseffekte (Versuch der Bestrafung des regionalen Anbaus von Nutzpflanzen für Energiegewinnung, um in andneren Regionen Regenwald zu schützen...);
LUFA: Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt;
LU-Index: Länge-Umfang-Index (nach GERASCH u.a.);
LVA: Lehr- und Versuchsanstalt;
LVAT: Lehr und Versuchsanst. für Tierz. und Tierhalt. (Ruhlsdorf Groß Kreutz als e. V. bis 1999);
LVFZ: Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum (für der Bayerischen Landesanstalt für Landw.);
LVG: Lehr- und Versuchsgut;
L VH: Landwirtschaftsverlag Münster-Hiltrup
LVL: Landesamt für Verbraucherschutz und Landwirtschaft (im Land Brandenburg, 1998--2002)
LVLf: Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung (im Land Brandenburg als Nachfolger des LVL, 2002 - 2014)
LVS-NRW: Landesverband der Schweinehalter Nordrhein-Westfalen (e. V. Münster, seit 2005);
LVZ: Landwirtschaftliche Vergleichszahl;

LW: Large White (Rasse) - "Große Weiße"; Lebenswoche;
LWA: Landwirtschaftsamt;
Lwk: Landwirtschaftskammer;
Lys : Lysin - essentielle Aminosäure ;
Lz: Linienzucht;
LZ: Landwirtschaftszentrum (Haus Düsse der Lwk Nordrhein-Westfalen in 59505 Bad Sassendorf, OT Ostinghausen);
LZG: Landeszüchtgemeinschaft (1951-1952 innerhalb der VdgB);

M: Mark (seit 1873 bis 1924 Währungseinheit im Deutschen Reich; entsprach dem Wert von 25/69 g Feingold); 01.01.1968 - 30.06.1990 Währungseinheit in der DDR (Mark der DDR);

M: Zuchtgebietszeichen Mecklenburg (1945 bis 1958) und (Bad) Mergentheim bei Schwäbisch-Hällischen Schweinen;

M(.): Ost- und Westpreußische Schweinezuchtgesellschaft, Marienburg, gegr. 1913; später im Provinzialverband Ostpreußischer Schweinezüchter (OPS, Königsberg);

M: Mutter; nach einem Namen oder einer Nummer: mastleistungsgeprüft;

M: Modus: die am häufigsten besetzte Merkmalsausprägung (Wert, der in einer Häufigkeitsverteilung am meisten vorkommt);

M: Morgan: Maß für den Abstand auf den Chromosomen in der Molekulargenetik;

M: Morgen (altes Flächenmaß für 0,25 ha); Mega (10^6);

M.: Mycoplasma

m: milli: ein Tausendstel (10^{-3}); mile (englische Meile) – entspricht 1.609 Metern;

M.A. Magister/Magistra Artium: Studienabschluss in den Geisteswissenschaften mit freier Kombination von Fächern aus verschiedenen Bereichen;

Ma: (zufälliger) maternaler (additiv-genetischer Effekt der Sau);

MAC: Membrane Attack Complexes ;

Mafo: (Abteilung) Marktforschung der CMA, ab 1.7.2000 in die ZMP eingegliedert;

MAFZ: Märkisches Ausstellungs- und Freizeitzentrum (in Paaren, Brandenburg);

Magapor: span. Unternehmen mit Herstellung und Vertrieb von Besamungsmaterial mit Sitz in Saragossa;

MAiS: Mitteldeutsche Agentur für Informationsservice GmbH, Leipzig (Altenburg);

MAK: Maximale Arbeitsplatzkonzentration (von gefährlichen Stoffen);

MAL: Maximale Rückstandswerte zur Festlegung der Wartezeiten beim Verabreichen von gefährlichen Substanzen an Tiere, die zur Nahrungsherstellung dienen;

MALDI: Matrix assistierte Laser Desorptions/Ionisations Massenspektrometrie;

MAP: Mycobacterium avium paratuberculosis (Erreger der Paratuberkulose, das Krankheitsbild hat ähnliche Symptome wie Morbus Crohn);

MAP(3K3): Mitogen activated protein (kinase kinase kinase 3; im Zusammenhang mit markergestützter Selektion auf Wurfgröße);

Mar: Marmorierung;

MAS: Marker-Assisted-Selektion (markergestützte Selektion);

Max: Maximum (höchster Wert einer Variationsbreite);

Mb-Vp: Zuchtgebietszeichen für Mecklenburg-Vorpommern (ZDS-Schlüssel 30);

MB: wie Mbyte;

mByte: Megabyte: 1 Mio Zeichen (genau $1.048.576 = 2^20$);

Mbps: Megabit pro Sekunde;

Mb: Zuchtgebietszeichen Bezirk Magdeburg (1959 bis 1990);

MBO: Management buy out);

MCH: mittlerer Hämoglobingehalt des Einzelerythrozyten;

MCHC: mittlere Hämoglobinkonzentration der Erythrozyten;

MCP: metabolizable crude protein (umsetzbares Rohprotein);

MCP: membrane Cofactor Protein;
MCV: mittleres Erythrozytenvolumen;
MC1R: Melanocortin-1-Rezeptor-Gen für Farbevererbung beim Schwein (Schwarz);
MC4R: Melanocortin-4-Rezeptor-Gen (assoziiert mit Fett- und Wachstumsmerkmalen bei Schweinen);
MCSFA: oder MC-SFA Medium chain saturated fatty acids (Mittelkettige gesättigte Fettsäuren; C8:0 bis C12:0);
MCT: Middle Chain Triglycerides (mittelkettige Fettsäuren (reichlich in Kokos- und Palmkernfett));
MD: Muskeldicke;
MD: Minimal-Disease(-Programm) zur Ferkelaufzucht;
MD: mittlerer Dienst (Facharbeiter- bzw. Meisterabschluß) - A 5 bis A 8 (-assistent, -sekretär, -obersekretär-, -hauptsekretär);
MDA: Malondialdehyd (Hauptoxidationsprodukt beim Fettabbau);
MdB: Mitglied des Bundestages; **MdL:** Mitglied des Landtages;
MDN: Mark der Deutschen Notenbank (der DDR): 1.8.1964 – 31.12.1967;
MdL: Mitglied des Landtages;
ME: Maßeinheit; in der Tierernährung: metabolizable energy (Bruttoenergie minus Energieverluste über Kot und Harn, bei Rindern auch durch Methan CH₄) - umsetzbare Energie (ist Nettoenergie plus Wärmeanstieg);
MEA1: Protein in verlängerten Spermatozyten;
MEA2: Protein im Golgiapparat der Spermatozyten und Spermatozyten;
MEE: metabolizable ether extract (umsetzbares Rohfett);
MEF: mechanisch entbeintes Fleisch;
ME_N: Umsetzbare Energie, N-korrigiert;
MEPI: Eber der Linie MEISTERpiétrain (in der Nort-Gruppe, entwickelt von der EGZH Bayern – Bavarian genetics; Wichtung: 32 % Zunahme, 24 % Muskelfleischanteil, 23 % Futtermittelverwertung);
Meq: milli-Äquivalent;
Met: Methionin - essentielle Aminosäure;
Metacam®: neues Medikament zur Linderung postoperativer Schmerzen (z. B. bei Ferkelkastration – zugelassen seit 2010 als Injektionslösung mit 5 mg/ml Injektionslösung);
MEW: Medicated Early Weaning - Medikation und Frühabsetzen (Sau und Ferkel mit Antibiotika behandelt und am 5. Lebenstag abgesetzt - Wirkung in Richtung SPF);
MF: Schweinezuchtverband Mittelfranken (Ansbach - ZDS-Schlüssel 25);
MFA: Muskelfleischanteil (in Prozent) - geschätzt durch Sondenmessung (Geräteklassifizierung), zugelassen sind: Sondengeräte: Hennessy GP4, Fat-O-Meater (FOM) oder PG 200, Ultraschallgeräte: US-Porkitron und Ultrameater,
 $MF \% = 58,6688 - 0,82809 \times (S) + 0,18306 \times (F)$; S: Speckdicke 7 cm seitlich der Spaltlinie in Höhe der 2./3. letzten Rippe), F: Kotelettmuskeldicke an derselben Stelle,
ab 4.10.2011 für Schlachtkörper von 50 bis 120 kg:: $PMA = 60,98501 - 0,85831 \times x_1 + 0,16449 \times x_2$
MFA100 bzw. MFA s: Muskelfleischanteil, geschätzt durch spezielle Regressionsgleichungen auf der Basis der Ultraschallmessungen (bei 100 kg);
MFb: Muskelfleischanteil nach Bonner Formel (in MLP geschätzt): $MF\% = 51,279 + 0,305 \times \text{Rückenmuskelfläche (cm}^2) - 0,270 \times \text{Fettfläche (cm}^2) - 0,406 \times \text{Seitenspeckdicke (cm) - 0,664} \times \text{Rückenspeckdicke (durchschnittlicher Wert in cm)}$;
seit 2004 gibt es neue Formeln für Mutterlinien, Vaterlinien und Kreuzungen;
 Mutterlinien und Kreuzungen: $MF \text{ in } \% = 59,704 - 0,147 \times \text{Fettfläche (cm}^2) + 0,222 \times \text{Fleischfläche (cm}^2) - 1,744 \times \text{Rückenspeckdicke, Lende (cm) - 1,175} \times \text{Rückenspeckdicke, Mitte (cm) - 0,809} \times \text{Rückenspeckdicke, Widerrist (cm) - 0,378} \times \text{Seitenspeckdicke (cm) - 1,801} \times \text{Speckmaß über der Rückenmuskelfläche (cm)}$;

MFBa: Muskelfleischanteil im Bauch; Berechnung nach Gruber Formel (in %):

$$= 65,942 \cdot / . 1,819 \times \text{Rückenspeckdicke an der Lende (in cm)}$$

$$\cdot / . 1,867 \times \text{Seitenspeckdicke (cm)}$$

$$+ 0,145 \times \text{Fleischfläche am Kotelett (cm}^2\text{)}$$

$$\cdot / . 0,479 \times \text{Fettfläche am Kotelettanschnitt (cm}^2\text{)}$$

MFF: marktfähige Ferkel;

MFS: im MSZV Muskelfleischanteil nach Sondenmessung (synonym für MFA);

Mg: Morgen (1/4 Hektar oder 25 ar) – altes Flächenmaß in der Landwirtschaft;

mg: Milligramm: 10^{-3} hoch minus 3 (10^{-3});

µg: Myogramm (Mikrogramm): 10^{-6} ;

MGV: Mitteldeutscher Genossenschaftsverband (Raiffeisen/Schulze-Delitzsch) e. V. in Chemnitz;

MHK: Minimale Hemmkonzentration in mikrogramm je ml;

MHR: Malignant Hyperthermia Resistent: homozygot positiv / nn;

MHS: Malignes Hypothermie Syndrom: Krankheitsbild mit Hinweis auf Stressanfälligkeit;

M. hyo.: Mycoplasma hyopneumoniae;

MHz: Megahertz;

mi: mile (englische Meile) – entspricht 1.609,344 m;

Milp: Milchleistungsprüfung;

MIME: Multipurpose Internet Mail Extension: Kodierungsmethode zur Übermittlung von Anhängen (z. B. Bildern mit vielen Zeichen) als MIME JPEG Image;

Min: Minimum (geringster Wert einer Variationsbreite);

Minitüb^R: GmbH Abfüll- und Labortechnik mit Sitz in 84184 Tiefenbach (Niederbayern), ein Unternehmen von Minitube International

MinR: Ministerialrat - Beamter im höheren Dienst (Besoldungsgruppe A 16);

Mio: Million;

MIO: Marktinformationsstelle Ost (beim Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei Mb-Vp in Rostock); ab Januar 2010 nach Vereinbarung für die 5 NBL;

MIRD: Mycoplasma Induced Respiratory Disease (Sammelname für Enzootische Pneumonie);

MIS: Müllersche Hemmsubstanz;

MJME: Megajoule Metabolisierbare Energie: Bruttoenergie minus Energieverluste über Kot und Harn (umsetzbare Energie);

MJNE: Megajoule Netto-Energie;

MJUE: Megajoule umsetzbare Energie - entspricht MJME ?

Mk.: Mark;

MKS: Maul- und Klauenseuche;

ML: Mastleistung, mastleistungsgeprüft;

MLC: Meat and Livestock Commission (Fleisch- und Viehkommission in Großbrit. seit 1968);

M.l.d. oder M. long. dorsi: Musculus longissimus dorsi (Langer Rückenmuskel);

MLP: Mastleistungsprüfung;

MLU: Martin-Luther-Universität (Halle-Wittenberg); der Name besteht seit 1933;

MLUA: Milchwirtschaftliche Lehr- und Untersuchungsanstalten;

MM: Mutters Mutter;

MMA: Mastitis (Entzündung des Gesäuges), **Metritis** (Entzündung der Gebärmutter) und **Agalaktie** (Milchmangel);

MMEW: Modified Medicated Early Weaning (modifiziertes MEW: Sauen, die zuvor bereits ein- oder mehrmals trächtig waren, werden während des letzten Trächtigkeitsdrittels von der Stammherde entfernt und in isolierten Abferkelställen untergebracht. Diese Sauen werden vor dem Abferkeln mediziert, ihre Ferkel i.d.R. mit fünf Tagen abgesetzt und in isolierten Aufzuchtställen - separiert vom Restbestand - aufgezogen). Angewandt von der PIC als Isowean ®;

MmiW: Mehrmerkmalsmodelle innerhalb eines Wurfes;

MMM: Mutter der Mutter der Mutter - Urgroßmutter in mütterlicher Linie;

mmol: Millimol (0,001 in Gramm der Substanz, die der Summe der Atommassezahlen in der Formel der Verbindung entsprechen);

MMS: Münchener Miniaturschwein; Multimedia Messaging Service (Nachrichtenstrom in Wort und Bild);

MMV: Muttermutter's Vater;

MMWM: Mehrmerkmals-Wiederholbarkeitsmodell;

MNCEP: Minnesota Certified Pork (mit Prinzipien zur Verbesserung der Lebensmittelsicherheit);

MnfE: metabolizable nitrogen free extractives (umsetzbare stickstofffreie Extraktstoffe);

MOEL: Mittel- und Osteuropäische Länder;

Mol: (Gramm-Mol): Anzahl Gramm einer Substanz, die der Summe der Atommassezahlen in der Formel der Verbindung entsprechen;

Monatsh: Monatshefte für Veterinärmedizin (Zeitschrift der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin in der DDR, 1951 – 1994);

MPA: Mast(leistungs)prüf(ungs)anstalt;

MPA: Medroxy-Progesteron-Azetat (verbotenes Wachstumshormon in der Schweinemast);

MPa: MegaPascal (10^6);

MPB: Masse bei Prüfbeginn (gesamtdeutsch heute nur Gewicht üblich);

MPE: Masse bei Prüfende (gesamtdeutsch heute wieder nur Gewicht üblich);

MPEG: verkleinerte Datenmenge zur Übertragung von Video und Ton;

MPI: Max-Planck-Institut (für Tierzucht und Tierernährung); 1939 wurde das Kaiser-Wilhelm-Institut für Tierzuchtforschung in Dummerstorf b. Rostock gegründet; nach dem 2. Weltkrieg bildete die Max-Planck-Gesellschaft für Westdeutschland ein neues Institut für Tierzucht und Tierernährung, es umfasste die Standorte:

- Mariensee (heute Neustadt am Rübenberge)
- Mecklenhorst als Nachbarort
- Trenthorst und Wulmenau in Schleswig-Holstein

1974 ordnete man diese Einrichtung als „Institut für Tierzucht und Tierverhalten“ der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) mit Sitz in Braunschweig-Völkenrode zu und erweiterte sie um die Gebiete Endokrinologie, Fortpflanzungsbiologie, Prozess- und Produktqualität sowie Aspekte der Nutztiergenetik bei Groß- und Kleintieren. Seit 1.1.2008 gehört die Einrichtung als „Institut für Nutztiergenetik“ zum Friedrich-Loeffler-Institut (FLI – für Tierproduktion)

MQ0: ... 53 Markergene für Fleischqualität;

MR: Mutterrassen, besonders geeignet zur Erzeugung von Sauen;

Mrd.: Milliarde (10^9);

MRI: Max Rubner-Institut (Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel mit 5 Standorten; Hauptstandort Karlsruhe hervorgegangen aus der BA für Ernährung; der Standort in Kulmbach ist hervorgegangen am 1.1.2008 aus der Bundesanstalt für Fleischwirtschaft);

MRL: Maximal Residual Level (Rückstandshöchstmenge);

MRNA: messenger-RNA: Boten-RNA;

MRNS: messenger-RNS: Boten-RNS;

MRS: Magnet-Resonanz-Spektroskopie;

MRSA: Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus (sogen. Krankenhauskeim: bei den Krankenhauskeimen machen Tier-MRSA nur 5 % aus, die humanassoziierten Stämme 95 %);

MRT: Magnet-Resonanz-Tomographie;

mS: milliSiemens (Größeneinheit bei der Messung der Leitfähigkeit von Fleisch);

MS: Mutter-Sohn (als Erbpfad bei der Modellierung der Zuchtwertschätzung);

MSB: Milchsäurebakterien;

MSD (Animal Health - Tiergesundheit): Pharmaverbund Merck, Sharp & Dohme Corp. (dazu gehört seit 2009 auch Intervet Deutschland GmbH Unterschleißheim);

MSE: Mitteldeutsche Schlacht- und Nutztvieh-Erzeugergemeinschaft w. V (Sitz Alteneburg), seit Nov. 2010 Zusammenschluss aus der Erzeugergemeinschaft „Qualitätsfleisch Sachsen“ w. V. Streumen und der Mitteldeutschen Schlachtvieherzeugergemeinschaft w. V. Altenburg;
M. Sc.: Master of science (in Agriculture): akademischer Abschluss über dem FH-Diplom nach viersemestrigem spezialisiertem Studium;
M. Sc. agr.: Magister Scientiarum agrariorum;
MS-DOS: Microsoft-Disc Operating System: ält. Betriebssystem für PC von der Firma Microsoft;
MSE: Mitteldeutsche Schlachtvieh- und Nutztvieh-Erzeugergemeinschaft w. V. (in Altenburg);
MSE: mean squared error (mittlerer quadratischer Fehler);
MSL: Mast- und Schlachtleistung;
MSP: Multi Site Production: Trennung der Produktionsphasen auf verschiedene Standorte;
MSR: mittlere Abweichungsquadrate (in Varianzanalysen);
MSRV-gar: (modifiziertes, halbfestes Rappaport-Vassialidis-Medium) zum Anzüchten von Bakterien;
MSSD: mittlere Seitenspeckdicke;
MSV: Muskel-Speckdicken-Verhältnis (in der Eigenleistungsprüfung bei Schweinen)
 korrekter: bis 1968 Muskelflächen-Speckflächen-Verhältnis (am Kotelettanschnitt);
 ab 1969: Muskel-Speckdicken-Verhältnis (nach PFEIFFER am Kotelettanschnitt);
MT: Mutter – Tochter (als Erbpfad bei der Modellierung der Zuchtwertschätzung);
MTZ: Masttag(s)zunahme;
MuD Tierschutz: Modell- und Demonstrationsvorhaben >Tierschutz
MUFA: mono-unsaturated fatty acids (einfach ungesättigte Fettsäuren, in Oliven- und Rapsöl);
MV: Zuchtgebietszeichen für Mecklenburg-Vorpommern bzw. Hybridzuchtverband Nord-Ost (ZDS-Schlüssel 30);
MV: Muttervater (Vater der Mutter oder Mutters Vater);
Mval: Einheit für die Pufferkapazität (beim Säurebindungsvermögen während der Verdauung);
MMV: Muttermutter Vater;
MW: Mittelwert;
MWiM: Mehrwurfmodelle innerhalb eines Merkmals;
MWSt. Mehrwertsteuer (Umsatzsteuer);
μ: my bzw. mikro: ein Millionstel (10^{-6});
μmol: Mikromol: (0,000001 in Gramm der Substanz, die der Summe der Atommassezahlen in der Formel der Verbindung entsprechen);

n: nano: ein Billionstel (10^{-9}) ;
N: Zuchtgebietszeichen Bezirk Neubrandenburg (1959 - 1990);
N1-Sau: Sau aus dem Nukleus I (Ebermutter);
N2-Sau: Sau aus dem Nukleus II Reinzuchtsau mit sehr guten Mast- und Schlachtleistungen und anspruchsvoller Fruchtbarkeitsleistung zur Reproduktion der Vermehrungsherde;
NABU: Naturschutzbund;
NAD: Nicotinamid-Adenin-Dinucleotid;
NADP: Nicotinamid-Adenin-Dinucleotid-Phosphat;
NADH: Nicotinamid- Dehydrogenase (Atmungskette)
Nawaro: Nachwachsende Rohstoffe;
NB: Schweinezuchtverband Niederbayern (Straubing - ZDS-Schlüssel 28);
NB: Nachbesamung (in derselben Brunst ab 3. Portion);
NBG: Niederbayerische Besamungsgenossenschaft (Landshut-Pocking e.G.);
NBL: neue Bundesländer (besser: junge Bundesländer ab 1990);
NDF: Neutral Detergent Fiber (in neutralen Lösungsmitteln unlösliche Fasern);
NE: Nettoenergie (Tierernährung); Nekrotisierende Enteritis (Schweinekrankheit, hervorgerufen durch Clostridium perfringens) - chronische Form der PPE,

NE: (Wiedereinrichter im) Nebenerwerb;

Ne_g: Nettoenergie für Wachstum (growth);

Ne_m: Nettoenergie für Erhaltung;

N_e: effektive Populationsgröße nach FALCONER, 1960: $4 (N_m \times N_f) : (N_m + N_f)$

N_f: Anzahl der weiblichen Zuchttiere in einer Population / Rasse

N_m: Anzahl der männlichen Zuchttiere

NEC: (-Richtlinie): EU-Richtlinie für "Nationale Emmissionshöchstgrenzen";

Newsham: Hybrid Schwein GmbH in 48341 Altenberge;

NEZ: Niedersächsische Erzeugergemeinschaft für Zuchtschweine e. G. (ab 01.01.2003 in Oldenburg und Uelzen aus der Hannoverschen Erzeugergemeinschaft für Zuchtschweine eG / HEZ Uelzen und dem Schweinezuchtverband Weser-Ems eG / SWE); ZDS-Schlüssel: 37; Febr. 2008

Beschluss zur Auflösung per 30.06.2008, d. h. nach diesem Zeitpunkt müssen sich aktive Schweinezüchter Niedersachsens andere Zuchtorganisationen suchen, und die über 100-jährige eigene Geschichte der Zuchtverbände der Regionen Ammerland, Oldenburg und Ostfriesland sowie Hoya, Stade, Lüneburg, Braunschweig und Northeim ist damit beendet;

NfD: Nur für den Dienstgebrauch (Sicherheitsstufe in der DDR – 1971 bis 1987);

NfE: nitrogen free extractives (stickstofffreie Extraktstoffe);

NFN: Number of Females: Koeffizient zur Ermittlung und Bestimmung des Gefährdungsstatus von Haustierpopulationen (entwickelt durch die **EVT**); er ergibt sich aus

$NFN = nf \times pb \times tf \times nh \times gi$

nf: Anzahl weiblicher Zuchttiere bzw. Anzahl eingetragener Herdbuchtiere;

pb: prozentualer Anteil der Reinzuchtanpaarungen;

tf: Trend in der Anzahl weibl. Zuchttiere (wenn sich ein abnehmender Trend abzeichnet = 0,7);

nh: Trend in der Anzahl der Herden. Wenn die Anzahl der Herden unter 10 ist, wird nh = 0,5 gesetzt, sondern 1,0;

gi: Generationsintervall (nach Tierart – bei Schweinen 3);

NFP TGR: Nationales Fachprogramm Tiergenetische Ressourcen; hierbei wird der Gefährungsgrad einer Population (Rasse) in Abhängigkeit von der effektiven Populationsgröße angegeben:

$N_e = 4 \times N_f \times N_m : (N_f + N_m)$

Kategorie	Effektive Populationsgröße
Nicht gefährdete Population	N _e größer als 1000
Beobachtungspopulation	N _e zwischen 200 und 1000
Erhaltungspopulation	N _e zwischen 50 und 200
Phänotypische Erhaltungspopulation	N _e unter 50

N_f: Anzahl der weibl. Zuchttiere einer Population

N_m: Anzahl der männl. Zuchttiere einer Population

NFZ: Norddeutsche Fleischzentrale (in Hamburg, inzwischen bei VION);

NG: nicht gefährdete Population (minimale eff. Populationsgröße nach FALCONER über 1000);

NGOs: non-governmental organisations (Nichtregierungsorganisationen);

NGS-Daten: Next-Generation-Sequencing Daten;

NieKE: Niedersächsisches Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft – seit 1.1.2010, an der HS Vechta angesiedelt; durch mehrere Institutionen unterstützt;

NIR(S): Nah-Infrarot-Reflexions-(Spektroskopie) - z.B. zur Bestimmung des IMF;

NIT: Nah-Infra-Rot-Transmissionsmessung;

NIV: Nivalenol: Mykotoxin aus der Gruppe der Trichothecene;

NK-Aktivität: Natürliche Killerzell-Aktivität;

NK(L): Nachkommen(leistung);

NKP: Nachkommenprüfung;

NKGP: Nachkommen-/Geschwisterprüfung;

NKS: Nationale Kontaktstelle (Lebenswissenschaften);

NL: Niederländische Landrasse;
NLG: Niedersächsische Landgesellschaft (mbH)
NLQ: Near Letter Quality (bei Matrixdruckern Schrift mit Briefqualität);
NMR (³¹P-): Nah-Magnet-Resonanz(-Spektroskopie);
NMT: neue molekularbiologische Techniken: (z. B. Genome Editing – zielgerichtete Veränderung im Erbgut von Mikroorganismen (weiße Gentechnik), bei Pflanzen (grüne Gentechnik), bei Tieren (rote Gentechnik) und beim Menschen (Gentherapie);
N.N.: Nomen nominandum (noch zu nennender Name – bei ausstehender Besetzung einer Stelle);
NN: MHS-Gentest reinerbig stressunempfindlich (stressnegativ) - ; Höhenangabe über Meeresspiegel (Normal Null);
Nn: MHS-Gentest reinerbig stressempfindlich (stresspositiv) - entspricht PP;
Nort-Genetik bietet über die Stationen der Nort-Gruppe folgende Endstufenebenen an:
E-TOP: Pietrain-Eber (Wichtung: 60 % MFA, 40 % TZ), Züchter: SZV Hessen;
E-SUPER: aus zwei Vaterlinien (eine belgische; Wichtung: 75 % MFA, 25 % TZ), Zü: VSH;
G-TOP: nur eine Vaterlinie, (Wichtung: 40 % MFA, 60 % TZ), Züchter: VSH;
H-TOP: Pietrainlinie für Wachstum und Fitness (67 % TZ, 33 % MFA); Züchter: VSH;
MEISTERpietrain: Pietrainlinie aus dem Bayerischen Zuchtprogramm (Wichtung: 32 % Tz, 12 % MFA, 12 % MFA-BAUCH, 23 % FV, 21 % Fleischqualität);
Pietrain: Züchter: VSH; Stationen an Dänische Gruppe verkauft;
NOS: Nordostdeutsche Schweinebesamung GmbH(Malchin) – ausgegliedert aus dem Hybridzuchtverband Nord-Ost Mecklenburg-Vorpommern (um 2000 als reine Besamungsorganisation, zusammen mit Schleswig-Holstein / Schipphorsterfeld);
NP: MHS-Gentest mischerbig stressunempfindlich - "stresstabil" (genetisch Nn);
NPL: non parallel l... Vergleichsmethode in der Molekulargenetik;
NPPC: National Pork Producers Council (in USA);
NPU: net protein utilisation (Nettoproteinverwertung);
Nr.: Nummer (eines Absatzes in einer gesetzlichen Bestimmung);
NRL: Nationales Referenzlabor;
NRW: Nordrhein-Westfalen;
NSA: neuronspezifische Enolase - als Marker verwendetes phylogenetisch konservatives Protein;
NSAID: nicht-stereoidale Antiphlogistika (Entzündungshemmer);
NSP: non starch polysaccharides (Nicht-Stärke-Polysaccharide);
NSW: nichtsozialistisches Währungsgebiet (außerhalb des RGW bis 1990);
NT: nuclear transfer: (somatischer) Kerntransfer;
NTAG: nationale Abstimmungsgruppe (beim Umweltbundesamt zur Errarbeitung des BVT-Merkblattes „Intensivtierhaltung“);
NTZU: Nettotageszunahme;
NVCJK: neue Variante der Creutzfeldt-Jacob-Krankheit;
NVG(-bovex GmbH): bäuerlicher Vermarkter im Auftrag der VVG Nordbayern e. G. und der Viehzentrale Südwest GmbH (Stuttgart); beide mit je 50 % beteiligt;
NVV: Nederlandse Vakbond Varkenshouders (Interessenvertreter der niederländ. Schweinehalter);
NW: Zuchtverband Nordwest mit Sitz in Münster, später Senden-Bösensell; entstand 1989 durch eine nicht übliche Fusion der Zuchtverbände Westfalen-Lippe (Bundesland Nordrhein-Westfalen, Landwirtschaftskammer Westfalen) und Osnabrück-Emsland (Bundesland Niedersachsen, Lwk Weser-Ems); zuletzt bekannt geworden durch Zusammenarbeit mit den Zuchtunternehmen Bundeshybridzuchtprogramm und TOPIGS;
NWZ: Nutztierwissenschaftliches Zentrum (in Merbitz bei Halle/Saale), seit 1991 Versuchsbasis des Instituts für Agrar- und Ernährungswissenschaften der MLU Halle-Wittenberg, Arbeitsgruppen Tierernährung, Tierzucht und Tierhaltung;
N(T)Z: Netto(tages)zunahme: Schlachtkörperwarmgewicht geteilt durch Alter bei Prüfende;

natZW, NZW: natürlicher Zuchtwert, errechnet aus genetischer Überlegenheit und Genauigkeit der Schätzung;

NZ-LGF: natürlicher Zuchtwert der lebend geborenen Ferkel;

NZ-MFA: natürlicher Zuchtwert des Muskelfleischanteils nach Bonner Formel;

NZ-MFA-FOM: natürlicher Zuchtwert des Muskelfleischanteils nach Sonde;

NZ-LTZ : natürlicher Zuchtwert der Lebensstagszunahme;

NZ-PTZ : natürlicher Zuchtwert der Prüftagszunahme;

NZ: New Zealand (Neuseeland); **NZD:** Neuseeländischer Dollar;

O: Zuchtgebietszeichen Oldenburger Schweinezucht-Gesellsch.(in Oldenb. ZDS-Schlüssel 03 alt), Zusammenschluss zum Zuchtgebiet Weser-Ems, dann zur NEZ; 30.6.2008 Einstellung der Tätigkeit;

Ö: Zuchtgebietszeichen Öhringen (Schwäbisch-Hällische Schweine);

OA: Ochratoxin A: Toxin der Lagerpilze Aspergillus- und Penicilliumarten;

O.A.S.E.: Service-Programm in der Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft Baden-Württemberg (BW* O.A.S.E. steht für: **O**ptimierte Genetik, **A**K-Freiheit, **S**tandardisierte Ferkelqualität, **E**rzeugung von Großgruppen);

OB: Schweinezuchtverband Oberbayern (Pfaffenhofen - ZDS-Schlüssel 27);

OBL: Optimum Boar Life: optimale Verbleibedauer einzelner PIC-Eber;

OBS: Porcine Obesity Gene: Gen mit offensichtlichem Einfluss auf die Regulation von Körpermasse und Körperfettdepots;

OCT: Ornithin-Carbamyl-Transferase;

ODS: Oral Diffusion Sink - Methode zur kontinuierlichen Messung von Speichelcortisol;

OE: Zuchtgebietszeichen Osnabrücker Herdbuchgesellschaft (ZDS-Schlüssel 05) -

Schweinezüchtervereinigung Osnabrück-Emsland e.V. bis 1989, dann mit Zuchtverband Westfalen Lippe zusammen als Zuchtverband Nordwest in Münster, dann Senden-Bösensell;

OEEC: Organization for European Economic Cooperation - Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (1948 – 1961 für Europa, Sitz in Paris),

OECD: Organisation for economic Cooperation and Development - Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; 1961 als Nachfolge der OEEC gegründet;

OEL: Institut für ökologischen Landbau (der Forschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode, Abteilung Trenthorst 32, D-23847 Westerau);

ÖGZ (SHS): Ökologischer Gesamtzuchtwert (Schwäbisch-Hällisches Schwein);

OF: Schweinezuchtverband Oberfranken (Bayreuth - ZDS-Schlüssel 24);

OIE : Office International des Epizooties (Weltorganis. für Tiergesundheit in Paris, gegr. 1924);

Oekom: Verlag in München für Ökologie und Nachhaltigkeit;

ÖLB: Örtlich geleiteter Landwirtschaftsbetrieb (DDR);

OLR: Oberlandwirtschaftsrat - Beamter im höheren Dienst (Besoldungsgruppe A 14);

OM: organic matter (Organische Substanz);

Omega-3- (Fettsäuren; Untergruppe der Omega-n-Fettsäuren, die zu den bis dreifach ungesättigten Fettsäuren zählen: essentiell – also lebensnotwendig, weil sie der menschliche Körper nicht selbst bilden kann);

Omega-6 –(Fettsäuren: essentiell, 4 - 6 Doppelbindungen – z. B. in Fischöl);

OMIA: online Mendelian in heritance in animals (Katalog der Erbdefekte);

OP: Schweinezuchtverband Oberpfalz (Schwandorf, Weiden - ZDS-Schlüssel 23);

OPG: Osteoprotegerin – sezernierte Variante von RANK, der den Liganden RANKL bindet;

OPN: Osteopontin (-Gen: DNA-Marker auf SSC8);

o. Prof.: ordentlicher Professor (mit Lehrauftrag und Institut)

OPS: Provinzialverband Ostpreußischer Schweinezüchter (Königsberg / Pr., Vorstädtische Langgasse 11); Ostpreußische Schweinezuchtgesellschaft oder Verband ostpreußischer Schweinezüchter-Vereinigungen bzw. nur ... Schweinezüchter; um 1930;

OPTO-STAR: (Gerät): zur Messung der Farbhelligkeit als Reflexionswert, Werte zwischen 60 und 80 optimal, unter / gleich 55 PSE-Fleisch, über / gleich 85 DFD-Fleisch;

ÖPZ: Ökoprüfzeichen (für Öko-Lebensmittel);

OR: organischer Rest (in der Energie-Schätzformel nach Kirchgeßner und Roth);

OR: odds ratio (epidemiologischer Multiplikationsfaktor zur Einschätzung der Bedeutung eines bestimmten Risikofaktors bei der Sallmonellenrisikoanalyse);

OR: Zuchtgebiet (alt);

ORN: Ohrrandnekrose (andere Abkürzung: EEZ);

ORR: Oberregierungsrat - Beamter im höheren Dienst (Besoldungsgruppe A 14);

ORSA: Oxacillin-resistenter *Staphylococcus aureus*;

ORZ: Organisations- und Rechenzentrum (bis 1990);

OS: Zuchtgebietszeichen für den Verband der ostfriesischen Schweinezüchter in Aurich e.V. (ZDS-Schlüssel 06); Ovulationssynchronisation; Originalsubstanz;

OT: Ortsteil (einer Gemeinde)

OTA: Ochratoxin A: Toxin der Lagerpilze *Aspergillus*- und *Penicillium*arten;

OTC: Oxytetracyclin (ein Antibiotikum);

OTIF: on time - in full (bestellte Menge in der vereinbarten Zeit);

OTQ: Original Thüringer Qualität (Qualitätszeichen für Produkte aus der Thüringer Landwirtschaft, vergeben durch das TMLNU);

OVID: Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie (in Deutschland e. V.; Sitz Berlin);

Ovogestr^R: hCG-Präparat der Fa. Intervet zur Ovulationsstimulation (Choriongonadotropin);

p: pico (10^{-12}); Anteilswert eines Merkmales aus n Beobachtungen;

p: Irrtumswahrscheinlichkeit (kleiner 0,001, 0,01 oder 0,05) – Signifikanzprüf. unter 0,1; 1 oder 5 %;

P: Peta (10^{15}); parents (Eltern, Sauen für die Zuchtstufe 3 – Erzeugung von Mastschweinen);

pPa: (zufälliger) paternaler (additiv-genetischer Effekt des Ebers);

PAF: population attributable fraction ("an die Population gekoppelter Anteil" bei der Suche nach Salmonellen);

PA I: Prüfabschnitt 1 (bei Jungebern in der ZEA: zeitabhängige Prüfung 100.-180. LT);

PA II: Prüfabschnitt 2 (bei Jungebern in der ZEA, nach PA 1 die Prüfung der Besamungseignung);

PAGE: Polyacrylamid-Gelelektrophorese;

PAO: Preisanordnung;

PB: Prüfbeginn;

p. c.: post conceptionem (nach der Befruchtung);

PC: Personalcomputer;

PCDD/F: Polychlorierte Dibenzo-p-dioxine und -furane;

PCR: polymerase chain reaction - Polymerase-Kettenreaktion: Nachweis von Erregern (z.B.

PRRS) oder tierartsspezifischem Eiweiß durch Chromatographie und Verwendung von sogen.

Primers (spez. **DNA-Ketten:** - einzelsträngige Oligonukleotide, wirken als Startstelle für DNA-Synthese);

PCB: Polychlorierte Biphenyle: giftige und krebsauslösende chemische Verbindungen, seit 2001 weltweit verboten;

PCR-REA: PCR-Restriktions-Enzym-Analyse (molekulare Typisierungsmethode);

PCR-RFLP: PCR – Restriction Fragment Length Polymorphism (mit Restriktionsspaltung)

PCR-SSCP: PCR- Single Strand Conformational Polymorphism

Pcr: Kreatinphosphat;

PCV 2: Porcines Circovirus Typ 2, verursacht mit PRRS-Virus PMWS und PDNS;

pcV: praecaecale Verdaulichkeit (V. der Nährstoffe bis zum Ende des Dünndarmes, also vor Erreichen des Blinddarmes (Caecum));

PD: Privatdozent (habilitierter Hochschullehrer mit Lehrauftrag, aber noch ohne Professur);

- PDF:** Portable Document Format (zum Austausch von Dokumenten, das von Adobe Systems entwickelt wurde; Kennzeichen: .pdf)
- PDNS:** Porcines Dermatitis-Nephropathie-Syndrom: Darm- und Nierenkrankheit beim Schwein (durch Circoviren / PCV 2 verursacht);
- PE:** Prüfende;
- PED:** Porcine epidemic diarrhoea (Porcine Epizootische Diarroe:epidemischer Schweinedurchfall, Erkrankung durch einen hochansteckenden Coronavirus);
- PEDv:** Porcine Epidemic Diarrhea Virus (ein Coronavirus als Erreger des epidemischen Schweinedurchfalls besonders auch bei Ferkeln– seit 2014 mit einer aggressiven Variante in Nordamerika bekannt);
- PEN AR LAN:** französisches Schweinezuchtunternehmen, das die synthetische Redone-Linie seit 1983 züchterisch unter Einfluss chinesischer Rassen mit dem Ziel höherer Zuchtleistung bearbeitet; 2011 folgte ein Zusammenschluss mit Newsham Choice Genetics (Muttergesellschaft ist der Konzern Grimaud) zu einer neuen Holding Choice Genetics für den amerikanischen Raum;
- p.i.:** post infectionem (nach der Infektion);
- perm.:** permanent;
- PEG:** Poly-Ethylen-Glykol (-Ketten);
- PERH:** Phänotypische Erhaltungspopulation (im Sinne vom Aussterben bedrohter Haustierrassen – effektive Populationsgröße unter 50);
- PERV:** endogene Retroviren;
- PES:** Peressigsäure;
- PEST:** Programmpaket zur Zuchtwertschätzung nach Groeneveld, Kovac und Wang (1992);
- PETA:** People for the Ethical Treatment of Animals, engl. Tierschutzverein;
- PETA Deutschland e. V.** (Gerlingen; „Stoppt Tierquälerei“);
- PEV-PEM:** Porcine Enterovirale Polioencephalomyelitis (Teschener Krankheit);
- Pf alt:** Schweinezuchtverband Pfalz-Saar oder Verband Pfälzischer Schweinezüchter (ab 1949); Pfennig;
- Pfd:** Pfund-altes Gewichtsmaß (500 Gramm bzw. 0,5 Kilogramm) - 100 Pfund = auf 1 Zentner;
- Pf.** Pfennig (Münze);
- PFGE:** Pulsfeldelektrophorese (molekulare Typisierungsmethode);
- pg:** pikogramm (10^{-12});
- PGD(H):** Phosphogluconat-Dehydrogenase;
- PGF₂alpha:** Prostaglandin 2 alpha - Hormon zur Partussynchronisation / -induktion, z.B. Cloprostenol oder Dinolytic ® - führt zur Auflösung der Gelbkörper;
Präparate zur Geburtensynchronisation:

Name des Präparates	Hersteller
<i>Iliren</i> ^R	Hoechst
<i>Suimate</i> ^R	Essex
<i>PGF-Veyx</i> ^R und <i>PGF-Veyx forte</i> ^R	Veyx
<i>Preloban</i> ^R	Pfizer
<i>Ovaren</i> ^R	CPPharma

- PGG:** Prüfungsgruppe;
- pH:** pondus Hydrogenii (Maß des Säuregrades, angegeben als negativer (Briggscher) Logarithmus des Grammgewichtes der in 1 Liter Lösung enthaltenen freien Wasserstoffionen);
- pH1K:** pH-Wert im Kotelett 45 min (bis 1 Stunde) post mortem;
- pH1S:** pH-Wert im Schinken 45 min (bis 1 Stunde) post mortem;
- pH2K:** pH-Wert im Kotelett 24 Stunden post mortem;
- pH2S:** pH-Wert im Schinken 24 Stunden post mortem;

Ph.D oder PhD: Doctor of Philosophy (philosophia doctor): wissenschaftl. Doktorgrad in den englisch-sprachigen Ländern als Abschluss eines Postgraduiertenstudiums; in der Regel berechtigt er zur Lehre an einer Universität; auch in Deutschland möglich nach Abgabe einer Doktorarbeit und eines strukturierten postgradualen Ausbildungsganges;

PHE: Porcine Hämorrhagische Enteropathie (akut verlaufende Form der PPE);

PHG: Produkthaftungsgesetz;

PHS: Periparturient Hypogalactic Syndrom (Milchmangel „um die Geburt herum“), neuere Bezeichnung für MMA bei den Sauen;

PHV 1: Porcines Herpesvirus Typ 1 (Erreger der Aujeszky'schen Krankheit);

Pi: Pietrain bzw. Piètrain (Rasse);

p.i. (n.i.): per injectionem (durch Spritze) oder post injectionem (nach der Injektion); post inseminationen (nach der Insemination, Besamung);

PI: Pubertätsinduktion - Vorverlegung der ersten Brunst;

- Partusinduktion - Beeinflussung des Geburtseintrittes bei Einzeltieren durch Präparate wie Cloprostenol (Prostaglandin F_{2α} seit 1984 oder Depotocin / Carbetocin seit 1989);

PIA: Porcine Intestinale Adenomatose - chronische Form der PPE - Krankheit mit Wachstumsstillstand und blasser Hautfarbe, überstandene Krankheit führt zu Kümmerern;

PIC: PIC International Company Inc., gegründet 1962 in der Region Oxfordshire - engl. Mutterunternehmen der Deutschen PIC; 1972 Deutsche PIC Improvement GmbH (Schleswig);

Zuchtlinien der PIC: Mutterlinien: 02- Landrace, 03 – Large White, 08 – aus Leicoma,

Linie 19: weißer Duroc aus USA; 15- Roter Duroc;

((*Camborough 23: Weißer Duroc x (LW x L) gemeint Linie 08 aus Leicoma mit Du-Anteil,*))

Camborough 25: (Weißer Duroc - L 08 x Landrasse – L 02) x Large White – L 03

Camborough 26: fleischbetonter LW-Eber x (LW x L),

Camborough 29: (Weißer Duroc – L 19 x Large White – L 03) x Landrasse - 02;

Vaterlinien: Hampshire (27), Pietrain (62-NN, 68 - NP), Duroc (15); synthetische Linie – weiß (65)

Endstufeneber: Lin.16(Pi x HaPi / Lin 65); 426 (Pi-NP), 408 (Pi-NN); Unterscheidung ab

2014: PIC@408G: für Growth – Wachstum: Betonung Wachstum, FV, ausschließlich NN;

PIC@408M: für Meat – Fleisch: fleischbetont, Wachstum an 2. Stelle, vorwiegende NN;

beide zus. als Linie PIC 68 (??)

Linie 410: PIC –Pietrain x synthet. Weiße Linie (mittlere Zunahmen, etwas mehr Fleisch),

Außerdem PIC-Pi SHZ-NN und SHZ NP (Vertragseber aus dem Zuchtverband SH);

Linie 280: aus rotem Duroc (L15)

Linie 327: aus Hampshire-Linie 27;

Linie 337 (Chronos): stressnegativ, wahrscheinlich LW x Pi oder mit L19 – auch als weiße Linie;

Linie 380 (Vigor): Krzgeber aus den Linien Duroc-Linie 15 x PIC-Linie 65 (synthet. Linie)), NN;

Linie 359 (Ha x sLinie 337 / synth. Weiße Linie);

PIC Bouquet: Eber, die durch Verwandtenprüfung auf niedrigen Anteil Geruchsabweichler selektiert werden – ab März 2013 angeboten und mit Bonus bei der Vermarktung der

Nachkommen (Fa. Tönnies);

PIC und NFZ Zucht- und Nutzvieh(GmbH): Verbund von PIC Deutschland GmbH und der NFZ;

PIC International Group plc nach Fusion mit der Dalgety plc (1998 – nach der BSE-Krise), bereits 2001 Umwandlung in Sygen International plc; danach angesiedelt im britischen Biotechnologie-Unternehmen Genus plc.

PICGAS: Europäisches Projekt zu Fragen der Eberkastration und evtl. Alternativen;

PICmarq^R, **PICmarqTM**: patentiertes Verfahren der PIC zur DNA-Test Technologie;

PICtraqTM: – Sauenplaner der PIC Deutschland GmbH in Zusammenarbeit mit der Uni Kiel (DIA Julia Engler, Dr. Karl-Heinz Tölle, Prof. Dr. Joachim Krieter);

Piétralon ®: durch genomische Selektion in Bayern entwickelte Zuchtichtung bei Piètrain-Ebern, deren Nachkommen unter Beachtung des Ebergeruchsindex eine nur halb so hohe Quote als „Stinker“ sichern und bei Tönnies einen Zuschlag von 1 Euro je Schlachtschwein erhalten.

pigGS: seit 2012 Projekt des Fördervereins Biotechnologieforschung (FB) zur genomischen Selektion bei Schweinen (bei Mutterrassen wie Landrasse, Edelschweine; später auch bei Pietrain);

Piglog (105): Messgerät der dänischen Fa. SFK Technology zur Erfassung von Speck- und Muskeldicke sowie Berechnung des Muskelfleischanteils an Schweinen;

Pigtura Online-Portal für Ferkelerzeuger und Schweinemastbetriebe, verwaltet von definitv! Business applications GmbH & Co. KG Münster;

PIH: Eber der wachstumsbetonten Piètrain-Linie „Hector ®“ bei German Genetic (seit 1.12.2014)

PII: Pig Industry Initiative - Schottisches Unternehmen zur Vermarktung von schottischem Schweinefleisch, jetzt eingegangen in QMS;

PIN: Geheimnummer für Bankverkehr mit Kreditkarten (Personally Individuelle Nummer);

p. inj.: post injektionem (nach der Injektion);

PKA: Proteinkinase A;

PKC: Proteinkinase C;

PLANAK: Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz;

plc: Public Limited Company (in England: entspricht einer deutschen Aktiengesellschaft mit an der Börse handelbaren Aktien);

PLH: private Lagerhaltung;

PLS: Partial Least Squares (-Modelle) in der Regressionsanalyse;

PLZ: Postleitzahl;

Pm alt: Verband Pommerscher Schweinezüchter (Stettin); Landesverband Pomm. Schweinez.;

p. imm.: nach der Immunisierung (post immunisationem),

p. m.: post mortem - nach dem Tod,

PMA: Prozentualer Muskelfleischanteil (z. B. bei der Schlachtkörpervermarktung);

p. n.: post natum - nach der Geburt,

PMS: pregnant mare serum - Hormon zur Brunststimulation (z. B. im DDR-Produkt Prolosan "Dessau" aus dem Serum tragender Stuten oder Pregmagon ® "Dessau") - Injektion 24 Stunden nach der letzten Regumate ®-Gabe bei Jungsaugen bzw. nach dem Absetzen),

PMSG: Pregnant Mare Serum Gonadotropin - s. PMS,

PMT: Pasteurella multocida Toxin,

PMWS: postweaning multisystemic wasting syndrome (maßgeblich durch porcines Circovirus vom Typ II abhängig),

PNP: Proliferative und Nekrotisierende Pneumonie,

p.o.: per os - oral (durch den Mund, d.h. über das Futter oder die Tränke),

PORKSCAN: System zur Erfassung des Kotelettanschnittes (13. Brustwirbel) durch Video,

PORKUSS ®: dänisches Zuchtprogramm; durch die ZNVG Neumünster vor allem im norddeutschen Raum verbreitet (BES Malchin);

POS: Point of Sale (Ort mit Verkauf von Waren oder Dienstleistungen),

POST: Power On Self Test (Betriebsbereitschaftstest am PC),

POZ: Peroxid-Zahl (Maß der Ranzigkeit bei Fetten),

PP: MHS-Gentest reinerbig streßempfindlich (genetisch nn),

ppb: pars pro billion - mikrogramm je kg (Konzentration z.B. bei Mykotoxinen 1 : 10 hoch 9),

PPE: Porcine Proliferate Enteropathie,

ppm: pars pro million - mikrogramm je g oder milligramm je kg (1 : 10⁶),

PPV: Parvovirose-Virus - Porzines Parvovirus,

PRCV: Porcines Respiratorisches Coronavirus(syndrom),

PRDC: Porcine Respiratory Disease Complex (Erkrankungen des Atmungsapparates des Schweines durch verschiedene Erreger);

Pregmagon ®: PMSG-Präparat vom IDT Dessau zur hormonellen Zyklussteuerung;

PREMO^R: führender Schweizer Endstufeneber,

PRICE: Practical Implementation of Coexistence in Europe (Praktische Umsetzung der Koexistenz in Europa beim Anbau von gentechnisch veränderter und unveränderten Pflanzen);

PRK: Proteinkinase,

PRK AG 3 g: Untereinheit der Adenosin-Monophosphat aktivierten Proteinkinase (verantwortlich für den Fleischqualitätsfehler bei der Rasse Hampshire – Träger des RN-Allels),

PRLR: Prolaktin-Rezeptor(-Gen) – DNA-Marker auf SSC16,

PRNP: Prionproteingenen;

ProdHaftG: Produkthaftungsgesetz,

ProdSG: Produktsicherungsgesetz,

Prolosan: Präparat vom IDT Dessau zur hormonellen Zyklusstimulation (PMSG);

Pr^{PC}: (zelluläre) Prionproteine (als normale Bestandteile der Membranen der Nervenzellen),

Pr^{PSC}: infektiös wirks. Prionproteine (i. Zshg. mit BSE und Scrapie) - katalytisch aktiv;

PRRS: Abkürzung für Schweinekrankheit (Porkines reproduktives und respiratorisches Syndrom - Porcine Reproductive and Respiratory Syndrome),

PrV: Pseudorabiesvirus (Herpesvirus, Erreger der Aujeszky'schen Krankheit),

PS: Partussynchronisation - Gleichschaltung der Geburt von Gruppen durch Einsatz von Prostaglandinen z.B. des Typs F 2alpha;

PS: Prüfstation;

PS und P.S.: ursprünglich „Schweinezüchterverband in der Provinz Sachsen“ (ab 1920 in Halle, Reilstr.; ab 1927/30 Magdeburg, Wilhelm-Kobelt-Str., Halle „Stadt und Land“) und Verband Anhaltischer Schweine-Züchter (Dessau, Wolfgangstr. 5);

- 1934 bis 1945 für Schweinezüchter-Verband Sachsen-Anhalt e. V. – dem Reichsnährstand angegliedert (Magdeburg, Spielgartenstr. 16),
- 1945 bis 1950 für Schweinezüchter-Verband e. V. mit Sitz in Magdeburg,
- 1950 bis 30.9.1952 für (Landes)Schweinezüchter-Verband Sachsen-Anhalt e. V. – der VdGB (BHG) (*formal*) angegliedert mit Sitz in Magdeburg,
- 01.10.1952 – 30.9.1958 Zentralstelle für Tierzucht (Außenstelle Halle), ab 1954 Tierzuchtinspektion Halle für die Bezirke Halle und Magdeburg in den alten Grenzen von Sachsen-Anhalt;

PSE: pale, soft, exudative - blass, weich, wässrig (Fleischfehler),

PSF: Dateityp bei Übertragung von Bildern,

PSR: Pro Spezie Rara (Züchterverband für gefährdete Nutztierassen; St. Gallen/CH),

PSS: Schweinestresssyndrom,

PST: Porcines Wachstumshormon,

PT: Prüftage,

PT1: Genmarker mit Hinweis auf das Futteraufnahmevermögen

.pt: Portugal (in einer e-mail-Adresse),

PTMI: Provisional Tolerable Monthly Intake (vorläufig zulässige monatliche Aufnahme - von schädlichen Substanzen im Sinne der Verhinderung von toxischen Schädigungen);

PTZ: Prüftagszunahme,

PUFA: polyunsaturated fatty acids (mehrfach ungesättigte) Fett(Polyen)säuren,

PV: Produktionsvereinigung (überkreislicher Verbund von Betrieben mit Schweineproduktion als Experiment und der Leitung in Neumark als Experiment von 1977 bis 1981); Photovoltaik;

PVTC: postvavuläre T-Caecum Kanüle,

PWCC: postweaning Coli-Complex,

Py-Wert: Maß für den Volumenanteil von Zellen mit intakter isolierender Membran aus der elektrischen Impedanzmessung,

QFQ: Quinacrin-Bänderung (als Färbeunterschied bei der Chromosomenteilung),

QMS: Quality Meat Scotland (Qualitätsfleisch aus Schottland),

QM(S): Qualitätsmanagement(system),

Q-PorkChains: europ. Verbundprojekt zu Abläufen in der Schweinefleisch-Produktion (seit 2007);

QPF: Qualitätspartnerschaft Fleisch GmbH (Gütesiegel für höheren Qualitätsstandard),

QPNW: Qualitäts- und Produktionssicherung Nord-West GmbH mit Sitz in Osnabrück;

QPS: Qualitätsprüfstation (für Schweine Futterkamp, Schleswig-Holstein);
QRC: Quantitative competitive (in der PCR-Analytik),
QRA: quantitative Risikobewertung (im Rahmen BSE),
QS: Qualität und Sicherheit GmbH (gegründet von CMA, Handelsketten, Wirtschaftsverband Fleisch, Deutschen Bauernverband u.a. zur Vergabe eines neuen Prüfzeichens für transparente (konventionelle) Produktion);
qs: quantum satis - Höchstmenge (z.B. von Zusatzstoffen bei Wurstherstellung);
QTL: Quantitative Trait Locus (Hauptgenort; Genort, der ein Leistungsmerkmal beeinflusst));

R(CD): Verwandtschaftskoeffizient zwischen C und D;
R: Zuchtgebietszeichen Bezirk Rostock (1959 - 1990); Note für Rahmen;
R: Typbezeichnung für elektronische Rechner (Robotron 1970 - 1991);
r: Korrelation - Maß für den Zusammenhang zweier Merkmalsausprägungen, liegt zwischen +1 und -1;
R²: Bestimmtheitsmaß;
RA: Regionale Arbeitsgruppe im Zusammenhang mit LEADER zur Förderung des ländl. Raums;
RagL: Reichsbund der akademisch gebildeten Landwirte (gegründet 1919, Vorläufer des VDL);
RAIn: Regionales Agrarinformationsnetz ;
RAMD: random amplification of polymorphic DNA (molekulare Typisierungsmethode);
RAM: Random Access Memory: Arbeitsspeicher im PC (Hauptspeicher);
RANK: Receptor Activator of NFkB(Osteoprotegerin-System im Zusammenhang mit Osteoprose);
RANKL: Receptor Activator of Nfkb Ligand (Gegenspieler von RANK);
R. a. s.: Rhinitis atrophicans suis (Schnüffelkrankheit) in Verbindung mit Pasteurella multocida und Bordetella bronchiseptica;
RASFF: Rapid Alert System for Food and Feed (Nationale Kontaktstelle des europäischen Schnellwarnsystems für Lebens- und Futtermittel
R.ä.L.: Fürstentum Reuß ältere Linie (bis 1918), Hauptstadt Greiz;
Rattlerow Seghers: belgisches Zuchtunternehmen mit Sitz in B-9160 Lokeren;
r_{AXY}: Additiv genetische Korrelationen, geschätzt aus den Varianz- und Kovarianzkomponenten (σ_{GXY}) für Geschwistergruppen – nach KRÄUBLICH;
Räude: durch Sarcptes suis erzeugte Hautkrankheit;
RBA: Reverse Bänderung (als Farbeunterschied während der Chromosomenteilung);
RBGS: Relationship Based Genomic Selection (Verwandtschaftsbasierte Genomische Selektion);
RBI: Rare Breeds International (länderübergreif. Organisation zur Erhaltung bedrohter Tierrassen);
RbP4: Retinol-bindendes Protein4-(Gen; Marker für Wurfgröße – z. B. lebend geborene Ferkel);
RCA: Regulatoren der Komplementaktivität;
RCI: respiratorischer Kontrollindex;
R.j.L.: Fürstentum Reuß jüngere Linie (bis 1918), Hauptstadt Gera;
RE: Rechnungseinheit (Finanzpolitisch, Wert von 0,88867088 g Feingold);
Ref.: Referent (Verantwortlicher für ein Fachgebiet), Referat (auch Dezernat): Verwaltungseinheit einer Landesanstalt;
REG: Rheinische Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel (w. V. mit Sitz in Sonsbeck; seit 1971)
RegBez: Regierungsbezirk;
Regumate ®: Progesteron-Analogon (wirksamer Bestandteil: Altrenogest: Allyltrenbolone, 3-oxo-17 alpha-allyl-17 beta-hydroxy-4,9 (10), 11 Östradien der Fa. Roussel Uclaf, später JANSSEN-CILAG);
rel.: relativ;
Rem: Remissionswert als Merkmal zur Prüfung der Fleischfarbe;
REM: Rheinischer Erzeugerring für Mastschweine (e. V. mit Sitz in Moers);
REML: Residual Maximum Methode Likelihood (zur multivariaten Schätzung von Varianz- und Kovarianzkomponenten für Heritabilitäten und genetische Korrelationen);

REMONDIS (AG & Co. KG): weltweit agierendes Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft; der Name gilt seit 1.1.2005 und fasst alle Gesellschaften der Familie Rethmann zusammen (vorher RETHMANN Entsorgungs AG & Co. KG und andere);

REMS: Rheinischer Erzeugerring für Mastschweine e. V. (Sitz Moers); 1963 gegründet, **repopulieren**: (Schweinebestand nach Sanierung oder beim Wechsel des Zuchtprogrammes) erneuern, austauschen, neu belegen;

RFID: radio-frequency identification („Identifizierung mit elektromagnetischen Wellen“) – Anwendung bei der Einzeltierkennzeichnung von Schweinen durch eingezogene Transponder, z. B. bei der Nachkommenprüfung von Besamungsebern im Feld;

ReproQuest (UK Ltd): englisches Unternehmen für Besamungstechnik;

ResPig^R: ein im Internet basiertes Monitoring- und Diagnostik-Programm der Firma Intervet zur Kontrolle des PRDS, (PRRS, PCV2, Atrophische Rhinitis, Mycoplasma hyopneumoniae, APP, Influenza, Haemophilus parasuis – Glärsersche Krankheit);

RF: Rangfolge (Bewertung bis 1991 durch Umrechnung aus der Dichtefunktion);

RF: Riesen(muskel)fasern;

RFA: Röntgenfluoreszenzanalysen(-Messgerät, zur Bestimmung von Elementen in Futtermitteln);

RFID: radio-frequency identification - Radiofrequenz-Identifikation (durch Mikrochip mit Antennen in Ohren oder Mägen von Nutztieren, an Verpackungen und in Transportfahrzeugen);

RFID-Tags: Ohrchips zur elektronischen Datenerfassung;

RFLP: restriction fragment length polymorphism (Restriktionsfragment-Längenpolymorphismus);

RFN: reddish-pink, firm, non exudative (rot, fest, nicht wässrig)- ein neuer Fleischfehler;

RFWU: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität (Bonn);

r_g: genetische(r) Korrelation(skoeffizient);

RGa: Reichsgesundheitsamt (in Berlin, 1918-52): 1876 als Kaiserl. Gesundheitsamt und zentrale Stelle für das Medizinal- und Veterinärwesen gegründet, 1918 Umwandlung in Reichsgesundheitsamt, 1952 eingegliedert in das Bundesgesundheitsamt, 1994 Trennung in drei neue Institute;

RGB: Rot-Gelb-Blau (Farb-Bildschirme);

r_{gi}: Genauigkeit (der Schätzung eines Zuchtwertes durch Verknüpfung verschiedener Informationsquellen) in v.H.;

RGV: Rauhfutterverzehrende Großvieheinheit;

RGW: Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe;

rh: alte Abkürzung für Reichsthaler;

RH: Schweinezüchtervereinigung Rheinhessen e. V. in Alzey (ZDS 17 alt);

RH: Rotbunte Husumer (Schweinerasse, ZDS-Code 15)

RHS, auch nur **RH**: Rotbuntes Husumer Schwein (gefährdete Rasse);

HmV: Rückstandshöchstmengenvoreordnung;

RI: Regionale Ileitis: chronische Verlaufsform der PPE mit Veränderungen am Ileum;

RIS: Rechnergestütztes Informationssystem (Tierzucht der VVB Tierzucht Paretz mit Kopplung der zentralen Großrechner im ORZ Tierzucht und betrieblichen Personalcomputern);

RK: Rotationskreuzung - kontinuierliche Kreuzung von 2 oder mehr Mutterassen;

RKI: Robert-Koch-Institut (in Berlin): Bundesinstitut für Infektionskrankheiten und nicht übertragbare Krankheiten, zugleich zentrale Überwachungs- und Forschungseinrichtung der BRD;

RI.: Rthlr., Rthl., rthl., Thl.: Reichstaler (zu 24 „gute“ Silbergroschen mit je 12 guten Pfennigen);

RL: Richtlinie;

RLN: Rat für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft (1962-ca 1975);

RLV: Rheinischer Landwirtschaftsverband e. V. (in Bonn);

RM: Rentenmark, gestützt durch Deutsche Rentenbank (gegründet 1923),

RM, auch RMk - Reichsmark (nach der Inflation 1924-1948);

RM: Risikomaterial (wegen TSE-Gefährdung) im Sinne der Entscheidung 2000/418/EG der Kommission vom 29. Juni 2000;

RMF: Rückenmuskelfläche (andere Bezeichnung für Kotelettfläche), erfasst in WD seit 1958, DDR seit ca 1960; es ist die Fleischfläche des Kotelettanschnittes zwischen 13. u. 14. Brustwirbel;

RmFl: Rückenmuskelfläche (im MSZV);

RMSSD: root mean square of successive differences;

RN: Rendement NAPOLE: Kochschinkengen: Allelträger (Verursacher des "Meat of Hampshire-type"/ Hampshirefaktor); anderer Begriff: Ryanodin-Rezeptor; anderer Begriff: *Ausbeute an Kochschinken*;

RN: Zuchtgebietszeichen für den Landesverband Rheinischer Schweinezüchter e.V. Rheinland-Nassau (Koblenz; ZDS-Schlüssel 16);

RNA: ribo nuclein acid (Ribonukleinsäure: einsträngige Basenkette, die statt der Desoxiribose den Zucker Ribose benutzt. Dienen dem Transport genetischer Funktionen);

RNA-Viren: Erreger von Influenza, z.B. H_1N_1 ;

rRNA: Ribosomen-RNA;

RNS: Ribonukleinsäure;

RO: Bengalrot-Chloramphenicol-Agar;

ROM: Read only memory (Speicher, der vom Anwender nur gelesen, aber nicht beschrieben werden kann);

ROR: Regierungsobererrat - Beamter im höheren Dienst (Besoldungsgruppe A 14);

RP: Rohprotein;

r_p : phänotypische(r) Korrelation(koeffizient);

Rpf: Reichspfennig (1924 – 1948);

RPT: Reichsverband praktischer Tierärzte (1920 aus Reichsverband Deutscher Tierärzte);

RQ: Reproduktionsquote (Anteil zur Zucht / Reproduktion eingestellten Jungzuchtschweine, bezogen auf Sauen ab 1. Wurf / ab 1. Belegung);

RQ: respiratorischer Quotient;

RR: Reproduktionsrate (Anteil Jungsauwürfe an Gesamtwürfen);

RR: Regierungsrat - Beamter im höheren Dienst (Besoldungsgruppe A 13 h);

rRNA: Ribosomale RNA; **rRNS:** ribosomale RNS;

RRS: reciprocal recurrent selection (reziproke rekurrente Selektion – rückgreif. Selektion – Verwendung von reziproken (wechselnden) Kreuzungsleistungen zur Selektion in den Reinzuchtlinien);

RS: Zuchtgebietszeich. Landesverb. Rhein. Schweinezüchter e.V. in Bonn (ZDS-Schlüssel 13);

RSD: Rückenspeckdicke; auch RSPD,;

RSE: reddish-pink, soft, exudative (rot, weich, nicht wässrig) - neuer Fleischfehler;

RSS: Really Simple Syndication (RSS-Feed: „wirklich einfache überregionale Verbreitung“; Hilfe zur Übernahme von Texten aus anderen Informationsdiensten);

Rtbt: Rotbuntes (Schweinerasse; Verband der Züchter des rotbunten Schweines e.V. in Husum);

RTG: Research Training Group (Graduiertenkolleg zur Lösung eines Problems);

Rtl: (Rthlr): Reichstaler, früher Reichsthaler (1821 bis 1872 anerkannte Währung mit 30 Silbergroschen zu 360 Pfennigen);
1873 bis 1908 = 3 Goldmark; auf 1 Rtl gingen 24 gute Groschen);

RT-PCR: real time polymerase chain reaction

RTR: (GmbH): 2000 nach Inkrafttreten des Verfütterungsverbot von Tierkörpermehl geschaffene Gesellschaft zur Herstellung von Produkten tierischer Herkunft und zum Vertrieb der von SARIA hergestellten Produkte (Tätigkeitsfelder: Biodiesel, Biogas, Speisereste, Petfood, Düngemittel);

R+V: (-Versicherung) Raiffeisen und Volksbanken auch für Tierversicherung;

RV: Rappaport-Vassiliadis(-Anreicherungslösung) beim Nachweis von Salmonellen;

r. V.: rechtsfähiger Verein (bei Zuchtverbänden zwischen 1933 und 1952);

RVV: Rheinische Vieh Vermarktungs GmbH (mit Sitz in 47665 Sonsbeck);

RW: Reflektionswert (bei Fleischbeschaffenheit);

RWZ: Raiffeisen Waren Zentrale

R_{xy}: Verwandtschaftskoeffizient;

RYR1 -Gen: betroffenes Gen bei der MHS-Analyse nach FUJI et al. (1991);

RZ: Reinzucht; Rechenzentrum;

s: Standardabweichung; Wurzel aus s^2 ;

s²: Varianz: Summe aller Quadrate der Differenzen der Einzelwerte zum Mittelwert geteilt durch Anzahl n (oder n-1);

S: Sattelschwein (Sammelbegriff für Rassengruppe – Angler Sattelschwein, Schwäbisch-Hällisches Schwein und DS); Seite (in der Ausgabe des Bundesgesetzblattes);

S: Zuchtgebietszeichen Bezirk Suhl (1959 - 1990);

Verband Schlesischer Schweinezüchter e. V., gegr. 1911;

S.(alm.): Salmonella (choleraesuis);

S 110: Typenprojekt (DDR) Sauenanlage für 11 000 Sauenplätze mit nachgeschalteter Aufmast aller Ferkel - Durchschnittsbestand 170 000 Schweine; Jahresproduktion 25 - 30 kt staatl.

Aufkommen; Beispiele: Eberswalde, Haßleben, Neustadt (Orla) / Knau / Quaschwitz;

S 111: Typenprojekt (DDR) 5.500 Sauenplätze für Ferkelerzeugung zum Verkauf (ca 130 T.);

S 112: Typenprojekt (DDR) 5.500 Sauenplätze für Zuchtsauenverkauf (ca 10 000) und Ferkelerzeugung an andere Betriebe (ca 110 000); Beispiele bei der VVB Tierzucht Paretz: Losten b. Bad Kleinen, Sandbeiendorf (Altmark), Mücheln (Geiseltal), Nordhausen (Thür.);

Sa: in Thüringen um 1960 gebräuchliche Abkürzung für Deutsches Sattelschwein in den Katalogen;

S.A.: früher für Herzogtum Sachsen-Altenburg (bis 1918);

SABRE: Sustainable Animal **B**reeding (Integr. Projekt für eine nachhaltige Tierzucht 2006 – 2010);

SA: Zuchtgebietszeichen für Sachsen-Anhalt (ZDS-Schlüssel 33);

SAFA: saturated fatty acids (gesättigte Fettsäuren, Kettenlänge 12 – 16 C);

SAIFA: Sum of all identified fatty acids (Summe aller identifizierten Fettsäuren)

SAM: Sympathicus-Adrenal Medulla(-System) oder sympatho-adrenomedullary (System);

SARIA: Unternehmen der Rethmann-Gruppe zur Abfallbeseitigung einschließlich Tierkörper und Schlachtabfällen mit Sitz in Selm, Westfalen;

Sarc. s.: Sarcoptes suis: Grabmilbe - Erreger der Schweineräude;

SAS: Statistical Analysis System - Statistik-Programm des Institute Inc. Cary, North Carolina zur Auswertung von Versuchen (Stat. User's Guide, Version...);

SAS: schwefelhaltige Aminosäure;

saustark: synonym für Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft in Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart-Plieningen; seit 2010 German-Genetic

bearbeitete Rassen:

- Deutsche Landrasse (Linie 1)
- Large White (Linie 2),
- Leicoma (Linie 4 – bis 2012);
- Pietrain,
- Schwäbisch Hällische (Land)schweine (Linie 6) – neu ab 1984;

Hybridsauen:

- BW 21 (LW x DL), BW 42 (Lc x LW)
- BW 142 (DL x LcLW);
- BW 241 (LW x LcDL); 261 (LW x SHxDL)

saustark.ch AG: Aktiengesellschaft zu je 50 % Anteil durch den Schweinezuchtverband Baden-Württemberg e. V. und die Schweizer Genossenschaft Qualiporc, gegr. 23.07.2007,

SAVE: Safeguard for agricultural Varieties in Europe (Sicherung der landwirtschaftlichen ArtenVielfalt in Europa als Stiftung mit Sitz in Konstanz);

SAVO: Swiss Association of Veterinary Ophthalmologists (Schweizerische Vereinigung der Tier-Augenärzte);

SAW (-Technologie): Surface Acoustic Wave;

SAZA: Sauenzuchtanlage (z. B. S 112 in Mücheln);

SB(B)N: Schweinebesamung Berlin-Brandenburg Niedersachsen GmbH (Neuenhagen);

SB: Selbstbedienung (Verk. an abgepackten Frischfleisch- und Wurstwaren v. a. in Supermärkten);

SBV: Säurebindungsvermögen (in Verbindung mit Enterotoxämie)

Sc: Zuchtgebietszeichen für Schwaben (Wertingen - ZDS-Schlüssel 29);

S.C.A.P.A.A.G.: "Société Coopérative Agricole Pour l'Assainissement et l'Amélioration Génétique du Cheptel Porcin" ("Landwirtschaftliche Genossenschaft für die genetische Gesunderhaltung und Verbesserung des Schweinbestandes") – 1975 in Dijon gegründet

S.C.G.: Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha (bis 1918);

SCF: Wissenschaftlicher Lebensmittelausschuss (auf europäischer Ebene);

Sch: Schinken(gewicht);

Schfflb: Scheffel (altes Flächenmaß, Raummaß);

SCHI: Schinken(anteil);

SchHaltHygV: Schweinehaltungshygieneverordnung (Verordnung über hygienische Anforderungen beim Halten von Schweinen) – vom 7. Juni 1991 auf der Grundlage des Tierseuchengesetzes;

SchHaltV: Schweinehaltungsverordnung (Verordnung zum Schutz von Schweinen bei Stallhaltung) - auf der Grundlage des Tierschutzgesetzes;

SchwIP: Schwanzbeiß-Interventions-Programm: 2011-2014 Programm zur Untersuchungen des Schwanzbeißens durch betriebsindividuelle Erhebungen in (west)deutschen konventionellen Betrieben mit Mastschweinehaltung – Dissertation 2014 in Göttingen durch Astrid vom Brocke;

Schw.R.: Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt (bis 1918/20));

Schw.S.: Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen (bis 1918/20);

SCSFA oder SC-SFA: Short chain saturated fatty acids (kurzkettige gesättigte Fettsäuren: C4:0 bis C6:0)

SD: Selektionsdifferenz;

SDANN: standard deviation of 5-minute averages of NN;

SDC: standardisierte (wahre) ileale Verdaulichkeit (Ileum);

SDH: Succinat-Dehydrogenase (Enzym im Citratzyklus);

SDM: serologically detectable male antigens (serologisch nachweisbare männliche Antigene);

SD-RAM: (im Computer eingebauter Speicher) alt und langsam;

SDS-PAGE: sodium dodecylsulfate polyacrylamide gel electrophoresis, (Natriumdodecylsulfat-Polyacrylamidgelelektrophorese)

SE: Selektionserfolg;

SEE: standard error of estimation (Schätzfehler);

SEFA-Verfahren: separiertes Ferkelabsetzen;

Segawean: Tiergesundheitsmanagement der Futtermittel-Fa. AHRHOFF-Hemer und Rellingen: frühzeitige Trennung von Sau und Ferkeln, verbunden mit Ernährungsvorgaben dieser Firma;

Seghers^R: belgisches Zuchtprogramm (Rattlerow Seghers) mit der Eberlinie: ExtreMus;

SEK: schwedische Kronen (Währung), kleine Einheit: Öhre;

SEUROP: Klassifizierung in Handelsklassen seit 4. 10. 2011, also Nachfolger von EUROP;

SEW: Segregated early weaning (Frühabsetzen mit isolierter Aufzucht):
 "Ultra" - Frühabsetzen bis 14. Lebenstag und Trennen der Ferkel aus dem Abferkelbereich
 "Standard": Frühabsetzen der Ferkel vom 14. bis 18. Lebenstag und Trennen....
 Conventional weaning: Absetzen 20. bis 25. Lebenstag,
 Traditional European weaning: Absetzen nach 25. Lebenstag;

SEPA: Single Euro Payments Area: einheitliches Zahlungsverfahren seit 1.1.2008

SEPS: selektive Anreicherung polymorpher Sequenzen;

SEUROP: Klassifizierungssystem, dass neben den gebräuchlichen Klassen E, U, R, O und P noch die Klasse S für Tiere von 60 % und mehr Muskelfleischanteil enthält;

SF: Schwerfurter Fleischrasse (gezüchtet in den ehem. Bezirken **Schwerin** und **Erfurt** aus Lacombe, Pietrain und Belgischer Landrasse);

SFA: saturated fatty acids (gesättigte Fettsäuren); SystemFerkelAufzucht;

SFE: supercritical fluid extraction (extraktive Bestimmung des IMF-Gehaltes von ungetrocknetem Schweinefleisch mit überkritischen Medien, z.B. Kohlendioxid);

SFH: Schweinezucht- und Ferkelerzeugergemeinschaft Hessen eG in Fuldabrück-Bergshausen;

sg: genetische Varianz;

SGD: Schweinegesundheitsdienst;

Sgr.: Silbergröschchen (gleich 12 Pfennige; 30 Sgr. entsprachen seit 1821 = 1 Reichstaler);

SGS: Societe Generale de Surveillance Holding (Deutschland) GmbH mit Abteilung Controll-**Co.m.b.H.:** in Bremen für Neutrale Klassifizierung und Verwiegung (u.a. im Schlachthof der Weimarer Wurstwaren GmbH zuständig);

SGSC: Swine Genome Sequencing Consortium (mit dem Ziel der internationalen Koordination der Sequenzierung und der weiteren Aufklärung des Schweinengenoms, seit 2003),

SGZ: Spermiengesamtzahl

SH: Zuchtgebietszeichen Schleswig-Holstein (ZDS-Schlüssel 01 / Kiel, vorher Verb. der schleswig-holsteinischen Schweinezüchter bzw der Schweinezuchtvereine e. V.; gegründet 1910);

SH: Schwäbisch-Hällisches Schwein (Rasse); früher Hällisches Schwein;

s^{h2}: Standardabweichung der Heritabilität (zur Beurteilung der Fehlergrenzen);

SHB: Zuchtverband Südhannover-Braunschweig ?

S.H.E.: (alt für) Verband der Schlesig-holsteinischen Schweinezüchter, Abt. b) weißes deutsches Edelschwein, Kiel, Ziegelteich 10;

SHHV (eigentl. SchHaltHygV): Schweinehaltungshygieneverordnung;

SHV: andere Abkürzung für Schweinehaltungshygieneverordnung (SchHaltHygV);

SHZ: Schweineherdbuchzucht Schleswig-Holstein e.V. - Neumünster (ZDS 02) als Vereinigung von VAS und SH, ab 2004 in Zusammenarbeit mit der PIC Deutschland GmbH zur Erzeugung von Pi-Ebern für die Endstufe; Zuchtprogramm bei SHZ-Pietrain:

Variante W (Wachstum): extrem wachstumsbetont (LTZ über 780 g, überwiegend NN),

Variante A (Allround): gutes Zunahmenviveau (LTZ über 720 g, NN und NP),

Variante F (Fleisch): gutes Zunahmenviveau (LTZ über 700 g; überwiegend mischerbig NP);

2014: nach Beschluss der Mitgliederversammlung der SHZ und Bestätigung durch die MV des Schweinezuchtverbandes Baden-Württemberg e. V. (SZV) am 24.6.2014 eingegangen in den SZV Baden-Württemberg bzw. German Genetic;

Si: Sigmaringen für Landesverband der Schweinezüchter in Württemberg-Hohenzollern (1947 bis 1977), danach Schweinezuchtverb. Baden-Württemberg, Bezirk Süd in Sigmaringen (ZDS-Schl. 21), Sitz der Geschäftsstelle bis 2004;

SINES: short interspersed nuclear elements (bei verstreuter Sequenzwiederholung – DNA außerhalb der Gene)

siRNA: small interfering RNA (kurze doppelsträngige RNA-Stücke);

SIV: Swine Influenza Virus (Schweine-Influenza-Virus);

sk.: subkutan (unter die Haut geimpft);

Skatol: (3 methyl indol) Geruchsstoff bei Ebern, wird durch mikrobiellen Abbau von unverdaulichem Tryptophan im Dickdarm gebildet;

SKBR: Schweinekontroll- und Beratungsring (des Thüringer Verbandes für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e.V.); seit April 1992 arbeitsfähig, Sitz Erfurt, Schwerborner Str., später Stotternheimer Straße 18

SKBR MV (e. V.): Schweinekontroll- und Beratungsring Mecklenburg-Vorpommern;

SKG: Schlachtkörpergewicht;

SKM: Schlachtkörpermasse (DDR);

SKr: Slowakische Kronen;
SL: Schlachtleistung; Schweizer Landrasse;
SL: (Buchstabe L im S) Deutsches Schweineleistungsbuch (alte Bedingungen: 5 Würfe und ML);
SL: Eintragung ins Schweineleistungsbuch mit drei Würfen (1947-31.3.1954);
SL(ZM): Schweineleistungsbuch Abteilung Zucht,- Mast- und Schlachtleistung;
SL (DL): Schweineleistungsbuch, Abteilung Dauerleistungen;
SL(E): Schweineleistungsbuch, Abteilung Elite (Höchstleistungen);
SL(Z): Schweineleistungsbuch, Abteilung Zuchtleistung (ab 1.4.54, neue Bedingungen ab 1962);
SL(M): Schweineleistungsbuch (für Eber), Abteilung Mastleistung;
SL(MS): Schweineleistungsbuch (für Eber), Abteilung Mast- und Schlachtleistung;
SLipp: Schweinezuchtverband Lippe;
SLL: Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft – bis 31.07.2008 (Dresden-Pillnitz, Abt. Tierzucht in Köllitsch); Nachfolger: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie ab 1.8.2008;
SLUB: Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitäts-Bibliothek (in Dresden)
S.M.: Herzogtum Sachsen-Meiningen (bis 1918);
SM: (musculus) semimembranosus (Muskel der Oberschale des Schinkens);
SMA(D): Sowjetische Militäradministration Deutschland (1945 – 1949);
SMAD: Protein, Kombination aus SMA und MAD (Drosophila-Gen „Mothers against decapentaplegic“);
SMATH: Sowjetische Militäradministration für Thüringen;
SMB: Speckmaß B (bei Sondenklassifizierung) an geschlachteten Schweinen;
SMEDI: Symptomkomplex bei Schweinen: stillbirth (Totgeburt), mummification (Mumifizierung; abgestorbene, eingetrocknete Früchte), embryonic death (Embryonal Tod, tote Früchte), infertility (Unfruchtbarkeit).
SHmV: Schadstoff-Höchstmengenverordnung;
SMS: Short Message Systems (für telegrammartige Kurz-Nachricht von Handy zu Handy);
SMTP: Simple Mail Transfer Protocol (einfaches Nachrichten-Transport-Protokoll) ;
SMW: Schlachtmasse warm (Schlachtgewicht unmittelbar nach dem Schlachten);
SN: Serum-Neutralisationstest;
Sn: Zuchtgebietszeichen Bezirk Schwerin (1959 - 1990);
SnaPshot: (-Methode zur Minisequenzierung bei der Genotypisierung);
SNNM: Sympathikus-Nebennierenmark-(System);
SNP: Single Nucleotide Polymorphism (Punktmutation als Arrays bzw. Microarrays, molekulare Marker für best. Merkmale, Leistungen oder Krankheiten);
SNS: Sympathisches Nervensystem;
SNW: Schweinezüchterverband Nord-West (e. V. in Münster, ZDS-Schlüssel 12 neu); entstand aus der Fusion der Schweinezuchtverbände von Westfalen-Lippe und Osnabrück-Emsland (1989);
SNW Schweineerzeuger Nord-West e. G. in Gescher, später Senden-Bösensell (BHZP- Vermehrungs-organisation); seit 2000 fusioniert mit dem Schweinezuchtverband Nordwest (Westfalen); seit 2006 als TOPIGS-SNW GmbH tätig;
SOD: superoxide dismutase (Enzym in der Atmungskette);
SOFA: Seed Oil Fatty Acids (Liste des Instituts für Chemie und Physik der Fette der BAGFettforschung als Datenbank mit Informationen zu Fettsäuren, Sterinen, Triglyceriden und Tocopherolen mit Gehaltswerten aus biochemischen Analysen);
Soja (HP): Soja, hochprotein(haltig);
SÖL: Stiftung Ökologie & Landbau (in Bad Dürkheim), gleichzeitig Name der Zeitschrift;
SOP: standard operating procedures (Standardisierte Arbeitsprozesse);
Solusem: von TOPIGS entwickelter Spermaverdünner;
SoW: State of the World (Zustandsbericht für Tiergenetische Ressourcen
SP: Landesverband der Schweinezüchter Saarpfalz (ab 1938); Schweinepest,

s_p: phänotypische Varianz,
SPD: Speckdicke,
Spekol: Spektralkolorimeter zur Bestimmung der Farbhelligkeit bei Fleisch,
SPF: spezifisch pathogenfreie Aufzucht (nach Schnittentbindung von Primärtieren),
 - Specific Pathogen Free,
SPF-sus^R: Gesundheitssystem zur Kontrolle und Beurteilung des Status nach *Qualitätsklassen*:
SPF 1 Tiere: frei von allen gelisteten Krankheiten;
SPF 2 Tiere: sind SPF 1-Tiere, die eine der gelisteten Krankheit haben dürfen;
SPF 3 Tiere: sind SPF 1 Tiere, die zwei der gelisteten Krankheiten haben dürfen; ein bestätigter positiver PRRS-Befund führt sofort in die Stufe SPF 3;
SPH: Schweineproduktion w. V. Zuchtunternehmen des BHZP im Raum der Kammer Hannover;
SPKLAUE: Spreizklaue,
SPM_A: Speckmaß bei Meßpunkt A, synonym: **SpM** (im MSZV);
SPM_B: Speckmaß bei Meßpunkt B,
SPS: Sanitary and Phytosanitary Agreement (der Gemeinschaft),
SPSS: Statistik-Programmpaket zum Test auf Signifikanz (wesentliche Unterschiede),
SPT: Stichprobentest (für Eber in der DDR 1969 bis 1990 – heute Feldtest genannt),
SR: sarkoplasmatisches Retikulum,
S_{rA}: Standardfehler der additiv genetischen Korrelation nach ROBERTSON;
SRA: Strategie Research Agenda (Strategieprogramm für Untersuchungen);
Srel: mittlerer quadratischer Fehler;
SRM: spezifiziertes Risikomaterial (Risikogewebe im Zusammenhang mit BSE),
SRN: Zuchtgebietszeichen für Schweinezuchtverband Rheinland-Nassau (e. V. in Koblenz);
 synonym für RN – ZDS alt 16;
SSBB: Schweinespezialberatung Berlin-Brandenburg,
SSB S-H: Schweinespezialberatung Schleswig-Holstein (e.V.),
SSC1 - SSC18 und SSCY: Einzelstrangchromosomen beim Schwein,
SSCP: Einzelstrang-Konformationspolymorphismen (Molekularbiologie/PCR),
SSD: Seitenspeckdicke,
SSGE: Single Step Genomic Evaluation: Ein-Schritt-Methode zur Erhöhung der Genauigkeit von Zuchtwertschätzungen durch Einbeziehung von Untersuchungsergebnissen auf genetische Marker;
ssGBLUP: Blup-Methode unter Einbeziehung der SSGE;
SSO: SuperSauOnline – internetbasiertes Sauenplaner-System von German Genetic / SZV-ZEG (Baden-Württemberg) seit März 2011;
Ssp: Seitenspeckdicke,
SSR: Simple Sequence Repeats (Mikrosatelliten bei Genomanalyse: sich wiederholende Basensequenzen im Genom
St: Stuttgart für Landesverband der Schweinezüchter in Württemberg, danach Schweinezuchtverband Baden-Württemberg, Bezirk Stuttgart (ZDS-Schl. 22);
STA: Serviceteam Alsfeld GmbH: Beratungsunternehmen für Produktionstechnik in der Tierhaltung und Stallbau in 36304 Alsfeld, Hessen; Tochterunternehmen der ZBH;
ST-Toxin: hitzestabiles Enterotoxin;
Staph.s.: Staphylococcus hyicus (Erreger von Schweinepocken),
STEC: Shigatoxin-bildende Escherichia coli (Erreger der Ödemkrankheit bei Absatzferkeln);
STH: Somatotropin(hormon),
STMLF: Staatsministerium für Land- und Forstwirtschaft (in Bayern),
STO: slow, twitch, oxidative bei rothen Muskelfasern;
STRs: short tandem repeats (Bezeichnung für Mikrosatelliten im Genom);
Stz: Stammzucht (DDR: ab 1964 - 1975);
Stza: Stammzuchtanwärter (DDR: ab 1964),
StW: Stärkewert,

SÜGEMI: Südthüringer Getreide- und Mischfutter GmbH in Themar (nach 1990);
Suigonan^R: Medikament zur Brunstinduktion bei Sauen nach dem Absetzen der Ferkel;
SUISAG: Aktiengesellschaft für Dienstleistungen i. d. Schweineproduktion (CH-6204 Sempach);
SUISGEN: Gruppe von Endstufenebern in der Schweiz (gK: Duroc x Edelschwein, Pietrain x Edelschwein, Duroc x Pietrain);
SULT: Sulfotransferase
Supersau: Sauenplaner der Fa. Klöpfer und Wiege (KW) als Programmpaket,
SUPER-TOP: neue Spitzenzuchtwertklasse ab Februar 2003 (GZW über 120, Nat.Zuchtwert LGF/Wurf + 1,0);
SUS, auch SuS: Schweinezucht und Mast - Fachzeitschrift (seit 1953),
SUSNET: Arbeitstitel für das Anschlussprojekt des FBF bezüglich "Entwicklung eines strukturellen Netzwerkes für die funktionale Genom- und Proteom-Analyse in der Schweinezucht",
S-Verfahren standortbezogene Vorprüfung nach UVPG wegen Überschreitung von Schwellenwerten im Einzelfall (unzureichende Flächenausstattung); bei UVP-Pflicht leitet es über zum X-Verfahren, Obergrenzen: 1.500 Mastschweine oder 560 Sauen oder 4.500 Ferkel,
SVG: Selbstversorgungsgrad,
SVG: Schweinevermarktungsgenossenschaft Hessen-Rhein-Pfalz-Saar eG (Sitz in Bad Kreuznach); Schweine-Vermarktungs-Gesellschaft (Schleswig-Holstein mbH, Rendsburg);
SVIFT: Stefan Viebahn, Ingenieurbüro für Tierproduktion (seit 2008 in 51709 Marienheide);
SVLFG: Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (in Kassel, seit 1.1.2013 für Kranken-, Unfall- und Pflegeversicherung von Mitgliedern der Berufsgenossenschaften von Land-, Forstwirtschaft und Gartenbau zuständig), wird durch Beiträge der Mitglieder als Solidargemeinschaft finanziert;
SVLÜA: Staatliches Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt,
SVR: Schweinevermarktung Rheinland w. V. (seit 1.1.2013 durch Zusammenführung der Rheinischen Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel w. V. und der Erzeugergemeinschaft Rheinland w. V.; 100prozentige Tochtergesellschaft: Viehvermarktung GmbH & Co. KG für die Abrechnung von Schlacht- und Nutztvieh);
SVV: Schlacht-Vieh-Vermarktungs-GmbH (in Reutlingen), ab 1.1.2008 übergegangen in die VzF Süd GmbH;
SVW: Scientific Veterinary Committee,
SW: segregated weaning - Absetzen der Ferkel vom 19. bis 24. Lb.tag, also 3wöchige Säugezeit;
SW: Schlachtwert,
SWB: Südwestdeutscher Bibliotheksverbund;
SWE: Schweinezuchtverband Weser-Ems e.G. in Oldenburg (ab 1989 - ZDS 04 neu), vereinigt Oldenburg, Ammerland und Aurich, ab 01.01.2003 vereinigt mit der HEZ Uelzen zur NEZ;
S.W.E.: (Großherzogtum) Sachsen-Weimar und Eisenach (1815 bis 1918) oder nur Herzogtum Sachsen (im Unterschied zum Königreich Sachsen in Dresden)
SWL: Schweinezüchterverband Westfalen-Lippe e. V. in Münster (ZDS-Schlüssel 12 alt);
SYGEN International plc: seit 2001 Dachgesellschaft der PIC in England, die sich mit Genetik und Biotechnologie bei Schweinen, Rindern, Geflügel und Krabben befasst;
SYN: Synthetische Population (effektive Populationsgröße ist über 1000; keine Maßnahme zur Erhaltung notwendig);
Szhgut: Saatzuchthauptgut (DDR);
SZM(K): Schweinezucht- und Mast(kombinat) in der ehem. DDR;
SZPV: Schweinezucht- und Produktionsverband (z. B. Berlin-Brandenburg / ZDS 31, Sachsen-Anhalt: 33);
SZPVBBEG: Schweinezucht- und Produktionsverband Berlin-Brandenburg e. G. (Sitz Neuenhagen, ZDS-Zuchtsgebietszeichen 31; seit 2004 Zusammenarbeit mit dem Hybridschweinezuchtverband Nord-Ost, seit 2007 Sitz in 16230 Sydower Fließ, OT Tempelfelde,

2007 Geschäftsbesorgungsvertrag mit dem HSZV Nord-Ost: Zuchtberater und Herdbuchführung, ab 2009 volle Übernahme);

SZV Hessen: Schweinezuchtverband Hessen e. V. (ab 01.03.05 anerkannte ZO über ZV Hessen-Nassau);

SZV (Baden-Württemberg): Schweinezuchtverband Baden-Württemberg (seit 1978) mit Sitz in Stuttgart, seit 2009/10 neuer Name „German Genetic“ (mit Zuchtgebieten Rheinland und Schleswig-Holstein);

t: tempus (Zeit); Tonne (1000 kg);

T: Thymin (Baustein der DNA, bildet mit Adenin eine „Sprosse“); Tera (10^{12});

T: Note für Typ;

T-2: T-2-Toxin, gehört zur Gruppe der Trichothecene (Mykotoxine);

TA-Luft: Technische Anleitung zur Reinhalt. der Luft (im Zusammenhang mit Emissionsschutz);

TÄHAV: Tierärztliche Hausapothekenverordnung;

TAM: Tierarzneimittel;

TAMNeuOG: Tierarzneimittel-Neuordnungsgesetz;

TAN: Transaktionsnummer (für online-Banking);

TAR: Tobit Authorized Reseller (autorisierter Händler von Tobit Software in Ahaus);

TBI: Tierbehandlungsindex (nach Sommer und Blaha, hier beim Einsatz von antimikrobiell wirksamen Medikamenten);

TBG: Tetrathionat-Brilliantgrün-Galle(-Anreicherungsbouillon) zum Salmonellennachweis;

T(K)BA: Tierkörperbeseitigungsanstalt;

TBA-Zahl: Thiebarbitursäure-Werte;

TBRAX©: Thüringer Bratwurstindex (ermittelt vom Verein „Freunde der Thüringer Bratwurst e. V.“ rückwirkend ab Februar 2006 – Gründungstag des Vereins;

Formel: $TBRAX^{MONAT} = (BWH : 10) + (TMM \times 50) + (GT : 20) + (BWM \times 50)$

BWH: Bratwurstherstellung: Jahresfertigung Thüringer Bratwürste (in t, Vorjahr),

TMM: Monatsdurchschnittstemperatur am Bratwurstmuseum (in Grad C)

GT: Anzahl Treffer für „Thüringer Rostbratwurst“ (Quelle: Google)

TBRAX: z. Z. um 12

BVM: Bratwurstvereinsmitglieder

TBV: Thüringer Bauernverband;

TCDD: Tetrachlordibenzo-p-Dioxin (sogen. Sevesodioxin);

TCM: Traditionelle chinesische Medizin (Erfahrung aus der Behandlung mit Heilkräutern seit 2000 Jahren);

TCP/IP: Transmission Control Protocol/Internet Protocol) : Kommunikationsprotokoll als sprachliche Konvention zur Verständigung zwischen den Rechnern im Internet;

TDI: Tolerable Daily Intake (tolerierbare tägliche Aufnahmemenge von schädlichen Substanzen);

TDN: Total Digestible Nutrients - gesamte verdauliche Nährstoffe, entspricht fast den Gesamtnährstoffen;

TDI: Transmission Disequilibrium Test (Statistische Auswertung zum Abgleichen von Einzelpaaren innerhalb einer Chromosomenregion);

TEA: Triethanolamin (-puffer);

TEAC: Trolox Equivalent Antioxidative Capacity (zur Messung in einer Probe; Trolox ist ein Vitamin E-Derivat und dient als Referenz);

TELNET: TELetype NETwork erlaubt das entfernte Anmelden und Arbeiten auf anderen Internet-Rechnern;

TF: täglicher Ansatz der (wertvollen) Fleischteilstücke (in der Stationsprüfung der DDR 1969 bis 1991: 2 x Fleischteile der linken Hälfte geteilt durch Lebenstage);

TFA: Total fatty acids (Alle identifizierten Fettsäuren) oder Trans fatty acids (Transfettsäuren (= trans-MUFA)

TFT: Thin Film Transistor (am Aktiv-Matrix-Display zur Bilderzeugung: „Dünnschicht-Transistor“);

TG: Thyroglobulin;

TG-Sperma: tiefgefrorenes und in flüssigem Stickstoff gelagertes Sperma;

TGA: Tiergesundheitsamt;

TGD: Tiergesundheitsdienst (in Thüringen e. V., ab 1.7.2005 an Tierseuchenkasse angegliedert);

TGE: Transmissible Gastroenteritis durch Corona-Virus (meldepflichtig);

TGL: Technische Normen, Gütevorschriften und Lieferbestimmungen (der DDR, 1955 - 1990);

TGRDEU: (Zentrale Dokumentation für) Tiergenetische Ressourcen in Deutschland;

TGZ: Top-Genetik-Zuchtschweine (GmbH & Co. KG in Drensteinfurt) – Unternehmen für die Vermarktung und Betreuung nach dem DanZucht-Programm;

TGZ Nederland B.V.: Tochtergesellschaft der TGZ (seit 1.3.2010) zum Vertrieb dänischer Genetik in den Niederlanden;

Th: Zuchtgebietszeichen Thüringen (bis 1958, ab 1991);

Th, auch **Thlr** Thaler (alte Schreibweise, später Taler bis 1903), alte Währungseinheit, aufgeteilt in 24 Gutegroschen (Ggr., bis 1811), dann 28 Ggr (1811 – 1821), später 30 Silbergroschen (Sgr., ab 1821); 1 Taler entsprach 1,75 Gulden und war zuletzt 3 Mark wert;

ThBL: Thüringer Biografisches Lexikon (Sammlung von Lebensläufen verdienter Thüringer);

THD: Tierärztlicher Hygienedienst (01.01.1969 – 30.06.1990: Fleischschau in den Schlachtbetrieben der DDR, fachlich weiter der Veterinärhygieneinspektion unterstellt, aber disziplinarisch und kostenmäßig dem jeweiligen Fleischkombinat des Bezirkes zugeordnet);

THLG: Thüringer Landgesellschaft(mbH) – gemeinnütziges Siedlungsunternehmen des Freistaates Thüringen in Zusammenarbeit mit der Landentwicklungsverwaltung zur Klärung des getrennten Eigentums an Boden und Gebäuden nach Landwirtschaftsanpassungsgesetz;.

ThLVwA: Thüringer Landesverwaltungsamt (Weimar) ab 1991;

Thr oder **Threo:** Threonin - essentielle Aminosäure;

THS: Thüringer Hybridsau (1991 bis 2006: überwiegend LW-Eber x DL-Sau; aber auch Kreuzungssau aus planmäßiger Rotation der drei Mutterassen Deutsche Landrasse, Deutsches Edelschwein / Large White und Leicoma);

ThürTierZDVO: Thüringer Verordnung zur Bestimmung der zuständigen Behörde und zur Durchführung des Tierzuchtgesetzes;

ThürAGFIGfHG: Thüringer Ausführungsgesetz zum Fleischhygienegesetz und Geflügelfleischhygienegesetz;

ThürAPOhVetD: Thüringer Aisbildungs- und Prüfungsverordnung für den höheren Veterinärdienst;

ThürVVwS: Thüringer Verwaltungsvorschrift zum Vollzug der Thüringer Anlagenverordnung (vom 15.12.2008, gültig vom 1.1.2009 – 31.12.2013);

TI: Tierzuchtinspektion (DDR 1954 – 1970: in Nachfolge der Tierzuchtämter und Zuchtverbände);

TI: Texas Instruments - Hersteller von Rechnern;

TI: (Johann Heinrich von) Thünen-Institut: seit 1.1.2008 Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, zugleich Bundesoberbehörde mit Hauptsitz in Braunschweig; entstanden aus der Bundesforschungsanstalt für Fischerei (BFAFi), der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft (BFH) und Teilen der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL); es hat 15 Fachinstitute an 8 Standorten;

TierGesG: Tiergesundheitsgesetz – Gesetz zur Vorbeugung vor und Bekämpfung von Tierseuchen vom 22. Mai 2013, gültig ab 1. Mai 2014 als Nachfolge des bisher geltenden Tierseuchengesetzes;

TierKBG: Tierkörperbeseitigungsgesetz;

TierSchG: Tierschutzgesetz;

TierSchIV: Tierschutz-Schlachtverordnung (Verordnung zum Schutz von Tieren im Zusammenhang mit der Schlachtung oder Tötung);

TierSchTrV: Tierschutztransportverordnung (Verordn. zum Schutz von Tieren beim Transport);

TierSG: Tierseuchengesetz, abgelöst durch das Tiergesundheitsgesetz v. 22. Mai 2013;

TierZEV: Tierzucht-Einfuhrverordnung (Verordnung über die tierzüchterischen Bedingungen für die Einfuhr von Zuchttieren, Samen, Eizellen und Embryonen aus Drittländern);

TierZG: Tierzuchtgesetz, letzte Hauptfassungen von 1989 (Aufhebung der Körung von Vatertieren als hoheitliche Aufgabe) und 2006 (Aufhebung der zücht. Besamungserlaubnis, Abbau der Leistungsprüfung als hoheitliche Aufgabe mit Übergangsfristen);

TIF: Temporary Internet Files;

TiGA: Tiergesundheitsagentur eG: gegründet am 12.10.2010 durch die Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel im Osnabrücker Raum (EGF), die Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel Syke-Bassum eG (EQF), die Viehvermarktung Walsrode-Visselhövede eG, die Stader Saatzucht eG, Abt. Vieh und die Vermarktungsgemeinschaft für Zucht- und Nutzvieh (ZNVG); Sitz für drei Jahre beim ZDS in Bonn;

TiLoG mbH: Tier-Logistik-Gesellschaft mbH in Idenheim, integriert im VSR

TIUB: tiefintra-uterine Besamung (mit Katheter-in-Katheter-System – Megapor-Katheder);

TKBA: Tierkörperbeseitigungsanstalt;

TLC: Thin Layer Chromatographie – Dünnschichtchromatographie;

ThLfVv: Thüringische Landesanstalt für Viehversicherung (1919 – 1945);

ThLzBTv: Thüringische Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten (1946 – 1952);

ThULB: Thüringer Universitäts- und Landsbibliothek (in Jena, mit Agrarwiss. Bibliothek in der Thüringer Landesanstalt Jena-Zwätzen als Zweigstelle);

TKO: Technische Kontroll-Organisation: innerbetriebliche Einrichtung zur Entwicklung und Sicherung der Erzeugnisse in den Volkseigenen Betrieben);

TLL: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (Jena, 1994 -);

TLLV: Thüringer Landesamt für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz, Sitz Bad Langensalza (seit 2000 in der Nachfolge des Thür. Medizinal-, Lebensmittel- und Veterinäruntersuchungsamtes – TMLVUA, davor BIV, davor VU-TGA; ab 1.1.2013 mit dem Thüringer Landesbetrieb für Arbeitsschutz und technischen Verbraucherschutz vereinigt und zum Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz umgebildet) ;

TLPVG: Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut (GmbH Buttstedt seit 1994);

Thr. Taler (ältere Schreibweise: Thlr für Thaler) - alte Reichsmünze von 1566 bis 1908 (entspricht zuletzt 3 Goldmark),

TLR: Thüringer Berufsverband Landwirtschaft und ländlicher Raum e. V. (Nachfolger des VDL - Landesverband Thüringen ab 01.01.2005);

TLS: Thüringer Landesamt für Statistik (Teil Landwirtschaft in Gera);

TLU: Thüringer Landesanstalt für Umwelt (bis 2001);

TLUG: Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (ab 2001);

TLV: Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz: seit 1.1.2013; entstanden aus der Zusammenführung des Thür. Landesamtes für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz (TLLV) mit dem Thüringer Landesbetrieb für Arbeitsschutz und technischen Verbraucherschutz, ab 1.9.2013 noch mit dem Landesamt für Mess- und Eichwesen Thüringen;

TM: Trockenmasse;

TMF: Thüringer Ministerium für Finanzen ;

TMFSG: Thüringer Ministerium für Familie, Soziales und Gesundheit (mit Veterinärverwaltung);

TMIL: Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (Legislaturperiode: 2014-19);

TMLF: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft und Forsten (1. Legislat.periode: 1990 - 1994);

TMLFUN: Thür. Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (2009-2014);

TMLNU: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (2. - 4. Legislaturperiode 1994- 2009);

TMLVUA: Thüringer Medizinal-, Lebensmittel und Veterinäruntersuchungsamt;

TMP: Thymidinmonophosphat;

TMPS: Trimethoprim und ein Sulfonamid (antimikrobielles Medikament);

TMR: Töchter-Mütter-Regression;

TNF-alpha: Tumornekrosefaktor-alpha;

TNO: Technisch-Naturwissenschaftliches Institut Niederlande;

TO.A: Tarifordnung A für Angestellte (gültig bis 1961)

TOB: terminorientierte Besamung nach Brunstsynchronisation (bei Jungsauen) oder Brunstinduktion (bei Altsauen) und Behandlung mit Gn-RH:

Top, Top-Genetik: Ergebnis mit erhöhten Leistungen;

TOPIGS Zusammenschluss der Zuchtprogramme Dalland, Stammhybrid und Fomeva als genossenschaftliches Unternehmen niederländischer Schweinezüchter aus dem Süden Hollands mit einem Marktanteil von 85 % in den Niederlanden;

TOPIGS Deutschland GmbH: seit 2004, Gesellschafter sind TOPIGS INTERNATIONAL und Hoppenbrock Tierzucht mit Sitz in Melle

TOPIGS-SNW (GmbH): Neues Unternehmen seit 2006 mit Sitz in Senden und je 50 % Anteil von Topigs Deutschland GmbH in Melle (bisher Hoppenbrock) und Schweineerzeuger Nordwest e. G. (**SNW** – BHZP-Vermeer), ab Oktober 2012 Zusammenlegung der Verkaufs- und Fachberaterteams;

TOPIGS Norsvin® (1):

Zuchtlinien:

- TOPIGS A-Linie (Large White): gute Fruchtbarkeit, hohe Futteraufnahme, schnelles Wachstum
Robuste und kräftige Sauen und Ferkel
- TOPIGS N-Linie (Landrasse): hohe Fruchtbarkeit, Robustheit, gute Länge
- TOPIGS B-Linie (synthetisch): Large White x Pietrain, starkes Fundament, hohe Fruchtbarkeit, gute Mast- und Schlachtleistung (MSL);
- TOPIGS Z-Linie (Large White): starkes Fundament, hohe Fruchtbarkeit, geringe Verluste, gute MSL; robuste Sau
- TOPIGS L-Linie (Landrasse): überlegene Futtereffizienz, hohe SKQ, hohe Fruchtbarkeit mit hoher Absatzlößleistung, fleischreiches Wachstum

Kreuzungssauen

- Topigs 20: Kreuzung aus den Reinzuchtlinien Z (Large White) und N (Landrasse),
- (Topigs 30): Kreuzung aus den Reinzuchtlinien N (Landrasse) und B (synthetische Linie)
- (Topigs 40): Kreuzung aus den Reinzuchtlinien Z (Large White) und B (synthetische Linie)
- Topigs-Plus: Kreuzung aus den Reinzuchtlinien N und Z, die durch US-Messungen bei den Vätern die Einbeziehung der Fleischmaße in die Zuchtwertberechnung ermöglichen und bei den Nachkommen – also den Enkeln der Reinzuchteber – in Verbindung mit der Abstammung von auch so bewerteten Pietrain-Select-Ebern einen um einen Prozentpunkt höheren MFA versprechen – ohne Beeinträchtigung der Fruchtbarkeit und Vitalität; seit April 2012;

- Topigs TN70 seit 2016: Kreuzungssau aus Topigs LW Z-Linie und Norsvin Landrasse L-Linie
Endstufeneber

- SNW Pietrain-Select (enorme Fleischfülle, sehr gute Zunahmen und Futterverw.; fast nur NN)
- Talent: (Duroc und Pi ??) – neue synthetische Linie
- Tempo: (LW und Pi ??: sehr robust, hohe Tageszunahmen, gute Futteraufnahme)

Endstufeneber mit geringerem Geschlechtsgeruch der Masteber – ermittelt durch eigene Prüfung der Nachkommen und genomische Selektion: **Nador** (unabhängig von genetischer Konstruktion)

- 2012 erst einmal nur bei der Linie SNW Pietrain-Select;

TOPIGS Norsvin®: (2) Zweitgrößtes Zuchtunternehmen bei Schweinen in der Welt; Zentrale in Burnsville, Minnesota, USA;

- Topigs Z-Linie (Large White): reinrassige Sauenlinie auf der Basis Large White; verspricht bei Kreuzung eine Steigerung der Fruchtbarkeitsleistungen um 8 %;
- Norsvin Landrace: unveränderte Landrasse norwegischer Herkunft; in Norwegen und USA getestet (1.750 Eber je Jahr in Station; 40.000 Jungsauen) Jahr im Feld;

- Norsvin Duroc (als reine Vaterlinie): robust, erzeugt vitale Ferkel mit hohen Tageszunahmen und gentischem Trend für besseren Magerfleischanteil;
- TP:** Thrombozytopenische Pupura - Unverträglichkeit der Thrombozyten von Ferkeln und Sau; Tierplätze; total protein (Gesamtprotein);
- TPI:** Topigs Norsvin Produktions-Index (ausgedrückt in EURO, ermittelt aus Ergebnissen in den Feldprüfungsbetrieben, der Feldprüfung von Nucleusebern, Zuchtdaten, Feinzerlegung und Genomischer Selektion; es gehen die zwei Teilindices Mastleistung und Schlachtleistung ein); dazu wird bei Topigs-Norsvin noch der **€-Vitalzuchtwert** erhoben – Parameter der Fruchtbarkeit;
- TQF:** (Erzeugergemeinschaft) Thüringer Qualitätsferkel; dann Veterinär-gesellschaft mbH Bollstedt;
- TQS:** Qualitätsschweine aus Thüringen GmbH (Erzeugergemeinschaftenverbund);
- TR:** Trächtigkeitsrate: (Würfe zu Anpaarungen) mal 100;
- 1976-1990: (Würfe + tragende Sauen) : auswertbare Anpaarungen (d.h. durchgeführte Anpaarungen minus Abgänge durch Notschlachtung und Verendung);
- tRNA:** Transfer-RNA (Schlepper-RNA);
- tRNS:** Transfer-RNS (Transport-RNS);
- Try:** Tryptophan - essentielle Aminosäure;
- TS:** Trockensubstanz;
- TSC:** Tryptose-Sulfit-Cycloserin-Agar;
- TSchG:** Tierschutzgesetz;
- TschKr:** Tschechische Kronen;
- Tsd:** Tausend;
- TSE:** Transmissible spongiforme Enzephalopathien;
- TSK:** Thüringer Tierseuchenkasse, seit 01.07.2005 Anstalt des öffentlichen Rechts. Seit 01.07.2005 Übernahme des Tiergesundheitsdienstes Thüringen einschließlich Schweinegesundheitsdienst;
- TSN:** Tierseuchen-Nachrichtensystem (seit 1.1.1995 in Deutschland für anzeigepflichtige Tierseuchen und meldepflichtige Tierkrankheiten);
- TSPV:** Thüringer Schweinezucht- und Produktionsverband 1990-2006 (ZDS-Schlüssel 34), danach bis 2015 im Mitteldeutschen Schweinezuchtverband;
- TSRM:** Tierschutzrelevante Merkmale;
- TTIP:** Transatlantic Trade and Investment Partnership: Transatlantisches Freihandelsabkommen zwischen EU und USA (auch Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft), seit 2013 in Verhandlung mit dem Ziel des Abbaus von Tarifären und nichttarifären Handelshemmnissen zwischen USA und EU;
- TTV:** Torque Teno Virus (auch beim Schwein, kein Hinweis auf Beteiligung an Krankheiten);
- TU:** Technische Universität;
- TU:** Tierärztliche Umschau, Fachzeitschrift für Groß- und Kleintierpraxen aus dem Terra-Verlag Konstanz seit 1946;
- TUB:** Technische Universität mit Landw. Fakultät Berlin-West),
- TUM:** Technische Universität München;
- TV:** Tropfsaftverlust;
- TVL:** Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht.e.V.;
- TV-L:** Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (seit 1.11.2006);
- TVöD:** Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (nach dem BAT gültig ab 2005 bzw. 1.11.2006);
- TVT:** Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (e. V., Sitz Bramsche);
- TWG:** Technical Working Group zur Diskussion von Vorschlägen für die BVT in der Tierhaltung;
- TWI:** Topigs Norsvin Welfare Index – neuer Index für Selektion nach Wohlbefinden des Zuchtunternehmens Topigs Norsvin (deutscher Ableger Topigs NSW in Senden)
- TZ:** tägliche Zunahme (je Lebenstag oder je Mast-/Prüftag);
- Tz.:** Vordruckverzeichnis Tierzucht (bis 1990);
- TZA:** Tierzuchtamt, Tierzucht-Assistent (meistens gehobener Dienst);

Tz-Assessor: Tierzuchtassessor, alte Bezeichnung für einen Diplomlandwirt mit 2. Staatsprüfung, der für die Anstellung als Zuchtleiter oder Geschäftsführer in einem Verband geeignet war;

Tz.-Ass.: Tierzuchtassistent, Diplomlandwirt (oder staatl. gepr. Landwirt) in einer Tierzuchtinspektion, der in Vertretung des Tierzuchtamtleiters die hoheitlichen Aufgaben im Amtsbereich bzw. in allen Tierzuchtverbänden durchgeführt hat (1934 – 1949)

Tzd: Tierzuchtdirektor - Zuchtleiter / Geschäftsführer im höheren Dienst mit 2. Staatsprüfung;

Tzhgut: Tierzuchthauptgut (1947 bis 1963 in der DDR)

TZI: Tierzuchtinspektor (höherer Dienst) als frühere Bezeichnung;

TZ.KA: Beleg (Kartennart) des Vordruckverzeichnisses Tierzucht (bis 1990);

Tzl(.): Tierzuchtleiter (2. Staatsexamen in Preußen, später auch in der DDR - staatlich anerkannter Tzl) - hier insbesondere für Direktoren, Abteilungsleiter, Zuchtleiter in Tierzuchtinspektionen / VEB und VEG Tierzucht sowie in spezialisierten Zuchtbetrieben vorgeschrieben);

TZW ML: Teilzuchtwert Mastleistung (berechnet aus den naturalen Zuchtwerten für PTZ, FuA und LTZ);

TZW SL: Teilzuchtwert Schlachtleistung (aus den naturalen Zuchtwerten für MFB, SSD und MD);

TZW FQ: Teilzuchtwert Fleischqualität (aus den naturalen Zuchtwerten für FBZ und IMF);

TZW FRAU: Teilzuchtwert Fruchtbarkeit (aus den naturalen Zuchtwerten für LGF/Wurf);

U: 1 U ist die Enzymmenge, die Mikromol Glucose in der Minute bei einem definiertem pH-Wert (4,8 - 7,5) und einer definierten Temperatur (30 bis 50 Grad C) aus einer definierten Substanz freisetzt;

U: Utility (Nutzen);

UBA, uba: Umweltbundesamt;

ubka: Universitätsbibliothek Karlsruhe (mit Virtuellem Katalog zum Zugriff auf die Standorte eines Titels);

ÜBV: Übereinkommen über die biologische Vielfalt (1992 auf dem umweltgipfel in Rio angeregt, 1993 für inzwischen mehr als 170 Mitgliedstaaten bindend in Kraft getreten);

U.E.C.B.V.: Union Européenne du Commerce du Bétail et de la Viande (gepr. 1952; European Livestock and Meat Trading Union mit Sitz in Brüssel; Europäischer Vieh- und Fleischhandelsbund),

UEG: Unabhängige Erzeugergemeinschaft (Hohenlohe-Franken mit Sitz in Niederstetten);

UF: Zuchtgebietszeichen für Schweinezuchtverband Unterfranken (Würzburg - ZDS-Schlüssel 26);

UFA: Unsaturated fatty acids (ungesättigte Fettsäuren);

UVOP (ufop): Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (e. V. mit Sitz 10117 Berlin, Haus der Land- und Ernährungswirtschaft);

UHG: Umwelthaftungsgesetz;

ULA: Union der Leitenden Angestellten;

Ultra-FOM: Ultraschallgerät Typ 300 der Fa.SFK Technology Dänemark zur Schlachtkörperklassifizierung

UK: United Kingdom (Vereinigtes Königreich Großbritannien);

UMP: Uridinmonophosphat;

Uni-Gut: Universitätsgut, unterstand einem Institutsdirektor;

UPB: United Pig Breeders Deutschland GmbH in 48317 Rinkerode; (Sept. 2011 insolvent)

Uracil: Baustein der RNA – ersetzt Thymin;

URS: Unternehmensberatung für Rindvieh- und Schweinehalter (Hunte-Weser e. V. in Sulingen);

US: Ultraschall;

US-Geräte zur Gewebedickenmessung an lebenden Schweinen:

- T 9024 Ultraschallgerät des Funkwerkes Erfurt (Speckdicke, 1960 bis 1965),

- USM 1/F ... der Fa. Krautkrämer (Köln) (Speck- und Muskeldicke, 1965-93),

- USN 50 ... der Fa. Krautkrämer (Hürth) (Speck- und Muskeldicke, 1993-),

- USN 22 F... der Fa. Krautkrämer (Hürth) (Speck- und Muskeldicke, 1999-),

- TA 20 des VEB Ultraschall Halle (Speck- und Muskeldicke, 1973 - 1995),
 - Piglog 105 der Fa. SFK Technology Dänemark / Pieper und Möllenbrink (Speck- und Muskeldicke, 1993-),
- Lean-Meater der Fa. RENCO (nur geeignet für Speckdickenmessung, misst zu wenig),
 - Aloka SSD 500 bzw. HS-120 der Fa Physia 63063 Neu-Isenburg: sogen. B-Mode-Gerät;
- USB:** Universeller Serieller Bus (Anschlussform für Computer und andere elektronische Geräte);
- USD:** USA-Dollar;
- USDA:** United States Department of Agriculture (Landwirtschaftsministerium der USA);
- (USDA)-ARS:** Agricultural Research Service: Forschungseinrichtung des Landwirtschaftsministeriums der USA;
- USL:** Umweltsicherungssystem Landwirtschaft;
- USMD:** Ultraschallmessdienst (19656 bis 1990 bei Tierzuchtinspektionen und VEB Tierzucht);
- USN:** Ultraschallmessgerätereihe der Fa. Krautkrämer (Köln, später Hürth);
- UTR:** untranskripte Region (in der Genetik:: nicht translatiert, d. h. nicht „übersetzt“;
- UV:** Ultraviolett - kürzere Wellen außerhalb des sichtbaren Bereiches;
- UVP:** Umweltverträglichkeitsprüfung;
- UVPG:** Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz;
- UVS:** Umweltverträglichkeitsstudie;

- V:** Vorwärtsbewegung (bei Beurteilung der Spermien);
- V:** Variationskoeffizient: Standardabweichung geteilt durch Mittelwert;
- V:** Vater;
- V oder -VO:** Verordnung;
- V(A):** additiv genetische Varianz - bis 1990;
- VA:** additiv genetische Varianz;
- V.B.:** (alt für) Verband der Schweinestammzüchter der Provinz Brandenburg, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 5/6, gegr. 1913;
- V(E):** epistatische Varianz - bis 1990;
- V(U):** Umweltvarianz - bis 1990;
- VAFB:** Verband für Agrarforschung und -bildung (Thüringen e.V. Jena-Zwätzen);
- VAS:** Zuchtgebietszeichen Verband der Züchter des Angler Sattelschweines und des Pietrainschweines (gegr.als Verband der Züchter des AS 1929) - ZDS-Schlüssel 02 – alt / Neumünster (vorher Süderbrarup); 1991 eingegangen in SHZ,
- VbE:** Vollbeschäftigteinheit (AK mit voller Zahl an Normstunden);
- VBVEINV:** Vorderbeinverdrehung (bei linearer Körperformbewertung)
- VBEINSTL:** Vorderbeinstellung
- VBFESSBG:** Fesselbeugung an der Vorderhand;
- VCE:** Varianzkomponentenschätzung;
- VCS:** Gerätetyp aus dem Video-Image-System zur Bestimmung des Handelswertes von geschlachteten Schweinen;
- VDAJ:** Verband Deutscher Agrarjournalisten e.V.;
- V(D):** Dominanzvarianz - bis 1990;
- VD:** vertrauliche Dienstsache (nach VO über Schutz von Dienstgeheimnissen in der DDR 1971 bis ca. 1987);
- VdAW:** Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V. (Stuttgart)
- VDF:** Vertriebsgemeinschaft Deutscher Fleischmehlfabriken e.V. (Hamburg);
- VDF:** Verband der Fleischwirtschaft (seit 1.1.2001), Bonn; entstanden aus BdV und GAVF;
- VdgB:** Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (1946-1990);
- VdgB (BHG):** Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (Bäuerliche Handelsgenossenschaft), ab 1950 in der Nachfolge der Raiffeisenkassen-Niederlassungen auf dem Gebiet der DDR;
- VDI:** Verein Deutscher Ingenieure;

VDI-MEG: Max-Eyth-Gesellschaft Agrartechnik im Verein Deutscher Ingenieure (seit 2009),
VDL: Berufsverband Agrar, Ernährung, Umwelt e.V. (davor Verband der Diplomlandwirte, Nachfolgeverband des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte) – bundesweit; der Landesverband Thüringen hat sich ab 2005 umbenannt in: Thüringer Berufsverband Landwirtschaft und ländlicher Raum e. V.;

VDLUFA: Verband Deutscher landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (seit 1888; z.Z. in Speyer);

VDS: Vereinigung Deutscher Schweinezüchter(1. Gründung 1893; in Ostdeutschl.1946 bis ca. 1950, in Westdeutschland ab 1948: als Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schweinezüchter);

VDSH: Volkeigene Deutsche Saatgut-Handelszentrale als Nachfolger der DSG;

VDV: Verband Deutscher Viehvermarkter e. V. mit Sitz in 27793 Wildeshausen (seit Jan. 2013);

VE: Vieheinheit; verdauliche Energie: Bruttoenergie minus Kotenergie;

VEAB: Volkseigener Erfassungs- und Aufkaufbetrieb;

VEB: Volkseigener Betrieb;

VEG: Volkseigenes Gut;

VEG(B): Volkseigenes Gut, bezirksgeleitet;

VEG(K): Volkseigenes Gut, kreisgeleitet;

VEG(Z): Volkseigenes Gut, zentral geleitet;

VEGH: Verein zur Erhaltung gefährdeter Haustierrassen (in Klagenfurt, Österreich);

VEHK: Volkseigens Handelskontor (für Zucht- und Nutzvieh; DDR: 1952 – 1955, ging danach in VEAB ein);

VerfVerbG: Verfütterungsverbotsgesetz;

VerfVerbV: Verfütterungsverbots-Verordnung;

VELVG: Volkseigenes Lehr- und Versuchsgut (einer Universität oder der DAL);

VESzhgut: Volkseigenes Saatzuchthauptgut (DDR);

VetCab(-Studie): Veterinary Consumption of Antibiotics (Tierärztlicher Verbrauch von Antibiotika – „repräsentative Erfassung der Verbrauchsmengen von Antibiotika bei Lebensmittel liefernden Tieren“ als Pilot-Projekt durch das Bundesinstitut für Risikobewertung 2007 in Auftrag gegeben);

VETzhgut: Volkseigenes Tierzuchthauptgut (1952 – 1960 in der DDR)

VEZG: Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch e. V. (Nordwestdeutschland) in Oldenburg;

VG: Vollgeschwister(leistung); Versuchsgut;

VGM: Vergleichsmaßstab (zur relativen Bewertung von Prüftieren);

v.H.: vom Hundert (Prozent);

VIA: Videobildauswertung (Video-Image-Analyse als billigere Methode der Schlachtkörperbewertung in der Südost-Fleisch GmbH / Schlachthof Altenburg als Alternative zum AutoFOM);

VIEH: Vielfältige Initiativen zur Erhaltung akter und gefährdeter Haustierrassen (mit Sitz in Suderbruch) als Informationsplattform;

ViehFIGDVO: Vieh- und Fleischgesetz-Durchführungsverordnung;

VION N.V.: internationaler Nahrungsmittelkonzern als niederländische Aktiengesellschaft (seit 2006, Sitz in Son en Breugel, später in NL-5657 GB Eindhoven, Niederlande); Anteilseigner sind 20.000 Landwirte des niederländ. Bauernverbandes ZLTO; Übernahme der Nordfleisch;

Viss: alte Bezeichnung für den Schweinezuchtverein Visselhövede im Königreich Hannover;

VIT: Vereinigte Informationssysteme Tierhaltung w.V. (Verden);

VK: Variationskoeffizient;

VKS: Varianzkomponentenschätzung;

VKSK: Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (bis 1990);

VL, vL: Veredeltes Landschwein (Bezeichnung bei den DLG-Ausstellungen ab 1904);

VLDL-choL.: very low density lipoproteins cholesterol;

VLK: Verband der Landwirtschaftskammern;

VLS: Verband Lüneburger Schweinezüchter e. V. (1947 bis 1988 in Uelzen)
VM: Verbrauchermarkt;
 - Vatermutter - Mutter des Vaters oder Vaters Mutter;
VMTA: veterinärmedizinisch-technischer Assistent;
VNTRs: variable number of tandem repeats (unterschiedliche Anzahl an Wiederholungen im Rahmen der Genomanalyse);
VO: Verordnung;
VÖP: Verbund ökologischer Praxisforschung (gegründet am 21.09.2010 auf der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen b. bei Kassel durch Bioland in Mainz, das Forschungsinstitut für biologischen Landbau, FiBL, Schweiz, Naturland in Gräfelfing; und die Stiftung Ökologie und Landbau, SÖL in Bad Dürkheim);
VÖW: Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (e. V.)
VQ: Verdauungsquotient;
VR: Vaterrassen (besonders geeignet für Anpaarungen zur Mastschweinerzeugung);
VRBD: Violet Red Bile-Agar; Violet Red Bile Dextrose-Agar;
v. RP: verdauliches Rohprotein;
VS: Vater-Sohn (als Erbpfad bei der Modellierung der Zuchtwertschätzung);
VS: Verstärkerstufe (2 und 3 beim Lean-Meater);
V-Sau: Vermehrungssau;
V.S.E.: Verband Sächsischer Edelschweinezüchter, (Dresden-A. 1, Sidonienstr. 14);
VSG: Vorschrift für Sicherheit und Gesundheitsschutz;
VSH: Verband Schleswig-Holsteinischer Schweinezüchter e. V. in Kiel (ZDS 01/02);
VSH: Verband der Schweinezüchter Hessen e. V. mit Sitz in Limburg seit 2005 (ZDS 14)
VSHS: Verband Schleswig-Holsteinischer Schweinezüchter e.V. (bis 1991);
VSP: Videntcenter for Svineproduktion (Wissenszentrum für Schweineproduktion der DanZucht);
VSR: Verband für Schweineproduktion Rheinland-Pfalz-Saar e.V. in Bad Kreuznach (ZDS-Schlüssel 17 neu);
VSR-SVG: Verband..... – Schweine-Vermarktungs-Genossenschaft Rheinland-Pfalz-Saar eG;
VT: Vater- Tochter (als Erbpfad bei der Modellierung der Zuchtwertschätzung);
VTEC: Verotoxin-bildende Escherichia coli;
vTI: (Johann Heinrich) von Thünen-Institut (Braunschweig-Völkenrode, Bundesallee 50);
VTV: Vereinigte Tierversicherung (im Finanz-Verbund der Volksbanken Raiffeisenbanken);
VUA: Veterinär-Untersuchungsamt
VUTGA: Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt;
VUW: Veterinärmedizinische Universität Wien;
VV: Vaters Vater; **VVB:** Vereinigung Volkseigener Betriebe;
VVB IT: Vereinigung Volkseigener Betriebe der Industriellen Tierproduktion;
VVE: Vereinigung von Erzeugergemeinschaften e.V. (Verein zur Förderung landwirtschaftlicher Qualitätsfleischproduktion) seit 1998 (Sitz Gera);
VVEAB: Vereinigung volkseigener Erfassungs- und Aufkaufsbetriebe;
VVG (Nordbayern e. G.): Viehvermarktungs-genossenschaft Nordbayern e. G.
VVG: Vereinigung Volkseiner Güter (1950-1990 in der DDR);
VVM: Vurdering af Virkningen pa Miljoet (dän. Bewertung der Einwirkung auf die Umwelt);
VVN: Viehvermarktung Nord (GmbH & Co. KG mit Sitz in Verden/Aller). Sie ist eine Tochter der ZNVG eG in Neumünster und der Heidesand Raiffeisen Warengenossenschaft eG; seit Februar 2017 Kooperationsvertrag mit Topigs-Norsvin-Genetik
VVS: Vertrauliche Verschlusssache (höchste Sicherheitsstufe von Dokumenten);
VVR: Viehvermarktung Rheinland (GmbH & Co.KG): Tochter der Schweinevermarktung Rheinland w. W. zur Abrechnung von Zucht- und Schlachtvieh, seit 1.1.2013, Sitz Sondersdorf;
VVVO: Viehverkehrsverordnung (Verordnung zum Schutz gegen die Verschleppung von Tierseuchen im Viehverkehr von 1994 mit vielen Ergänzungen);

(neu **ViehVerkV** in der Fassung vom 6. Juli 2007)

VW-Krankheit: Vomiting and Wasting Disease - Erbrechen und Kümern der Saugferkel;

VwVFIHG: Verwaltungsvorschrift zum Fleischhygienegesetz;

VWWG: Vierwochen-Wurfgewicht;

VZ: Viehzentrale (Südwest GmbH mit Sitz in Stuttgart, gegründet 1972; als Tochter der Marktgemeinschaft tierischer Erzeugnisse e. V. mit dem Geschäftsbereich Schlacht- und Nutzvieh);
79,5 % Vieherzeuger-Gemeinschaft e. G. Stuttgart (Vorgänger seit 1911: Landesverband für Viehverwertung e. V.);

13,5 % Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft Baden-Württemberg w. V.

7,0 % Rinderunion Baden-Württemberg

Vz: Vorlaufzucht (1970 bis 1990);

Vzbv: Verbraucherzentrale Bundesverband

VzF: Verein zur Förderung (der bäuerlichen Veredlungswirtschaft in Uelzen, GmbH); er beinhaltet:

- Nordland Zuchtschweine EG w. V.;
- Bauernsiegel-Ferkelerzeugergemeinschaft w. V.;
- Bauernsiegel-Erzeugergemeinschaft Elbe-Weser w. V.
- Ursprünglich gegründet als e. V. als Kontrollring
- Später umgewandelt in GmbH

VzF Süd (GmbH): Verein zur Förderung der bäuerlichen Veredlungswirtschaft in Reutlingen, entstanden aus der SVV GmbH

W: Zuchtgebietszeichen für Landesverband Württembergischer Schweinezüchter; später Stuttgart (ZDS-Schlüssel 22);

W: Wurf, Würfe im Zuchtleistungsabschluß;

WA: Wurfabstand;

WAICENT: World Agricultural Information Center;

WB: Wiederholungsbesamung (nach Umrauschen erneute Besamung zur selben Wurfnummer wie Erstbesamung)

WBV: Wasserbindevermögen als Merkmal der Fleischqualität;

WDT: Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte (e. G. in 30827 Garbsen, gegr. 1904);

WE oder **W-E:** Weser-Ems (Niedersachsen-Oldenburg), ZDS-Schlüssel 04 ab 1990;

WEDA: Dammann & Westerkamp (GmbH mit Sitz in 49424 Lutten): Ausrüster für Schweineproduktion (Flüssigfütterung, Lüftung, Güllewirtschaft);

WE-HE: Wiedereinrichter im Haupterwerb (in NBL ab 1990);

WE-NE: Wiedereinrichter im Nebenerwerb (in NBL ab 1990);

Westfleisch: vollständ. Name: Westfleisch Vieh- und Fleischzentrale Westfalen eG (in Münster);

WFG: Wirtschaftsförderungsgemeinschaft (für den Kreis Viersen im Haus der Wirtschaft);

WG: working group - engl. für Arbeitsgruppe; Wurfgewicht (in BRD);

WGL: Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibnitz e. V.;

WGV: Wissenschaftliche Gesellschaft für Veterinärmedizin (1956-90 in der DDR);

WH: Widerristhöhe

WH: Zuchtgebietszeichen für den Landesverband der Schweinezüchter in Württemberg-Hohenzollern e.V. (Sigmaringen; ZDS-Nr. 21);

WHG: Wasserhaushaltgesetz;

WINDOW: ("Fenster") neueres Betriebssystem für PC der Fa. Microsoft;

WK: Wechselkreuzung (kontinuierliche Kreuzung von 2 Mutterassen);

WLA: Wissenschaftliche Lenkungsausschuss (der EU);

W-LAN: Wireless Local Area Network (kabellose Vernetzung zum Internet – innerhalb der Wohnung);

WLV: Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband (in Münster);

WM: Wurfmasse (DDR, syn. für Wurfgewicht);

- WM21:** Wurfmasse mit einem Alter von 21 Tagen;
- Workabout Pro G2:** (von Psion Teklogix) - Handheld Computer zur mobilen Datenerfassung z. B. in der Feldprüfung bei Schweinen;
- WP:** Wordperfect (Textprogramm);
- WPWIN:** Wordperfect als Window-Version (Textprogramm);
- WS:** alt: Landesverband westfälischer Schweinezüchter;
- WSL:** Wissenschaftlicher Lenkungsausschuss (der EU);
- WSP:** Wildschweinepest (besser: Klassische Schweinepest bei Wildschweinen);
- WSPA:** Welttierschutzgesellschaft e. V. in Bonn);
- WSP-gB:** Wildschweinepest-gefährdeter Bezirk;
- WT:** Wertvolle (Fleisch-) Teilstücke (Kamm, Kotelett, Schinken und Bug – abgespeckt);
- WTB:** Warenterminbörse (Hannover - ab 1999 auch für Schlachtschweine);
- WTF:** Weaning To Finish (Haltung in derselben Bucht vom Absetzen bis zur Schlachtung);
- WTF:** Wissenschaftlich-technischer Fortschritt (bis 1990);
- WTM:** Wiener Tierärztliche Monatsschrift (seit 1914, organ der Österreichischen Tierärzteschaft);
- WTO:** World Trade Organization – Welthandelsorganisation;
- WTZ:** Wissenschaftlich-technisches Zentrum (Ruhlsdorf als Leitinstitut für Schweinez. bis 1990);
- w. V.:** wirtschaftlicher Verein;
- Wü:** (Anzahl) Würfe;
- W+V-Genetics** (GmbH mit Sitz in 48341 Altenberge): Partner der Zuchtunternehmen PORKUSS (Danzucht), HYPOR (Holland: Hendrix-Genetics) und TOPIGS (ehemals Hoppenbrock Tierzucht mit Dalland);
- WVFT:** "wertvolle" Fleishteilstücke (1969 bis 1977, nach Beratung in Ruhlsdorf nur noch Fleishteilstücke - Eisbein war Gen. Grüneberg auch ein wertvolles Fleischstück);
- WWF:** World Wide Fund for Nature (Umweltschutzorganisation in 100 Ländern);
- WWW:** World Wide Web (seit 1993 mit Software WWW-Browser);
- WZW:** Wissenschaftszentrum Weihenstephan (für Ernährung, Landnutzung und Umwelt der Technischen Universität München, Nachfolger der Fakultäten für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Lebensmitteltechnologie);
- XLD:** Xylose-Lysin-Desoxycholat(-Agar) - Nährboden bei Salmonellennachweis;
- XMS:** Extended Memory (erweiterter Speicher am PC);
- XP:** Rohprotein (nach der Schätzformel von Kirchgeßner und Roth, 1983);
- XL:** Rohfett;
- XLD:** Xylose-Lysin-Desoxycholat-Agar;
- XS:** Rohstärke;
- XZ:** Zucker;
- XF:** Rohfaser;
- X-Verfahren:** förmliches und öffentliches Genehmigungsverfahren nach BImSchG und UVPG
ab Obergrenzen Spalte 1: z..B ab 750 Sauen oder 2.000 Mastschweinen ab 30 kg oder 6.000 Ferkel 7-35 kg);
- Spalte 2a: 1.500 Mastschweine oder 560 Sauen oder 4.500 Mastschweine;
- XT:** Extended Technology (PC mit Festplatte);
- Y:** Yorkshire (engl. Schweinerasse – entsprach den Large White in der Grafschaft Yorkshire);
- yd:** Yard – englisches Längenmaß – entspricht 0,9144 m;
- YL** (Dänische) Yorkshire x (Dänische) Landrasse als Danhybrid-Kreuzungssauen;
- Y_{ijklm}** individueller Beobachtungswert im m-ten Merkmal der z.B. i-ten Linie der j-ten Saison des k-ten Geburtsbetriebes und des l-ten Fütterungsmodus in einem genetisch-statistischen Modell (nach SAS);

Z: Züchter; Zentralwert (Median): Wert in der Mitte der Häufigkeitsverteilung (es liegen gleich viele Beobachtungswerte unter/vor und über/hinter dem Median);

Z: nach der Hb-Nummer: eingetragen im Deutschen Schweineleistungsbuch aufgrund von Durchschnittsleistungen; nach 1945 im Bereich des ADS für hohe Zuchtleistungen aus 5 Würfen;

z: Zentner (50 kg);

ZADI: Zentralstelle für Agrardokumentation und –information (in Bad Godesberg);

ZALF: Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung e. V. (Müncheberg);

ZATK: Zitrat-Azid-Tween-Karbonat(-Agar);

ZBE: Zwischenbetriebliche Einrichtung (bis 1990);

ZBG: Zuchttier-Beschaffungs-Gesellschaft (mbH in 43277 Fuldabrück-Bergshausen; integriert im VSR, Bad Kreuznach);

ZBH: Zucht- und Besamungsunion Hessen (e. G. in Alsfeld);

ZBO: Zwischenbetriebliche Bauorganisation (in der DDR);

ZBO: Zuchtbuchordnung;

ZBS: Zentrale Besamungsstation (Warendorf);

ZDG: Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft;

ZdL: Zentralverband deutscher Landwirte (Nachfolger des RagL und Vorläufer des VDL);

ZDL: Zentralausschuss der Deutschen Landwirtschaft (Mitglieder: DBV, DRV, DLG, VLK);

ZDS: Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion e. V. – aus ADS und BDS (seit 1990); am 18.05.2017 Beschluss zur Fusion mit drei Rinderzuchtverbänden zum Bundesverband Rind und Schwein e. V. (BRS) mit Sitz in Bonn;

ZE: nach der Hb-Nummer: eingetragen im Deutschen Schweineleistungsbuch aufgrund von Eliteleistungen; im Bereich des ADS: synonym für Dauerleistung (ab 100 aufgezoene Ferkel),

ZEA: Zentrale Eberaufzuchtstation (1975-1990); - Zearalenon (Mykotoxin der Fusariumarten);

ZEG: Zuchtschweineerzeugergemeinschaft (Baden-Württemberg w. V. mit Sitz in Stuttgart);

ZG: Zuchtgemeinschaft;

ZGE: Zwischengenossenschaftliche Einrichtung (bis 1990);

ZHSG: Zuchtschweine Handels- und Servicegesellschaft UG – vertreibt JSR-Genetik in den neuen Bundesländern;

ZID: Zentrale InVeKos-Datenbank (für Zahlungsansprüche aus EU-Förderrecht);

ZKOP: Zuchtkooperationsgemeinschaft (Zusammenarbeit von Stamm- und Vermehrungszuchten einer Linie in mehreren selbständigen Betrieben);

ZL: Zuchtleistung: Ermittlung der Wurfgröße und des –gewichtes an festgelegten Lebenstagen,

- Wurfgröße
 - ..WD: bis 1974 insgesamt geborene Ferkel, ab 1975 nur noch leb. geborene Ferkel
 - .. DDR: insgesamt geborene, lebend geborene, aufzuchtfähige, aufgezoene
- Aufzuchtleistung bei Wurfgröße:
 - .. WD: bis 1974 am 28. Tag, ab 1975 am 21. Tag
- Aufzuchtwurfmasse
 - .. WD: bis 1974 am 28. Tag ermittelt, ab 1975 nicht mehr erfasst; davor 4-Wochen- und 8-Wochenwurfgewicht
 - ... DDR: bis 1964 8-Wochen- und 4-Wochenwurfgewichte; ab 1965: 3-Wochengewicht, 8-Wochengewicht entfallen

ZMP: Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugn. d. Land-, Forst und Ernährungswirtsch. GmbH; durch Urteil des Bundesverfassungsgerichtes (wegen Finanzierung durch Zwangsumlage) zur Einstellung des Geschäftsbetriebes per 30.4.2009 gezwungen;

ZNS: Zentrales Nervensystem;

ZNS: Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen als Nachfolgeeinrichtung des Haustiergartens, dann des „Kühn-Museums“ im Haustiergarten, Halle (Saale);

ZNVG: Zucht und Nutztviehvermarktungsgemeinschaft eG (Neumünster, Schleswig-Holstein; vermarktet für Gesamtherdbuchverband SHZ, Gf: Detlef Schlichting);

ZO: Zuchtorganisation – anderer Begriff für Zuchtleitung (in der ehem. DDR), im Tierzucht-Recht: Zusammenschluss von Züchtern als Zuchtvereinigung oder –unternehmen

Zoll: altes Längenmaß (engl. Zoll 2,54 cm= 1 inch oder 1’’);

ZON: Zearalenon (Pilzgift / Mykotoxin der Fusariumarten), synonym für ZEA;

Zootomie: ältere Bezeichnung für „Anatomie der Haustiere“;

ZP: Zwei Punkte-(Verfahren): Methode zur Schätzung des Muskelfleischanteils aus zwei Messungen am Lendenspiegel. Speckmaß (S) und Fleischmaß (F),

- Formel: $MF\% = 47,978 + (26,0429 \times S/F) + (4,5154 \times \text{Wurzel aus } F) - (2,5018 \times \lg S) - (8,4212 \times \text{Wurzel aus } S)$;
- S: Speckmaß = dünnste Stelle des Lendenspecks,
- F: Stärke des Lendenmuskels;

Ab 04.10.2011 neue Formel für Schlachtkörper von 50 bis 120 kg:

$PMA = 58,10122 - 0,56495 F + 0,13199 M$

PMA: Prozentualer Muskelfleischanteil

F: Speckmaß – Mindestspeckdicke (einschließlich Schwarte) in mm, gemessen auf der Mittellinie des Schlachtkörpers an der dünnsten Stelle des M. glutaues medius;

M: Fleischmaß in mm, gemessen als kürzeste Verbindung des vorderen (cranialen) B Endes des M. glutaues medius zur oberen (dorsalen) Kante des Wirbelkanals;

ZPLAN+: lizenzierte Software der Vereinigten Informationssysteme Tierhaltung (vit) w. V. (Sitz Verden) für Zuchtplanung, nutzbar für alle Nutztierarten; berücksichtigt die Kernbereiche Selektion, Genfluss und ökonomische Modellierung;

zs-l: Zukunftsstiftung Landwirtschaft (in der Gemeinnützigen Treuhandstelle e. V. Bochum);

Ztr.: Zentner - altes Gewichtsmaß (100 Pfund bzw. heute 50 Kilogramm);

Zun: Zunahme (je Tag);

ZVdgB: Zentralvereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (Ostdeutschland: ab November 1947)

ZVSH: Züchtervereinigung Schwäbisch Hällisches Schwein (Wolpertshausen);

ZW: Zuchtwert, Zuchtwertprüfung;

ZWA: Zuchtwert Ansatzleistung (aus Feldprüfung im Eberstichprobentest) bis 1991;

ZWF: Zuchtwert Fruchtbarkeit bis 1991,

ZWISSS: Zuchtwertinformationssystem Schwein Sachsen,

ZWK: Zuchtwert aus Kreuzung (bis 1991),

Zwkl: Zuchtwertklasse,

zw.lgf: genetischer Trend für das Merkmal „lebend geborene Ferkel“ (im MSZV);

ZWM: Zuchtwert Mast-(und Schlacht)leistung (aus Stationsprüfung) bis 1991,

ZWM: Zuchtwert Mastleistung ab 2003,

ZWR: Zuchtwert aus Reinzucht (bis 1991)

ZWS: Zuchtwert Schlachtleistung ab 2003,

ZWZ: Zwischenwurfzeit,

ZZ: Züchtungszentrale (des Bundeshybridzuchtprogrammes „db“ in Lüneburg),

ZZG: Zentrale Zuchtgemeinschaft (1949-1952 innerhalb der ZVdgB),

ZzulV: Zusatzstoff-Zulassungsverordnung,

Z oder **Zz:** Zitzen(zahl) l / r: links / rechts in Blickrichtung des Schweines;

Maß- und Gewichtsverhältnisse aus dem Jahre 1906

Friedrichswerther Bauernkalender (herausgbn. von Domänenrat Dr. rer. nat. h. c. Eduard Meyer)
S. 230 Die fett gedruckten Zahlen geben den ungefähren Wert und die in Klammern gestellten die
genauen Umrechnungszahlen an.

Preußen	Deutsches Reich	Deutsches Reich	Preußen
1 Fuß	31 cm (31,385)	1 Meter	3 Fuß 2 1/4 Zoll (3,186)
1 Zoll	2 2/3 cm (2,615)	1 Zentimeter	4 1/2 Linie (0,382) Zoll)
1 Linie	2 1/5 mm (2,179)	1 Millimeter	1/2 Linie (0,459)
1 Rute	3 3/4 m (3,766)	1 Meter	4/15 Rute (0,266)
1 Preuß. Elle	66 cm (66,693)	1 Meter	1/ 1/2 Preuß. Ellen (1,499)
1 Alte Meile	7 1/2 km (7,532)	1 Kilometer	266 Ruten (265,516)
1 Neumeile	7.500 m	1 Kilometer	2/15 alte Meilen (0,133)
1 Quadratfuß	1/10 qm (0,098)	1 Quadratm	10 Quadratfuß (10,152)
1 Quadratzoll	7 qcm (6,840)	1 Quadratcm	1/7 Quadratzoll (0,146)
1 Quadratlinie	5 qmm (4,750)	1 Quadratmm	1/5 Quadratlinie (0,210)
1 Quadratrute	14 qm (14,185)	1 Ar (100 qm)	7 Quadratruten (7,050)
1 Morgen	1/4 ha (25,532 a)	10 000 Hektar	1 3/4 Quadratmeile
1 Quadratmeile (neue)	5625 ha	1 Kubikmeter	32 1/3 Kubikfuß (32,346)
1 Quadratmeile (alte)	5673 ha	1 Kubikcm	1/18 Kubikzoll (0,056)
1 Kubikfuß	1/32 cbm (0,030)	1 Kubikmeter	3/10 Klafter (0,300)
1 Kubikzoll	18 ccm (17,891)	1 Kubikmeter	2/9 Schachtrute (0,225)
1 Klafter	3 1/3 cbm (3,339)	1 Hektoliter (100 l)	1 Scheff. 13 Metz. (1,819)
1 Schachtrute	4 1/2 cbm (4,452)	1 Liter	3/10 Metze (0,291)
1 Tonne Kohlen	2 1/5 hl (2,198)	1 Hektoliter	1/2 Tonne (0,455)
1 Wispel	13 1/5 hl (13,191)	1 Hektoliter	1/2 Oxhoft (0,485)
1 Scheffel	55 l (54,961)	1 Hektoliter	3/4 Ohm (0,728)
1 Metze	3 3/7 l (3,435)	1 Hektoliter	2 Anker 27 Quart 1 1/2 Eimer (1,455)
1 Fuder	8 1/4 hl (8,244)	1 Liter	7/8 Quart (0,873)
1 Oxhoft	2 hl (2,061)	1 Hektoliter	7/8 Tonne (Bier) (0,873)
1 Ohm	1 2/5 hl (1,374)	1 Zentner	50 kg
1 Eimer	68 3/4 l (68,702)	1 Kilogramm	2 Pfund
1 Anker	34 1/3 l (34,350)	1 Kilogramm	60 Lot
1 Quart	1 1/7 l (1,145)	1 Gramm	3/5 Quentchen
1 Zollpfund	500 g	1 Tonne	20 Zentner

